Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von außen, 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 44. Dienstag, den 21. Februar 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Das Neueste vom Tage.

Kaiserliche Kabinettsordre.

Berlin, 21. Febr. Der Kaiser verlieh durch Kabinettsordre den bei der Rettung der Besatzung und bei der Hebung des Unterseebootes „U. 3" Beteiligten eine Reihe von Auszeichnungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. Febr. Im Abgeordnetenhause begann gestern die Beratung des Eisenbahnetats. Im Laufe der Debatte erklärte Minister von Breitenbach, eine Tarifermäßigung würde er für voreilig halten.

Maßregeln gegen Pesteinschleppung.

Berlin, 21. Febr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 18. Februar, wonach alle aus chinesischen Häfen kommende Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

Romreise des Kaisers?

Rom, 21. Febr. Von einer beabsichtigten Reise des Kaisers nach Rom ist in den leitenden Kreisen in Rom nichts bekannt.

Ein Mieterstreik in Sicht.

Wien, 21. Febr. Hier besteht infolge des sprunghaften Emporschnellens der Wohnungspreise die Gefahr einer Mieter-Revolte. In einer stürmischen Versammlung wurde gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten von den Radikalen der Vorbehalt zum Mieterstreik proklamiert.

Ungarische Delegation.

Budapest, 21. Febr. Der Marineausschuß der ungarischen Delegation nahm das Marinebudget für die außerordentlichen Erfordernisse der Marine an.

Großfeuer.

Szegedin, 21. Febr. In den Lagerhäusern der Staatsbahn brach Großfeuer aus, das die Bureauräume einäscherte. Bald darauf brannten mehrere Staatsbahnwerkstätten nieder. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Drohender Streik.

London, 21. Febr. Die Maschinisten der schottischen Bergwerke drohen mit einem Streik, durch den fast 100 000 Bergarbeiter zur Arbeitseinstellung gezwungen würden.

Englische Gefängnisreform.

London, 21. Febr. Der Minister Churchill, der bereits zahlreiche Reformen eingeführt hat, hat nunmehr eine neue Reform für das Strafwesen ausgearbeitet.

König Peters Abreise.

Rom, 21. Febr. König Peter von Serbien hat Rom verlassen. Auf dem Bahnhofe verabschiedeten sich die beiden Monarchen sehr herzlich.

Ein Komplott in Portugal.

Lissabon, 21. Febr. Die portugiesischen Behörden haben ein umfassendes Komplott entdeckt. Eine Anzahl Verschwörer versammelten sich in einem Hause in Lissabon, wo sie über die Wiedererrichtung der Monarchie berieten. 15 Verschwörer wurden verhaftet.

Diplomatenwechsel.

Petersburg, 21. Febr. Der Botschaftsrat Nelidow in Paris wurde zum außerordentlichen Gesandten in Sofia ernannt.

Russischer Studentenstreik.

Petersburg, 21. Febr. Infolge der Obstruktion der Studenten kam gestern keine Vorlesung zustande, trotzdem die Hörsäle von der Polizei scharf bewacht wurden.

Neue Unruhen auf Haiti.

Newyork, 21. Febr. Aus Cap Haiti wird gemeldet, daß im Bezirke Quanaminth der Belagerungszustand verhängt wurde. Auch aus Port au Prince werden ernste Unruhen gemeldet.

Rußland und China.

London, 21. Febr. Wie aus Peking gemeldet wird, ist die Antwort Chinas auf die russische Note im allgemeinen verbindlich und nachgiebig gehalten. Einige russische Beschwerdepunkte werden aber für nicht berechtigt erklärt.

Brieftelegramme.

Zurzeit läßt die Reichsregierung unter den amtlichen Vertretungen von Handel und Industrie und das Reichspostamt an die deutschen Postverwaltungen Anfragen stellen, ob die Einführung von Brieftelegrammen erwünscht ist. Im Hinblick hierauf dürften wohl einige Ausführungen über die Geschichte, das Wesen und den Zweck dieser besonderen Art von Telegrammen von Interesse sein.

Frankreich hat sich jene Einrichtung seit dem Jahre 1908 geschaffen, aber nicht gleich für das ganze Reich, sondern vorerst für den Geschäftskreis von 84 Departements, welche einen lebhaften Telegraphennachtdienst oder zum mindesten einen Halbnachtdienst haben. Der leitende Gedanke der Regierung war, zu versuchen, eine bessere Ausnutzung des kostspieligen Telegraphenapparates zur Nachtzeit zu erzielen, zu der ein Teil des Bedienungspersonals anwesend sein muß, der aber bisher nur in geringem Umfange beschäftigt wurde. Die Brieftelegramme bilden, wie schon aus ihrem Namen hervorgeht, eine Mittelform zwischen Brief und Telegramm. Ihre Eigenart besteht darin, daß man eilige Nachrichten, die man als Briefe nicht mehr so rechtzeitig zur Post bringen kann, um sie dem Adressaten mit dem ersten Bestellgange zuzustellen, noch während der Nachtzeit zu einer ermäßigten Taxe telegraphieren kann. Am Bestimmungsorte wird das Brieftelegramm nicht durch Depeschenboten, sondern als gewöhnlicher Brief durch den Briefträger dem Adressaten übermittelt. Hierfür wird derzeit in Frankreich für das Wort 1 Centime erhoben und der Mindestpreis für ein Telegramm beträgt 40 Centimes. Die erwähnte geringe Taxe ermöglicht es, ziemlich umfangreiche Nachrichten befördern zu lassen, ohne daß hierdurch wesentlich mehr Kosten entstehen als für einen gewöhnlichen Eilbrief.

Der Vorteil dieses neuen Verkehrssystems ist auch in deutschen Handelskreisen alsbald erkannt worden, so daß mehrere Zuschriften an den Reichskanzler und an das Reichspostamt zu den eingangs unseres Artikels erwähnten Erhebungen führten. Es will aber scheinen, als ob das Reichspostamt für die Einführung der Brieftelegramme Bedenken hegt. Die Bedenken scheinen auf fiskalischem Gebiete zu liegen, denn mehrere Postverwaltungen sprechen sich dahin aus, daß die geplante Einführung den Rückgang der sonstigen Tagestelegramme fördern würde. Diesen Ausstellungen messen die deutschen Handelskammern keine übermäßige Bedeutung bei. Zum Telegramm greife man nur in äußerst dringenden Fällen und warte damit nicht auf die Abendzeit, lediglich zu dem Zwecke, um einige Groschen herbeizuschinden; im Gegenteil käme es hierbei auf einige Groschen nicht an. Die Postverwaltungen befürchten weiter eine Steigerung ihrer bisherigen Betriebskosten, und zwar durch die Vermehrung des Nachtpersonals. Hier wenden die deutschen Handelskammern ein, daß der Brieftelegrammverkehr niemals den Umfang des Tagtelegrammverkehrs erreichen wird, und deshalb auch eine Personalbesetzung wie im Tagesdienst nicht braucht. Auch würde das den Nachtdienst versehende Personal verhältnismäßig wenig in Anspruch genommen werden, aber es dürfte entsprechend zur Beschäftigung kommen.

Neuerdings hat der Deutsch-Französische Wirtschaftsverein die Angelegenheit abermals angeregt. Seine Eingabe an das Reichspostamt ist insofern interessant, als sie eine amtliche Statistik über die Entwicklung des Brieftelegrammverkehrs in Frankreich bringt. Es ergibt sich daraus eine äußerst schnelle Einbürgerung dieser neuen Verkehrseinrichtung und ihrer wachsenden Inanspruchnahme. Es sind vom 1. Januar 1909 bis 31. August 1910 im Monat durchschnittlich 15 260 Brieftelegramme mit ca. 800 000 Worten befördert worden. Die Einnahmen hieraus beliefen sich auf 9095 Franken, die Ausgaben auf 1416 Franken, so daß dem Staat ein durchschnittlicher Monatsüberschuß von 7676 Franken geblieben ist. Diese Ziffern, welche vielleicht noch erheblich günstiger ausgefallen wären, wenn nicht der Telegrammverkehr infolge der bekannten großen Ueberschwemmungen in Frankreich im Frühjahr des Jahres 1910 volle drei Monate unterbrochen gewesen wäre, sprechen für sich selbst und zeigen vor allem, das die fiskalischen Befürchtungen der deutschen Postverwaltungen nicht begründet sind. Jedenfalls wäre es sehr erwünscht, wenn auch in Deutschland ein Versuch mit dieser in Frankreich bewährten Verkehrsinstitution gemacht würde.

Die größte Bedeutung würde die neue Einrichtung aber im internationalen Verkehr erlangen. Nicht allein, daß im Geschäftsverkehr mit Frankreich eine bessere postalische Verständigungsmöglichkeit geschaffen werden kann, — die neue Einrichtung dürfte voraussichtlich auch in anderen Staaten Eingang finden. Hierdurch wird der internationale Verkehr der Nachrichten billiger, exakter und rascher als dies heute der Fall ist, besonders bei großen Entfernungen, in denen die Reisedauer der Briefe eine lange ist. Jedenfalls erscheint es angezeigt, mit der Einführung von Brieftelegrammen auch in Deutschland einen Versuch zu machen. Nach den Erfahrungen in Frankreich könnten wir auf große finanzielle Erfolge zu Gunsten des deutschen Postfiskus rechnen und schon aus diesem Grunde müssen wir eine versuchsweise Einführung dieser Brieftelegramme befürworten.

Rundschau.

Die preußisch-hessischen Staatsbahnen.

Die Betriebs-Einnahmen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen betrugen im Januar 1911 gegenüber im Januar des Vorjahres im Personenverkehr 1,8 Millionen Mark, gleich 4,55 v. H., im Güterverkehr 8,5 Millionen, gleich 8,41 v. H., insgesamt einschließlich der Mehreinnahmen aus sonstigen Quellen 11,3 Millionen, gleich 7,52 v. H. Der Januar 1911 hatte einen Festtag weniger und einen Werktag mehr, als der Januar des Vorjahres. Bei gleicher Zahl der Fest- und Werktage würde die Verkehrssteigerung sich im Personenverkehr auf etwa 8 Prozent, im Güterverkehr aber auf nur etwa 4 Prozent gestellt haben. Diese leise Abschwächung der Verkehrssteigerung im Güterverkehr beruht darauf, daß der Januar im Vorjahre bereits einen außergewöhnlich starken Verkehr gezeigt hatte.

Der Reichstagswahltermin.

In Uebereinstimmung mit einer schon neulich mitgeteilten Pressemeldung nimmt man auch in parlamentarischen Kreisen an, daß der Reichstag zu einer Herbstsession im Oktober einberufen wird. Es soll versucht werden, die Strafprozeßreform und die kleinen Gesetze bis zur Sommerpause noch in diesem Reichstag zu verabschieden und die endgültige Verabschiedung des Schiffahrtsabgabengesetzes, der Reichsversicherungsordnung, der Privatbeamten-Versicherung und des elsaß-lothringischen Verfassungsgesetz in der Herbstsession vorzunehmen. Das Arbeitskammergesetz gilt als gescheitert und wird kaum noch zur dritten Beratung gestellt werden. Die Neuwahlen zum Reichstage würden dann erst im Januar 1912 stattfinden können. Ein Termin hierfür ist noch nicht festgesetzt.

Deutscher Städtetag.

Wie schon kurz mitgeteilt, hat der Vorstand des deutschen Städtetages beschlossen, seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung in Posen abzuhalten. Nachdem die erste ordentliche Tagung in Dresden, die zweite in München war, soll nunmehr die dritte im Osten stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. zwei besonders interessierende Themata: Die schon auf der Münchener Versammlung angeschnittene Frage der „Kreditverhältnisse der deutschen Städte", über die in diesem Jahre die Oberbürgermeister Dr. Beutler-Dresden und Ebeling-Dessau referieren werden, und weiter „Die Arbeitslosenversicherung", zu der als Referenten die Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M., Wallraff-Köln und Schwander-Straßburg bestellt sind. Beide Probleme sind schon seit Jahren Gegenstand der Erörterung, ohne daß es gelungen ist, sie in befriedigender Weise zu lösen. Man darf daher annehmen, daß auch die diesjährige Posener Tagung von den deutschen Städten, die an der Arbeitslosenversicherung und der Regelung des kommunalen Kredites gleichmäßig interessiert sind, zahlreich — man erwartet 400—500 Personen — beschickt werden wird. In Posen wird übrigens Anfang Mai eine ostdeutsche Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft eröffnet, die einen bedeutenden Umfang haben wird.

Novelle zum Patentgesetz.

Die Novelle zum deutschen Patentgesetz, durch das die Frage des Ausführungszwanges für deutsche Patentinhaber neu geregelt werden soll, ist, wie zuverlässig berichtet wird, im Bundesrat eingebracht worden. Sie dürfte daher auch in sehr naher Zeit dem Reichstage zugehen. Die Vorlage soll noch in dieser Session verabschiedet werden. Bei der allgemeinen Uebereinstimmung in dieser Frage ist auch auf Schwierigkeiten im Reichstage kaum zu rechnen.

Verstaatlichung der Eichämter.

Auf die Verstaatlichung der Eichämter bezieht sich eine Petition, die dem Handelsminister und dem Minister des Innern vom Reichsverband Deutscher Städte zugegangen ist. Durch § 18 des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1908 wurde festgesetzt, daß die bislang im kommunalen Besitze befindlichen Eichämter in Zukunft in staatliche Regie genommen werden sollten. Absatz 3 a. a. O. räumte allerdings der Landesregierung die Befugnis ein, den Zeitpunkt der rechtlichen Wirksamkeit des genannten Gesetzes von Fall zu Fall noch etwas hinauszuschieben. Das Gesetz soll nun mit dem 1. April 1912 in Kraft treten. Die Petition führt nunmehr aus, daß es den Städten noch nicht gelungen sei, sich geeignete, den Ausfall deckende Einnahmequellen zu schaffen; es möge daher von der Befugnis des § 18 Abs. 3 möglichst ausgiebiger Gebrauch gemacht werden. Es ist dies insofern interessant, als unter dem Ausfall der Einnahmen aus den Eichämtern nicht nur die kleineren und mittleren, sondern gerade die größeren Kommunen zu leiden haben.

Deutscher Privatangestelltentag.

Unter Beteiligung von über 8000 Privatangestellten und von Vertretern fast aller größeren Privatangestellten-Verbände Deutschlands fand am Sonntag in Berlin der dritte deutsche Privatangestelltentag statt, zu dem der Hauptausschuß für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten eingeladen hatte. — Vom Reichsamt des Innern war Geh. Oberregierungsrat Beckmann anwesend. Ferner bemerkte man eine Anzahl Reichs- und Landtagsabgeordnete. Der Hauptausschuß legte der Riesenversammlung eine Entschließung vor, in der es u. a. heißt: „Der am 19. Februar 1911 in Berlin abgehaltene Privatangestelltentag begrüßt das Erscheinen eines Entwurfes eines Versicherungsgesetzes für Angestellte und erklärt — in Uebereinstimmung mit dem Hauptausschuß für die Herbeiführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung für Privatangestellte —, daß auf der Grundlage dieses Entwurfes eine befriedigende Lösung der Versicherungsfrage möglich ist, wenn die vom Hauptausschusse vorgeschlagenen Verbesserungen berücksichtigt werden. Insbesondere erwartet der Privatangestelltentag die Erhöhung der im Entwurf vorgeschlagenen Beiträge und dadurch eine entsprechende Erhöhung der Leistungen. Der Privatangestelltentag richtet an den Hohen Bundesrat die dringende Bitte um schnelle Erledigung der Vorlage, damit diese noch von dem gegenwärtigen Reichstage verabschiedet werden kann." Als Referenten traten auf: Dr. Thiffen (Hamburg), Kaufmann (Hamburg), E. Fischer (Offenbach) und Beschlo (Hamburg). Die Redner wurden wiederholt von einer ziemlich starken Opposition in der Versammlung unterbrochen, die in der Hauptsache aus Mitgliedern der Freien Vereinigung und einiger anderer Vereinigungen, welche inzwischen aus dem Hauptausschusse ausgeschieden sind, zusammengesetzt war. Eine Diskussion fand nicht statt, vielmehr wurde die vorgelegte Entschließung mit Majorität unter stürmischen Protestrufen der Opposition angenommen.

Die Frage der Fleischversorgung.

Die Kommission des Deutschen Handelstages und des Deutschen Städtetages, die zum Studium der Einfuhr gefrorenen Fleisches aus den Vereinigten Staaten, Argentinien, Australien und Neuseeland nach England in die britische Hauptstadt entsandt worden war, hat nun ihre Beobachtungen in einem eingehenden Bericht niedergelegt. In ihm wird die Frage beantwortet, ob die ausländische Fleischversorgung, die 46 Prozent des englischen Fleischkonsums deckt, auch für Deutschland empfehlenswert sei. Die Kommission kommt zu dem Ergebnis, daß für Deutschland die Einführung gekühlten und gefrorenen Fleisches nur möglich sei, wenn für Rinderviertel lediglich die Untersuchung der im Fleisch natürlich vorhandenen Drüsen gefordert würde. Denn die Fleischbeschau könne erst nach dem Auftauen des gefrorenen Fleisches oder nach Zerteilen des Fleisches mit der Bandsäge geschehen; es sei aber nötig, daß der Verkauf schon innerhalb zweier Tage nach dem Auftauen erfolge. Von entschiedener Bedeutung

sei aber die Höhe des deutschen Einfuhrzolles, der mit dem Zolltarif vom Jahre 1906 eine große Steigerung erfahren hat. Bei den jetzigen hohen Zollsätzen würde die Einfuhr gekühlten und gefrorenen Fleisches nur zu Zeiten der Teuerung und auch dann nur an den Seeplätzen rentabel sein.

Dänemarks Bevölkerung.

Nach der am 1. Februar abgehaltenen Volkszählung hatte Dänemark 2 756 873 Einwohner gegen 2 588 919 1906; Zunahme mithin 167 954 gleich 1,27 Prozent. Davon entfallen auf Kopenhagen 559 502, auf die Provinzstädte 549 531 und auf das Landgebiet 1 647 840.

Die Seerechts-Deklaration.

Schon wiederholt ist von der Agitation berichtet worden, die sich in England gegen die Londoner Deklaration erhoben hat, welche das sehr reformbedürftige Seekriegsrecht einigermaßen zeitgemäß umgestalten soll. Die englische Schiffahrtskammer, eine Vereinigung von 30 lokalen Schiffahrtskammern, hat sich nun gleichfalls gegen die Ratifizierung der Londoner Deklaration in ihrer jetzigen Form ausgesprochen. Sie erkennt die Vorteile der Deklaration für den englischen Handel wohl an, behauptet aber, daß in einem Kriegsfall die Verproviantierung des britischen Inselreiches unmöglich gemacht und England dadurch seinen Feinden ausgeliefert werde. Auch die Londoner Handelskammer hat sich gegen die Deklaration ausgesprochen.

Bund der Landwirte.

Die große Heerschau, die der Bund der Landwirte alljährlich in Berlin abzuhalten pflegt, fand gestern im Sportpalast statt. Es mochten etwa 8000 Personen vereint gewesen sein.

Der Vorsitzende des Bundes, Freiherr von Wangenheim, führte als erster Redner u. a. aus: Wenn man auch sagen muß, daß das letzte Jahr kein ungünstiges für die Landwirtschaft gewesen ist, so haben doch verschiedene Landesteile durch Unwetter hart gelitten. Besonders dem Winzerstande muß sich die Teilnahme der Berufsgenossen zuwenden. Es könne nicht geleugnet werden, daß in gewissen Städten für gewisse Fleischsorten hohe Preise bezahlt würden, aber nicht Mangel an Vieh habe das verschuldet. Der Grund sei vielmehr in der schlechten Organisation zu suchen, die auf den städtischen Vieh- und Schlachthöfen bestehen. (Sehr richtig.) Schwere Sorgen bereite der Landwirtschaft die Maul- und Klauenseuche, die durch gewissenlose Händler eingeschleppt worden sei. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, an den ein Huldigungs-Telegramm abgesandt wurde, auf das noch während der Versammlung folgende Antwort eintraf: Danke bestens für die freundliche Begrüßung. Würde mich freuen, wenn meine bei der Versammlung des Landwirtschaftsrates gegebenen Anregungen für die deutsche Landwirtschaft sich von Nutzen erweisen würden. gez. W. J. R.

Darauf nahm der österreichische Reichsritter von Hohenblum das Wort, um die Versammlung im Namen aller Agrarier Oesterreichs zu begrüßen. Darauf versicherte Dr. Rösicke dem Winzerstand die Sympathie des Bundes und bedauerte, auf die Finanzreform übergehend, daß man nicht das mobile Kapital herangezogen habe, um auch hier den Wertzuwachs zu besteuern.

Nach Erstattung des Kassenberichtes durch den Landtags-Abgeordneten Möller erhält das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichtes Dr. Diedrich Hahn. Der Bund hat um 11 000 Mitglieder zugenommen. Dr. Hahn polemisiert hauptsächlich gegen den Liberalismus und den Bauernbund. Chefredakteur Oertel bemerkt, der Sozialdemokrat Arthur Schulz habe nachgewiesen, daß die deutsche Landwirtschaft in der Lage sei, die deutsche Bevölkerung noch auf Jahrzehnte hinaus mit Fleisch und Brot zu versorgen.

Nach weiteren Erörterungen gelangt eine Resolution zur Annahme, in der es u. a. heißt: Der Bund der Landwirte bedauert die Zerrissenheit des heutigen politischen Lebens in Deutschland, bedauert insbesondere die Versuche, in die geschlossenen Reihen der Landwirte Zwiespalt zu tragen. Er erkennt die Gefahr, daß die zersetzende Tätigkeit der Sozialdemokratie durch die heutige Art der Agitation der liberalen Parteien an Umfang und Einfluß gewinne. Die Grundanschauungen, die der Bund der Landwirte 1895 verkündet hat, sind für ihn unverändert maßgebend. Seiner Pflicht entsprechend wird der Bund der Landwirte mit aller Kraft gegen jegliche Gefährdung des Bismarck'schen Vermächtnisses kämpfen.

Ferner wurde noch ein Antrag angenommen, eine Wahl-Kriegskasse für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu gründen. Jedes Bundesmitglied ist verpflichtet, einen Betrag in Mindesthöhe des Jahres-Mitgliederbeitrages zu zahlen. Darauf wurde die Generalversammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Bund der Landwirte geschlossen.

Rußland und die Westmächte.

In London und Paris ist man über das Vorgehen Rußlands in der Mongolei nichts weniger als beglückt. Als man sich mit dem russischen Bären verbrüderte, wollte man vor allem ein Gegengewicht gegen den Dreibund schaffen und so das europäische Gleichgewicht wiederherstellen. Es schien auch alles gut zu gehen; durch das Mandschureiabkommen mit Japan würde Rußland diesen gefährlichen Feind einstweilen los und bekam dadurch die Hände für Europa frei. Namentlich in Frankreich gab man sich der Hoffnung hin, daß Rußland, um sich in den Augen Europas nach seiner diplomatischen Niederlage in der Annexionskrise zu rehabilitieren, die erste beste Gelegenheit ergreifen würde, um einmal mit der gepanzerten Faust auf den Tisch zu schlagen. Es brauchte ja nicht gleich ein europäischer Krieg zu sein, aber wenn man dem Dreibund und vor allem dem verhaßten Deutschland wenigstens eine kleine diplomatische Niederlage beigebracht hätte, so wäre das doch ein kleiner Trost nach soviel Ungemach gewesen.

Doch da kam die Potsdamer Entrevue. Mit Ingrimm mußten es die Franzosen und Engländer mit ansehen, daß Rußland es nicht verschmähte, seine hauptsächlichsten Differenzpunkte mit Deutschland schiedlich friedlich beizulegen. Das jetzige schroffe Vorgehen Rußlands gegen China setzt aber allen die Krone auf. Ohne seine Verbündeten auch nur vorher um Erlaubnis zu fragen, hat sich Rußland abermals in Ostasien auf ein Abenteuer eingelassen, das es vielleicht auf lange Zeit für Europa völlig ausschaltet. Gewiß ist China trotz der in den letzten Jahren durchgeführten Reformen auch heute noch nicht mit Japan gleich zu achten. Aber wenn es zum Kriege kommen sollte, so ist immerhin China doch nicht mehr so machtlos wie früher, und unangenehme Ueberraschungen sind für die Russen keineswegs ausgeschlossen. Dazu lauert im Hintergrund ein Feind, der sich den russischen Heeren leicht als noch furchtbarer erweisen kann, als die chinesischen Kanonen: Die Pest.

Noch ist zwar die Mongolei als pestfrei anzusehen. Aber bei Ausbruch eines Krieges ist die Gefahr einer Einschleppung so groß, daß selbst die größten Vorsichtsmaßregeln sie kaum abwehren könnte. Solche Vorsicht kann man aber weder von den Chinesen noch von den Russen erwarten. Hat doch das russische Sanitätspersonal in Charbin wie die Räuber gehaust, und anstatt den Kranken beizustehen, sie völlig ausgeplündert. Aber selbst wenn die Sache noch für Rußland günstig abläuft, für die nächste Zeit ist es für die europäische Politik ausgeschaltet, denn erst muß es seine Auseinandersetzung mit China durchführen, ehe es sich auf europäische Abenteuer einläßt. Man wird es daher den Engländern und Franzosen nachfühlen können, wenn sie sich grollend fragen, welchen Nutzen ihnen denn eigentlich das Bündnis mit Rußland gewährt.

Ueber die Stellung der Vereinigten Staaten zu dem russisch-chinesischen Konflikt wird aus Washington gemeldet: Im Staatsdepartement ist man über Rußlands Schritt sehr überrascht. Die Union ist bisher bemüht gewesen, getreu dem Beispiel des verstorbenen Staatssekretärs John Hay die „Politik der offenen Tür" für alle Nationen in China zu verfolgen. Sie hat ihren ganzen diplomatischen Apparat in Ostasien zur Erreichung dieses Zieles aufgeboten. Im Staatsdepartement erklärt man es für unumgänglich notwendig, daß Rußland keinen Versuch unterlasse, seine Streitigkeiten mit China auf friedlichem Wege beizulegen, ehe es zu einer militärischen Besetzung chinesischen Gebietes schreitet. Sollte — was man hier für sehr wahrscheinlich hält — das Auswärtige Amt in Peking die ganze Angelegenheit einem internationalen Schiedsgericht unterbreiten wollen, so darf es auf die Unterstützung der Vereinigten Staaten rechnen.

Tafts innere Politik.

Im Vordergrund des politischen Interesses steht in den Ver. Staaten das geplante Reziprozitäts-Abkommen mit Canada. Es soll hier nicht eingegangen werden auf die möglichen weltpolitischen Folgen, welche engere, von keinen Zöllen behinderte Handelsbeziehungen zwischen den Ver. Staaten und Canada, für die imperialistischen Pläne Englands nach sich ziehen mögen. England wird sich mit der natürlichen Entwicklung abfinden müssen und ein großes in der Aufschließung begriffenes Reich wie Canada kann auf Londoner Wünsche keine Rücksicht nehmen, wenn es zur Erkenntnis kommt, daß ein engeres handelspolitisches Verständnis mit seinem nächsten Nachbar seinen Interessen dienlicher ist. Es hat an diesem Verständnis in Canada auch nie gefehlt, sondern es war vornehmlich die extreme Hochschutzpolitik seitens der Ver. Staaten, die einer Annäherung im Wege stand und die Geschäfte der englischen Imperialisten besorgte.

Es besteht kein Zweifel, daß der Präsident Taft bei seinen Verhandlungen mit Canada sich ausschließlich von innerpolitischen Gründen leiten ließ. Die Wahlen im November des vergangenen Jahres hatten zu deutlich die Volksströmung zum Ausdruck gebracht, die von der Hochschutzzollpolitik der Republikaner nichts mehr wissen will. Die Verteuerung aller Lebensmittel, die man mit mehr oder weniger Recht den Schutzzöllen in die Schuhe schob, war die treibende Kraft, die der demokratischen Partei zum Siege verhalf.

Das von dem Präsidenten eingeleitete Abkommen mit Canada ist dazu bestimmt, den Wählern zu zeigen, daß die jetzige Regierung bereit ist, ihr Teil beizutragen, um der Verteuerung der Lebensmittel zu steuern und der demokratischen Partei nebenbei den Wind aus den Segeln zu nehmen. Es ist ein Schachzug des Präsidenten, die Masse der Wähler wieder der republikanischen Partei zurückzuführen. Auf Getreide, Schlachtvieh, Geflügel, Holz, Druckpapier etc. soll bei der Einfuhr aus Canada jeder Zoll wegfallen, während eine Ermäßigung eintritt für Mehl, Fleisch und eine große Anzahl anderer Artikel.

Im Repräsentantenhause wird das Abkommen unzweifelhaft angenommen werden, mit Hülfe der Demokraten, die den einstimmigen Beschluß gefaßt haben, dafür zu stimmen. Es ist aber mindestens sehr unwahrscheinlich, daß der Senat seine Billigung gibt, denn hier sitzen die Schutzzollinteressenten dicht zusammen, die in dem beabsichtigten Vertrage den ersten Schritt für eine allgemeine Niederlegung der Zollmauern erblicken. Es hat den Anschein, als ob man hier die in solchen Fällen beliebte Verschleppungspolitik treiben will und die Vorlage so lange in den Komitees zurückhält, bis die Session zu Ende ist. Allerdings wäre dann damit zu rechnen, daß der Präsident eine außerordentliche Session einberuft zur Erledigung.

Inzwischen hat seitens des landwirtschaftlichen National-Bundes, der eine Mitgliederschaft von einer Million Landwirte besitzt, eine lebhafte Agitation gegen die Gutheißung des Abkommens eingesetzt. Sie sagen von ihrem Standpunkt aus mit Recht, daß sie die ganzen Kosten zu tragen haben, denn während sie nach wie vor für alle Fabrikate, die sie kaufen, die hohen Schutzzollpreise bezahlen müssen, werden ihre Erzeugnisse durch die canadische Konkurrenz im Wert heruntergedrückt. Sie verlangen, daß der Kongreß entweder den Vertrag ablehnt oder aber eine allgemeine Herabsetzung der Zölle auf alle Fabrikate in Kraft setzt.

Es ist aber recht wenig Aussicht vorhanden, daß diese Agitation den Gang der Angelegenheit beeinflussen wird, wenn auch diejenigen linksstehenden republikanischen Senatoren, die stark Landwirtschaft treiben, Staaten vertreten, jedenfalls gegen das Abkommen stimmen werden.

Das Schicksal der republikanischen Partei, falls der Vertrag durch sie zu Fall gebracht wird, ist leicht vorauszusehen. Die Demokraten warten nur auf die Gelegenheit, um in der nächsten Legislaturperiode, wo sie im Repräsentantenhause eine Stimmenmehrheit haben, die Vorlage durchzubringen und im Senat können sie auf genügende Unterstützung seitens des linken republikanischen Flügels rechnen, um das Abkommen zum Gesetz zu erheben. Haben sie das aber erreicht, dann ist der Weg geebnet für die Erwählung eines demokratischen Präsidenten im Jahre 1912 und sie werden das Land mit sich reißen, genau wie im Jahre 1892 unter Führung Clevelands; mögen sie sich nun auf Herrn Woodrow Wilson von New Jersey oder den Gouverneur Harmon von Ohio einigen. Auch der Bürgermeister Gaynor von New York dürfte in Frage kommen und überhaupt fehlt es der Partei nicht an geeigneten Führern, die das Vertrauen und den nötigen Rückhalt bei den Wählern haben.

Die vielbesprochene Rede, die der Kommandeur Sims gelegentlich des Besuches der amerikanischen Flotte in England vom Stapel ließ und die zu lebhaften Protest Kundgebungen der Deutsch-Amerikaner Veranlassung gab, wird man jetzt wohl der verdienten Vergessenheit übergeben können, nachdem Präsident Taft die Taktlosigkeit des genannten Offiziers durch eine öffentliche Kundgebung gebührend gerügt hat. Von der Weinlaune abgesehen, die man wohl in erster Linie für die wenig überlegten Aeußerungen verantwortlich zu halten hat, bleibt immerhin verwunderlich die Unwissenheit eines gebildeten Offiziers, der die Bevölkerung und die Zusammensetzung der im Bilden begriffenen amerikanischen Nation anscheinend gar nicht kennt und die Engländer als spezielle Blutverwandte anspricht, während die Millionen Amerikaner von deutscher, holländischer, irischer und skandinavischer Abkunft, für die Entwicklung des großen Westens der Ver. Staaten von ungleich größerer Bedeutung sind als die englische Einwanderung. Der Vorfall zeigt wieder, wie notwendig eine erzieherische Arbeit ist, die mit dem Märchen einer speziell englischen Verwandtschaft der Bevölkerung der heutigen Ver. Staaten gründlich aufräumt.

Neues aus aller Welt.

Brückeneinsturz. Die Weichselbrücke zwischen Krakau und Podgorze ist infolge starken Eisganges eingestürzt. — Die Weichsel führt auch seit einigen Tagen infolge der anhaltenden Regengüsse Hochwasser und droht die anliegenden Ländereien zu überschwemmen.

Hochherzige Stiftung. Der Kaufmann Leopold Kempner vermachte der Stadt Breslau eine Million Mark zur Beschaffung billiger Wohnungen für bedürftige Bürger.

Rätselhafter Todesfall. In Kiew ist der mehrfache Millionär Fürst Swiatopolk Tschtwertinski, der seinen Verwalter zum Universalerben eingesetzt hatte, unter rätselhaften Umständen gestorben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eingestürztes Wehr. Bei der Ausschachtung zur Anlage eines Trockendocks im Antwerpener Hafen brach ein Wehr, wodurch 70 000 Kubikmeter Wasser eindrangen, die die Arbeit völlig zerstörten. Der Schaden beträgt eine halbe Million Francs. Durch den Unfall werden auch wertvolle Holzlager bedroht.

Ehemänner und Hagestolze.

Schon in den ältesten Zeiten finden wir gesetzliche Bestimmungen, die darauf abzielen, die Volkszahl zu erhöhen und den Ehemännern vor den Hagestolzen gewisse Vorteile einzuräumen. Bereits bei den alten Juden genossen die Ehemänner manche Erleichterung gegenüber den unverheirateten Männern. Noch mehr wurden die Ehemänner im alten Rom begünstigt. Das alte republikanische Rom hatte bereits eine Junggesellensteuer, die sehr streng durchgeführt wurde. Alle heiratsfähigen Männer, die keine Ehe eingingen, mußten eine besondere Steuer bezahlen, über deren Höhe uns allerdings die römischen Geschichtschreiber nichts berichten. Unter Augustus wurden dann die Verheirateten durch die sogenannte lex Julia et Papia Poppaea noch mehr begünstigt. So hatte der verheiratete Beamte einen höheren Rang als der ledige, der kinderlose mußte hinter dem Beamten mit Kindern zurückstehen, das Mindestalter, das bei gewissen höheren Beamten verlangt wurde, ward um so viele Jahre herabgesetzt, als der Bewerber Kinder hatte.

Aber auch noch in späteren Zeiten, im Mittelalter bis in die Neuzeit hinein, wurden oft gesetzliche Bestimmungen erlassen, die den Zweck verfolgten, die Volkszahl zu heben und die deshalb für die verheirateten Männer Erleichterungen verschiedener Art brachten. In Spanien bestand im Mittelalter lange Zeit die Bestimmung, daß Beleidigungen und Verwundungen von Ehemännern wesentlich schwerer bestraft wurden, als gegenüber unverheirateten Männern. In Spanien waren auch Ritter, die sich verheiratet hatten, ein Jahr lang von der Kriegssteuer befreit, ebenso brauchten diejenigen, die eine kranke Frau hatten, nicht mit in den Krieg zu ziehen. In Frankreich wurde auf Anregung Colbert die Bestimmung eingeführt, daß ein Mann, der vor dem 20. Lebensjahre heiratete, bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres gänzlich von der Steuer befreit blieb. Gesetze mit ähnlichen Bestimmungen bestanden auch in Savoyen und in Spanien. Aus Rußland ist eine Verordnung aus dem Jahre 1607 bekannt, wonach ein Grundbesitzer seine Hörigen vor Vollendung des 20. Lebensjahres beim männlichen Geschlecht und vor Vollendung des 18. Lebensjahres beim weiblichen Geschlecht verheiraten sollte. Ledige Hörige mit einem höheren Alter konnten ohne weiteres die Freilassung fordern oder sie konnten entweichen, ohne daß sie Strafen zu fürchten hatten oder dem Herrn wieder zurückgebracht werden mußten.

Auch in Deutschland gab es manche Erschwerungen für die Junggesellen und manche Vergünstigungen für die verheirateten Männer. Ganz allgemein galt z. B. in Deutschland der Satz, daß einem zum Tode verurteilten Verbrecher die Strafe erlassen werden mußte, wenn sich ein Mädchen fand, das den Verurteilten heiraten wollte. Vielfach bestand auch in den Gemeinden der Brauch, daß die Verheirateten Brennholz aus dem Stadtwald erhielten, wogegen die Unverheirateten leer ausgingen. In Hannover, in Braunschweig und in der Pfalz waren Gesetze in Wirksamkeit, nach denen ein Hagestolz überhaupt nichts vererben konnte; sein Nachlaß fiel dem Staate zu. In Brandenburg wurde im Jahre 1683 eine „Bauernordnung" erlassen, in der bestimmt war, daß die Landbewohner mit der Vollendung des 20. Lebensjahres heiraten sollten. Diese Verordnung wurde im Jahre 1722 erneuert, wobei allerdings das Heiratsalter auf das 25. Lebensjahr hinaufgesetzt wurde. Aehnliche Bestimmungen ließen sich noch sehr zahlreich anführen. Als dann am Ende des 18. Jahrhunderts Malthus mit seinen pessimistischen Lehren über die Bevölkerungsvermehrung in ihren Beziehungen zu der Bevölkerungsernährung auftrat, fielen dann allerdings viele Bestimmungen über die Benachteiligung der Junggesellen.

Heute allerdings schwebt wieder das Damoklesschwert einer Junggesellensteuer über den Häuptern der heiratsunlustigen Männer. Der Gedanke einer solchen Steuer, die offenbar vieles für sich hat, wird in manchen Ländern ernstlich propagiert — und nicht ohne Erfolg. Soeben wird aus Boston gemeldet, daß der Legislatur des Staates Massachusetts ein Gesetzentwurf vorliege, nach dem jeder Junggeselle eine jährliche Steuer von 20 Mark zahlen soll. Das auf diese Weise vereinnahmte Geld soll zur Unterstützung von bedürftigen alten Jungfern verwandt werden. Hoffen wir, daß ein derartiger, von sanftem Nachdruck unterstützter Appell belebend auf die Heiratslust heiratsfähiger Junggesellen einwirkt.

Theater und Musik.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde hatte für sein achtes Konzert im großen Saale des Zivilkasinos die solistische Mitwirkung der Geschwister Elsa und Cäcilie Satz aus Berlin ausersehen. Die beiden sympathischen, jungen Künstlerinnen hatten zum Vortrag Konzerte für zwei Klaviere gewählt. Früher begegnete man diesen Doppelkonzerten häufiger, heutzutage sind sie fast ganz von den Programmen verschwunden. Es verdient deshalb der Vorstand des Vereins der Künstler und Kunstfreunde hohe Anerkennung, daß er durch die ausgezeichnete Vorführung dieser nur noch wenig gepflegten Kunstgattung seinen Mitgliedern und Gästen einen seltenen, erlesenen Genuß bot.

Die Geschwister Elsa und Cäcilie Satz sind zwei sehr beachtenswerte Pianistinnen, die in der Kunst des Ensemblespiels Hervorragendes leisten. Beiden eignet ein blühender warmer Ton, ein modulationsreicher Anschlag und eine ausgeglichene Technik. Ihre Accomodationsfähigkeit, dieses gegenseitige Sich-an-schmiegen und Unterordnen unter die tragende Idee des Komponisten, verbunden mit einer scharf akzentuierten, plastischen Gestaltungskraft sind die bestechendsten Vorzüge ihres abgerundeten Spiels und künstlerisch reifen Vortrags.

In dem C-moll-Konzert für 2 Klaviere mit Streichorchester von Joh. Seb. Bach kam der flüssige klassische Stil mit guter Intention zur Geltung; die Variationen über ein Thema von Haydn für zwei Klaviere von Joh. Brahms konnten selbstredend die Wirkung nicht erzielen, wie wir sie vom Hoftheater her mit Orchester gewohnt sind; aber ihre Wiedergabe zeichnete sich durch großen Farbenreichtum und guten Geschmack aus. Für den starken Beifall dankten die beiden liebenswürdigen Künstlerinnen mit einer reizenden Zugabe von Scarlatti. Bei dem Es-dur-Konzert für 2 Klaviere mit Streichorchester von Mozart gefiel die anmutige, poesievolle Auffassung und die graziöse Nachzeichnung dieser sprudelnden, perlenden, entzückenden Musik. Nur mit dem letzten Satz, dem Rondo, konnte ich mich weniger befreunden, da klang doch manches verwischt; manches hätte eine sorgfältigere Ausfeilung und größere Vertiefung vertragen. Aber abgesehen von diesem Einwand muß man der tüchtigen Gesamtleistung hohes Lob spenden, das auch seitens des zahlreich erschienenen Publikums mit lebhafter Freude zum Ausdruck kam.

Den Orchesterpart hatten die besten Kräfte der Königlichen Hoftheaterkapelle übernommen und unter der feinfühligen und sicheren Leitung des Herrn Professor Mannstaedt dezent und klangschön ausgeführt. Namentlich beim Mozartkonzert bereitete die Wechselwirkung von Orchester und den beiden Klavieren einen ganz besonderen Kunstgenuß.

Dr. Urlaub.

Es genügt

die kurze Mitteilung an die Geschäftsstelle Mauritiusstrasse 12, Telefon 199, dass Sie

für den Monat März

den

:: Wiesbadener :: General-Anzeiger

abonnieren möchten. Sie erhalten die Zeitung sofort bis Ende des Monats kostenfrei geliefert.

Lokales.

Wiesbaden, 21. Februar.

Handwerk und Weiterbildung.

Wissen ist Macht! Diese Wahrheit tritt zu Zeiten eines gesteigerten Konkurrenzkampfes in all ihren Konsequenzen erst recht in die Erscheinung. Die hiesige Handwerkskammer versucht daher alles, um die Weiterbildung des jungen Nachwuchses im Handwerk zu fördern. Nicht immer kann sie das gesteckte Ziel erreichen. Es dürfte daher interessieren, was der „Deutsche Lehrerverein" zu den Bestrebungen, die Bildungsfrage betreffend, sagt. In seinem Vereinsorgan führt er aus: Das Handwerk hat, daran ist nicht zu zweifeln, an Boden beträchtlich verloren. Einige Handwerkszweige, die früher ihren Mann recht wohl nährten führen heute ein kümmerliches Dasein, wenn sie nicht überhaupt verschwunden sind. Manches einst blühende Handwerk ist durch die gleichartige Arbeit der Fabrik verdrängt oder in seinem Arbeitsgebiete geschmälert worden. Andere haben durch Angliederung an irgend welchen Großbetrieb ihre Selbständigkeit verloren; so die Tischlereien; Schlosser-, Schmiede- und Stellmacherwerkstätten, die manchem unserer Großunternehmungen als Nebenbetrieb beigegeben sind und nun dem selbständig gebliebenen Handwerk dadurch das Leben schwer machen, daß sie gerade die kaufkräftigsten Abnehmer von Handwerksarbeit versorgen. Alles das sind Vorgänge, die von dem Rückgang des Handwerks sprechen.

Durch Erschließung neuer Gebiete der Technik und durch den vielseitiger, mannigfaltiger gewordenen menschlichen Bedarf haben sich dem Handwerk als Betriebsform doch auch neue Tätigkeitsgebiete erschlossen, sind Handwerke entstanden, an die früher niemand gedacht hat. Und manches Handwerk, das sich in der Stadt nur mühsam behaupten könnte, hat sich auf dem Lande eingebürgert. Das Handwerk, das ja lange Zeit eine rein städtische Erscheinung war, hat sich, wie die Gewerbestatistik aufweist, im Laufe des 19. Jahrhunderts in steigendem Maße auf dem Lande verbreitet und dort eine große Anzahl gesunder, volkswirtschaftlich wertvoller Existenzen begründet. Es ist schon so: Gewisse Formen des Handwerks sind bereits durch neu aufkommende zurückgedrängt, und manchen steht dieses Geschick mit Sicherheit bevor, bei anderen Formen aber hängt die Lebensfähigkeit zum guten Teil davon ab, ob es dem Handwerker gelingt, sich den neuen Bedingungen seiner Existenz anzupassen; sie sind in einem Umbildungsprozeß begriffen.

Damit ist der Zusammenhang zwischen der Handwerker- und Bildungsfrage gegeben. Was dem Handwerker angesichts dieser Entwickelung not tut, ist nach dem bekannten Volkswirtschaftler Professor K. Bücher Leipzig „eine bessere, allgemeine, kaufmännische und technische Ausbildung. Noch immer findet die tüchtige, umsichtige Persönlichkeit Raum, sich zu betätigen und sich Geltung zu verschaffen; sie ist nicht so haltlos und verloren wie diejenigen, welche Schule und Werkstatt mit unzureichender Ausrüstung für das Leben entlassen." Solche Persönlichkeiten werden sich den veränderten wirtschaftlichen Bedingungen anzupassen verstehen. Darum muß der Handwerker, der es gut meint mit der Zukunft seines Handwerks, auf seiten derer stehen, die vor allem die Leistungsfähigkeit der Volksschule zu vergrößern suchen. Denn die Volksschule ist seine Schule, die ihm die Lehrlinge, seinem Handwerk den Nachwuchs liefert, und die Volksschule muß einen guten Grund gelegt haben, wenn die spätere Arbeit der Fortbildungsschule, von der manche alles zu erwarten scheinen, von bemerkbarem Erfolge sein soll. Darum muß der Handwerker von denen, die ihm, dem gewerblichen Mittelstande aufzuhelfen versprechen, vor allem verlangen, daß sie ihre Kraft für die Hebung der Volksschule einsetzen. Ohne solche opferbereite Fürsorge für die Schule ist die so gepriesene Mittelstandspolitik mit all ihren Mitteln und Mittelchen eine halbe Sache.

•

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Korvettenkapitän v. Born-Düsseldorf (Wilhelma) — Rittmeister a. D. Freiherr von Fürstenberg-Paderborn (Kölnischer Hof) — Baron von Gaffron-Berlin (Viktoria-Hotel) — Fideikommißbesitzer de Weerth von Bettelhoven-Burg Bettelhoven (Metropole und Monopol) — Landgerichtsdirektor von Wiarda-Hannover (Pension Winter).

Eine Sitzung der Stadtverordneten findet am Freitag, den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr, statt. Die Tagesordnung ist in der heutigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht.

Nikolai v. Wilm †. Der seit mehr denn 30 Jahren hier ansässige Komponist Nikolai von Wilm ist gestern im Alter von 77 Jahren verschieden. Am 4. März 1834 in Riga geboren, wurde v. Wilm nach Absolvierung seiner Studien in Leipzig zunächst Kapellmeister am Rigaer Stadttheater. Einige Jahre später wurde von Wilm, dessen Kompositionstätigkeit ungefähr 200 Werke aufweist, Lehrer für Klavierspiel und Theorie am Nikolai-Institut zu Petersburg. Nach seiner Pensionierung schlug v. Wilm seinen Wohnsitz zunächst in Dresden auf, verlegte ihn jedoch im Jahre 1878 nach Wiesbaden.

Herr Opernsänger Karl Braun hat bei der Intendantur ein Gesuch um sofortige Entlassung eingereicht, weil ihm ein Urlaub verweigert worden war, den der Künstler erbeten hatte, um als „Wotan" in Straßburg i. Els. gastieren zu können. — Außerdem ist gegen Herrn Braun von der Kgl. General-Intendantur eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden, weil er die Rolle als „Aeltester des Rats" in der Oper „Die Königskinder" in einer den Intentionen des Komponisten zuwiderlaufenden Weise wiedergegeben und dadurch das Ensemble gestört haben soll.

Die Damen-Sitzung des Sprudels, der in gastlichster Weise sämtliche Räume des Kurhauses zur Verfügung standen, nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Herr Kurdirektor von Ebmeier hatte es in umsichtiger Weise verstanden, dem seltenen Feste ein stimmungsvolles Milieu zu schaffen. Der große Saal prangte in den närrischen Farben; Fahnen und Wimpel, unterstützt von weitgespannten Guirlanden, dem Grün der Lorbeerbäume und den Kränzen und Lichteffekten venetianischer Maste boten wirkungsvolle Dekoration. Schon von 5 Uhr an trafen die ersten Festgäste ein; bis um 7 Uhr hatte sich der Saal bis zum letzten Platze gefüllt. Pünktlich um 7 Uhr 11 Min. zog das Sprudelkomitee unter den Klängen des Narrhalla-Marsches ein. Der Sprudelpräsident Kurt Kraatz richtete dann in witzreichen Versen an die Damen einen beifällig aufgenommenen Begrüßungs-Speech, der in einem „Hoch" auf die Damen endigte. — Alsbald erschien auch, von den Zeremonienmeistern geleitet, Kurdirektor v. Ebmeier in der Bütte, um den Damen „in seinem Hause" einen freundlichen Willkommengruß zu entbieten. Mit weltmännischer Gewandtheit und dem ihm eigenen feinen Humor, der mit spielender Eleganz die espritvollen Lichter in die Rede setzt, entledigte sich der Redner seiner Aufgabe. Als er am Schlusse seiner Ausführungen auf die plötzlich im Glanze zahlloser Leuchtkörper erstrahlende Devise: „Allen wohl, niemand weh!" hinwies, da hatte er das Auditorium zu freudigem Beifall hingerissen. Nun begann das Programm mit seinen überaus zahlreichen Darbietungen. Fräulein Vogt, von Fräulein Schilkowsky in bekannter virtuoser Weise auf dem Klavier begleitet, sang mit ihrem sympathischen Sopran einige Lieder, die beifällige Aufnahme fanden. Sprudler Hünecke in der Bütte war wieder eine erstklassige Attraktion. Er schilderte Wiesbaden als „Weiberdorf" und eiferte gegen die Bettsteuer. Der Komiteesprudler Walter hechelte als Mauritiusbruder die Modetorheiten der Damen durch. Sprudler Rosenthal hatte in bekannter Weise seine Persiflagen wieder in Reime gebracht, zu denen ihm die „Frau in der Geschichte", Rosa Luxemburg und Berta Suttner, das Mädel beim Sport etc. den Stoff lieferten. Auch die Kunst hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Hensel bot einige seiner freundlichen Liedergaben, Lehna Viktor weckte Beifalls-Stürme durch sein meisterhaftes Violinspiel. Fräulein Kraus vom Mainzer Stadt-Theater eroberte sich im Sturm die Herzen durch ihre lustigen Jodler. Mehkopf bot wieder gerngehörte Kabaret-Schlager und das Terzett: Alter, Stillger, Eberhardt hatte bald die Lacher auf seiner Seite durch seine humoristischen Vorträge. Gottfried Cramer als Virreche, Möckel und Koch als Frauenrechtlerinnen wußten ebenso zu interessieren, wie der witzreiche Dialog zwischen Präsident Kraatz und Komiteesprudler Max Heß. Als Liederdichter hatten sich verdient gemacht: Baurat Dähne, Sprudler Erkel, Präsident Kurt Kraatz, Komiteesprudler Neuendorff und die Sprudlerin Frau Walter. Alles in allem: eine treffliche Sitzung, bei der Witz, Humor und frohe Laune einige vergnügte Stunden schufen. Die Tombola war ausverkauft. Der gemütliche Ball gab dem Feste einen würdigen Abschluß.

Gefahren der Straße. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr überschritt ein etwa 35—40 Jahre alter, den besseren Ständen angehöriger Herr die Wilhelmstraße, als von der einen Seite ein Wagen der elektrischen Straßenbahn, von der anderen Seite eine mit Wollballen beladene Rolle daherfuhren. Bei dem starken Verkehr, der um diese Zeit auf der Wilhelmstraße herrschte, war es dem Manne nicht mehr möglich, auszuweichen und er wurde von dem Wagen der Elektrischen gegen die Wollballen gedrückt, glücklicherweise ohne ernstlichen Schade zu nehmen. Er verlor, wohl durch den Schrecken, auf wenige Minuten das Bewußtsein, konnte jedoch, nachdem er sich wieder erholt hatte, nach Hause fahren, so daß die Sanitätswache unverrichteter Sache wieder zurückkehren mußte.

Schlägerei auf der Straße. Gestern abend gegen 8 Uhr entstand in der Roonstraße zwischen einigen jungen Burschen eine Schlägerei, wobei zwei der Beteiligten so schwere Verletzungen erlitten, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Durch einige Passanten wurde der Schlägerei ein Ziel gesetzt.

Der Umbau des Justizgebäudes. Das Strafgefängnis in Diez soll im Frühjahr 1912 in Benutzung genommen werden. Bevölkert wird es von den hier in Wiesbaden, sowie in den übrigen Gefängnissen des Regierungsbezirks befindlichen Strafgefangenen, während die dadurch entlasteten Gefängnisse lediglich für Untersuchungsgefangene reserviert bleiben. — Die dadurch am hiesigen Landgerichte nötig werdenden Umbauten sind recht umfangreiche. Es werden dort kleine Einzelzellen zur Aufnahme der Untersuchungsgefangenen, sowie einige neue Wohnungen eingerichtet. In Verbindung mit den Aenderungen ist seit Jahren schon ein Erweiterungsbau des Justizgebäudes geplant, das bekanntlich seit langem schon nach keiner Richtung mehr den Anforderungen genügt. Pläne wurden vor Jahren bereits ausgearbeitet, greifbare Gestalt hat aber bis heute das Projekt noch nicht angenommen, und auch der Staatshaushaltsetat für das kommende Verwaltungsjahr enthält die Baukosten noch nicht. Immerhin kann wohl damit gerechnet werden, daß für das nächste Jahr solche Baumittel eingestellt werden, da, wenn das hiesige Gefängnis einmal den größten Teil seiner heutigen Insassen abgeschoben hat, die Frage einer Umgestaltung des Gebäudes für seine neue Bestimmung nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden kann.

Vom Mauritiusplatz. Nachdem die, durch die unterirdische Anlage der Bedürfnisanstalt hervorgerufenen Arbeiten bereits seit geraumer Zeit beendet sind, ist man jetzt eifrig bemüht, auch an der Oberfläche ein freundlicheres Bild zu schaffen. Zurzeit wird das alte Straßenpflaster entfernt und durch ein neues ersetzt. Der Verkaufsstand wird demnächst dem Verkehr übergeben werden können, da nunmehr auch die elektrische Beleuchtungsanlage fertiggestellt ist.

Schallsichere Telephonzellen. Die beiden am Haupteingange des Postgebäudes an der Rheinstraße aufgestellten schallsicheren Telephonzellen mit den Fernsprechautomaten sind seit Anfang dieser Woche dem Publikum zugänglich. Die Telephonzellen erfreuen sich eines regen Zuspruches, da nunmehr dem Benutzer die Sicherheit gegeben ist, daß er ungestört sprechen kann und seine privaten oder geschäftlichen Angelegenheiten niemand mithören kann, was bei den offenen Automaten selbstverständlich nicht der Fall war.

Beschleunigte Schnellzüge Wiesbaden—Hamburg. Ebenso, wie die Verbindung zwischen Frankfurt und Berlin durch Schaffung eines beschleunigten Schnellzugpaares wesentlich verbessert, wird das Gleiche im Sommerfahrplan auch zwischen Frankfurt und Hamburg geschehen. Dem Wunsche der badischen Eisenbahnverwaltung entsprechend, welche seit Jahren eine schnellere Verbindung ihres Bezirks mit Hamburg anstrebt, werden die Schnellzüge von bezw. nach Mannheim durchgeführt. Die Abfahrt von Frankfurt erfolgt um 11.30 Uhr abends, die Ankunft in Hamburg kurz vor 9 Uhr vormittags. Der Gegenzug verläßt Hamburg um 9 Uhr abends und trifft morgens kurz vor 6 Uhr in Frankfurt ein. Die Fahrzeit dieser beiden Nachtschnellzüge ist gegen die Fahrzeit der bisherigen Schnellzüge um etwa 1½ Stunden geringer. Die Züge gehen über Bebra und Hannover. Durch entsprechende Legung der Anschlußzüge ist für gute Verbindung dieser Züge mit Wiesbaden gesorgt. Auf der ganzen Strecke verkehren nach den hauptsächlichsten Stationen gute Anschlußzüge an die beiden Nachtschnellzüge, die nur die erste und zweite Klasse führen und mit Schlafwagen versehen sind.

Aus der Handwerkskammer. Ein Kursus im Berechnen von Eisenbeton-Konstruktionen soll Ende dieses Monats in Wiesbaden eröffnet werden. Der Kursus umfaßt die Berechnung von Eisenbetonplatten (ebenen Decken, Treppenstufen, Unterzügen etc.), Plattenbalken und Säulen und wird etwa 10 Doppelstunden inb Anspruch nehmen. Die Unterrichtszeit fällt in die Nachmittagsstunden zwischen 5 und 6 Uhr. Das Honorar beträgt pro Teilnehmer 20 M. Der Unterricht wird erteilt durch den Diplom-Ingenieur Gaudig, Oberlehrer bei der Königlichen Baugewerkschule Idstein. Da es sich um ein wichtiges und zeitgemäßes Thema handelt, so empfiehlt sich eine zahlreiche Beteiligung aus den Kreisen der Bauhandwerker. Die Handwerkskammer zu Wiesbaden, Adelheidstraße 13, nimmt Anmeldungen entgegen.

Ein Wettersturz ist über uns eingetreten. Das sonnige heitere Wetter mußte einer unfreundlichen, trüben, stürmischen Temperatur den Platz räumen. Mit Schneegestöber setzte dieses gestern abend gegen 9 Uhr ein und kaum war Mitternacht vorüber, da öffnete Frau Holle ihre Vorratskammern und ließ Flocke auf Flocke zur Erde sinken, die bald mit einem weichen weißen Schleier bedeckt war. Doch nicht lange blieb der Schnee liegen. Ein feiner Sprühregen verwandelte ihn in kurzer Zeit in eine breiige, schlammige Masse, die sich auf allen Straßen und Plätzen nicht gerade günstig bemerkbar macht. — Das stürmische feuchtmilde Wetter hatte seinen Ursprung in einem gegen Anfang voriger Woche sich Island nähernden Minimum. Es ist dies wieder ein Beweis dafür, daß in den meisten Fällen in Island unser Wetter gemacht wird. Zyklone, die aus südlichen Breiten stammten, brachten starke Erwärmung mit sich, so daß am 13. Februar Seydisfjord mit einer Vormittagstemperatur von 13 Grad die wärmste europäische Stadt war. Vermutlich durch Vordringen des Polareises und Nachrücken der Polarluft trat in Island ein starker Wettersturz ein, so daß dort die Temperatur nach einigen Tagen auf 17 Grad unter Null sank. Infolgedessen wurden die nachfolgenden Tiefs stark südlich gedrängt und zogen ganz Europa in ihren Bereich, so daß fast überall Frost und Schnee verschwanden. In Wechselwirkung mit dem gleichfalls nach Süden gedrängten Hochdruckgebiet wehten stürmische Winde, die infolge der großen Temperaturunterschiede einen föhnartigen Charakter annahmen und sich vielerorts zu Orkanen entwickelten. Wenngleich wir wegen der niederen isländischen Temperatur vorerst im Bereich der ozeanischen Luftwirbel bleiben, ist anzunehmen, daß die kalte Luft sich dem Kontinent nähert und wir später Kälterückfälle und Schnee bekommen.

•

Sprechsaal.

Die Hutnadeln.

Man schreibt uns: Die letzten Maskenbälle hatten eine ganze Anzahl von Verletzungen durch Hutnadeln im Gefolge. Wenn der Unfug sich noch weiter auswächst, so wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß die hiesige Polizeidirektion dem Beispiel mehrerer Städte folgt und gegen die drohenden Gefahren durch eine streng zu handhabende Verordnung einschreitet.

Verschiedentlich sind nun schon Aeußerungen laut geworden, daß es bei der Größe der gegenwärtig modernen Hüte wohl kaum allzuviel Hutnadeln gebe, deren Spitze über den Hutrand hinausrage. Das mag sein; jedenfalls ragen die gefährlichen Spitzen aber weit über den Hutkopf hinaus, und wenn sie etwa in der Garnitur verborgen bleiben, so sind sie, wie jede unsichtbare Gefahr, nur noch drohender. Ueberall, wo Gedränge herrscht, vor den Schaufenstern, in der Eisenbahn, auf der Plattform der Straßenbahn, vor allen Dingen in den Theater- und Saalgarderoben schwirren die unheimlichen Spieße, von mehr oder weniger reizvollen Köpfchen getragen, um unsere Augen, und wenn der Hutrand auch meist über das Nadelende hinausragt, so liegt darin, schon wegen der Größenunterschiede zwischen Damen und Herren, doch niemals ein wirklicher Schutz; denn die Nadeln befinden sich meist gerade in der Augenhöhe der Männer. Es wäre nicht mehr als billig, wenn die holden Schönen die Nadelspitzen stets durch eine aufgesetzte Scheide schützen würden. Das geschieht aber wohl nur in seltensten Fällen; unter zehn Frauen findet man jedenfalls kaum eine, deren Hutnadel nicht weit über die Kopfbedeckung hinausragt. Im übrigen bestreite ich, daß eine „elegante Dame" mit moderner Frisur, wie behauptet wird, ohne Hutnadel nicht auszukommen vermag. Meine Frau und meine Tochter, deren „Eleganz" ich — Gott sei's geklagt — ziffernmäßig nachweisen kann, befestigen ihre Riesenhüte durch die bekannten, kammartigen Hutholter schneller und sicherer, als es mit Nadeln je geschehen könnte. Einmal allerdings, vor etwa Jahresfrist, als das Riesenmaß der Hüte weit über Irdisches hinausging, erschien eines Tages auch meine Tochter mit einem gewaltigen Spieß auf dem Kopfe. Die von mir im Tone liebevoller Ermahnung geäußerte Befürchtung, sie werde mir auf dem gemeinsamen Spaziergang bei einer unvorsichtigen Bewegung ein Auge ausstechen, beantwortete sie mit dem schmollenden Einwand, daß jede Dame von Welt solche Nadeln trüge. Kraft meiner väterlichen Autorität brach ich aber jeder weiteren Erörterung über die Gepflogenheiten der Damen vor Welt und der von der Halbwelt im buchstäblichen Sinne des Wortes die Spitze ab, indem ich ohne viel Federlesens die Nadel aus dem Hut zog, zerbrach und die Stück durchs Fenster auf die Straße warf. Seither kann ich wieder ohne Furcht für mein Augenlicht mit Frau und Tochter ausgehen. Ich empfehle das probate Mittel allen Gatten und Vätern. Dann wird der Unfug der langen Nadeln wohl am ehesten verschwinden, ohne daß erst eine förmliche Polizeiverordnung erlassen werden muß.

R. K.

•

Wiesbadener Vereinswesen.

Beamten-Verein. Die Sterbekasse des Wiesbadener Beamtenvereins hat ihre Mitglieder zur diesjährigen Hauptversammlung auf Montag, den 6. März 1911, 8½ Uhr abends, in die Bayerische Bierhalle, Adolfstraße 8, hier eingeladen.

Der große Bürgermaskenball am Fastnachtssonntag abends 8 Uhr 11 Minuten, im Theatersaale der Walhalla vom Karneval-Verein „Narrhalla" veranstaltet, ist ein beliebtes Faschingsfest in Wiesbaden. Die schönsten, geschmackvollsten und originellsten Masken der Bürgerschaft erscheinen und amüsieren sich erfahrungsgemäß auf diesem Maskenball stets besonders gut.

Kinderkostümfest in der Walhalla. Na also, wer mag da widerstehen, wenn ein kleines Plappermäulchen immer wieder fragt: Gehen wir Fastnachtssonntag, den 26. Februar, zum Kinderkostümfest des Wiesbadener Karneval-Vereins „Narrhalla" in der Walhalla, wo jedes Kind ein Geschenk erhält? „Ja!" ist die Antwort, und wie ein Bienenschwarm werden die kleinen Fräuleins und jungen Herren von Müttern, Tanten und Großmüttern zu diesem Kinderkostümfest gebracht werden. Es wird sich ein toller fröhliches Treiben entwickeln, denn die Narrhalla hat stets mit ihren Kinderkostümfesten Anklang gefunden. Das ganze Etablissement Walhalla ist mit Schaubuden, Rutschbahn, Karussells, Schießbuden etc. für dieses Kinderkostümfest reserviert. Der „August", sowie die besten „Clowns" einer großen Zirkusgesellschaft sind engagiert. Sie werden die große Kinderpolonaise zu Pferde mitmachen. Das Kinderfest beginnt nachmittags 3 Uhr. Der süße Onkel Herr Galonsky, Kirchgasse, hat versprochen, mit Säcken voll Süßigkeiten zu erscheinen.

•

Theater, Konzerte und Vorträge.

Königliche Schauspiele. Der Vorverkauf von Eintrittskarten zu der nächsten Sonntag, abends 7 Uhr, bei gewöhnlichen Preisen und aufgehobenem Abonnement stattfindenden Erstaufführung von „Glaube und Heimat", dem preisgekrönten neuen Drama Karl Schönherrs, hat bereits begonnen und findet täglich von 9—1 Uhr an der Theaterkasse statt. Ebenso werden bereits jetzt Eintrittskarten zu den beiden Gastvorstellungen der K. K. Hofopernsängerin Frau Cahier aus Wien (23. Februar: „Der Prophet", 25. Februar: „Carmen") an der Theaterkasse verkauft. Selbstverständlich nimmt die Theaterkasse auch wie vor Vorbestellungen für obige Vorstellungen entgegen. — In der ersten Gastvorstellung der Frau Cahier am Donnerstag, den 23. Februar als „Fides" wird der Hofopernsänger Herr Tänzler vom Hoftheater in Karlsruhe den „Propheten" singen. Tänzler war bekanntlich als Heldentenor für die in Berlin geplante Große Oper in Aussicht genommen. In dem zweiten Gastspiel („Carmen") am 25. Februar wird Herr Kammersänger Hensel den „Don José" singen.

Volksvorstellung im Hoftheater. Die nächste Vorstellung zu Volkspreisen findet im Hoftheater Sonntag, 26. Februar, nachmittags 2½ Uhr, statt, und zwar ist diesmal eine Oper hierfür vorgesehen. Es gelangt „Der Barbier von Sevilla", komische Oper in 2 Akten von Rossini, zur Aufführung. Der Vorverkauf von Eintrittskarten beginnt Donnerstag, den 23. Februar, vormittags 9 Uhr, und findet sodann täglich von 9—1 Uhr statt.

Residenztheater. Zwei interessante Gastspiele fanden dieser Tage im Residenztheater statt. Dem lustigen Abend, den Robert Koppel am Donnerstag durch seine bekannte heitere Kunst bereitet, folgt am Montag eine seltene mimische Darbietung: Rudolf Schildkraut wird mit seinem Ensemble ein Gastspiel in seinen Verwandlungskomödien von Hejermans veranstalten.

Volksvorträge. Die Reihe der dieswinterlichen Volksvorträge wird mit dem Ende dieses Monats ihren Abschluß finden durch einen Vortrag von Herrn Heinz über die Entwickelung der Industrie in den Vereinigten Staaten. Der Vortrag findet in der Aula des Städtischen Realgymnasiums in der Oranienstraße, Freitag abend 8½ Uhr, statt. Eintritt frei; vorbehaltene Plätze für 50 Pfg. am Saaleingang.

Fritz Kreisler, der Solist des am Freitag dieser Woche im Kurhause stattfindenden 11. Zyklus-Konzertes, ist einer der bedeutendsten Geiger der Gegenwart. Den größten Erfolg anläßlich des Musikfestes in Köln errang Herr Fritz Kreisler mit dem meisterhaften Vortrag von Mendelssohns Violin-Konzert. Die großen Erfolge Kreislers in Amerika führten den Künstler immer wieder nach dem Dollarlande zurück und es bietet sich nur in diesem Jahre die seltene Gelegenheit, den Künstler in Europa zu hören. Von Ende dieses Jahres ab wird Kreisler wieder in Amerika konzertieren und man wird ihn in Deutschland ungern vermissen, denn selten findet sich so viel Technik mit solcher Wärme des Vortrages, mit so viel musikalischer Intelligenz und mit einem solch großen Repertoir vereinigt.

Volksernährung und Volksgesundheit. Wegen Erkrankung des Referenten wird der auf Freitag angesetzte Vortrag über das obige Thema auf unbestimmte Zeit verschoben.

*

Tagesanzeiger für Dienstag.

Kgl. Schauspiele: 7 Uhr: „Figaros Hochzeit".
Residenztheater: 7 Uhr: „Die Kinder".
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Krone und Fessel". (Zum letzten Male.)
Skalatheater: Heute und folgende Tage 8.15 Uhr: „Der Dorfpfarrer".
Kurhaus: 4 Uhr: Abonnementskonzert. 5 Uhr: Teekonzert im Weinsaale. 8 Uhr: Operetten- und Walzerabend (im Abonnement).
Biophon-Theater, Wilhelmstr. 8, täglich geöffnet von 3—11 Uhr.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57 wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11. — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Volkslesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.
Moderne Bibelkunde: 8.15 Uhr im Saal der Lutherkirche Eingang Mosbacherstraße.
Konzerte täglich abends:
Deutscher Hof. — Hotel Erbprinz. — Walhalla Restaurant. — Ratskeller Sonntags. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert.

Das Nassauer Land.

wc. **Biebrich**, 21. Febr. Der hiesige Magistrat ist gewillt, mit aller Entschiedenheit gegen die Schnakenplage Front zu machen. Alle Hausbesitzer und Mieter sind durch ihn verpflichtet worden, die Kellerräume und alle sonstigen Plätze, an denen Maden oder Eier der Schnaken sich befinden könnten, gehörig zu durchräuchern, und der Magistrat stellt nicht nur die Räucherungspräparate, sondern auch gegen geringes Entgelt das Personal zu diesen Arbeiten zur Verfügung. In Fällen, in denen die Hausbesitzer die Ausräucherung nicht zulassen wollen, werden die Arbeiten zwangsweise von der Polizei auf Rechnung der Leute selbst zur Ausführung gebracht.

R. **Erbenheim**, 21. Febr. Die Maul- und Klauenseuche wurde hier in etwa 70 Gehöften festgestellt. In Nordenstadt sind 30 Gehöfte verseucht; auch das Hofgut Mechtildshausen ist von der Seuche betroffen. Die Landwirtschaft erleidet durch die e Seuche und deren Begleitumstände einen gewaltigen Schaden.

z. **Sonnenberg**, 21. Febr. Schon des öfteren wurde die Errichtung eines Güterbahnhofes Wiesbaden-Ost in der Bierstadter Gemarkung erwähnt. Dabei wurde nun betont, daß die Bewohner von Sonnenberg und Rambach, insbesondere auch die Kronen-Brauerei, ihre Güter dort abholen sollen. Von vornherein sei gesagt, daß vom Westbahnhof aus eine ganz bequeme, wenngleich etwas entfernte Abfuhr vorhanden ist. Ob die Sonnenberger und Rambacher Einwohner späterhin einmal ihre Güter vom Bahnhof Ost abholen werden oder nicht, das hängt lediglich von der Lage des in Aussicht genommenen Bahnhofes ab. Falls derselbe südlich von Bierstadt zu liegen käme, würden die Bewohner Sonnenbergs wohl nie ihre Güter in Bierstadt abholen, wobei sie das ganze Dorf Bierstadt zu durchfahren hätten. Für Sonnenberg wäre die einzig günstige Lage in der Nähe des Bierstadter Friedhofes an der Rambacher Landstraße. Ein weiterer Punkt wird den Bewohnern Sonnenbergs und Rambachs zu Bedenken Anlaß geben. Man weiß nicht, wie die Linienführung gedacht ist, ob eine Abzweigung von Biebrich-Ost (Kurve) oder von Erbenheim, resp. Igstadt in Aussicht genommen ist. Es könnte je nachdem ein Preisunterschied in der Waggonfracht zwischen Wiesbaden-West und -Ost entstehen, der in die Wagschale fallen würde. Da nun schon im voraus eine kleine Preisteuerung durch das neue Projekt zu erwarten ist, so dürfte die Beteiligung von Sonnenberg und Rambach nur dann in Aussicht gestellt werden können, wenn man den beiden großen Gemeinden örtlich möglichst entgegenkommt.

dt. **Rambach**, 21. Febr. Der vorgestern abend im Saalbau zur „Waldlust" veranstaltete Maskenball war sehr gut besucht und nahm einen sehr schönen Verlauf. Es waren über 70 Masken erschienen, so daß das Preisgericht eine schwierige Aufgabe hatte. Den ersten Damenpreis erhielt Frl. Sahm als „Regenbogen", den zweiten Preis Frau Adolf Momberger-Erbenheim als „Alt Heidelberg", den dritten Preis Fräulein Hinnighofen als „Spinnerin", den vierten Preis Fräulein Schwein und Fräulein Hilda Bach-Sonnenberg als „Sternkönigin" u. „Nacht", den fünften Preis Fräulein Zerbe und Fräulein Glassen als „Studenten". — Den ersten Herrenpreis Herr Wildhardt als „Fleischnot", den zweiten Preis Herr Karl Clemens als „Winzernot", den dritten Preis Herr Adolf Momberger-Erbenheim als „Jocken", den vierten Preis Herr Karl Dinges als „Komet". — Den Gruppenpreis erhielten Herr Gebauer-Wiesbaden und Herr Maus-Wiesbaden als „Vagabunden".

y. **Nordenstadt**, 21. Febr. Gestern machte hier ein etwa 27 Jahre alter Mann seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

÷ **Oestrich**, 21. Febr. Aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens hat die chemische Fabrik Rudolf Köpp 15 000 M zur Herstellung einer Anlegebrücke gestiftet, nachdem die Verhandlungen wegen des Anlegens der Rheindampfer einen guten Erfolg gehabt haben.

⊙ **Rüdesheim**, 21. Febr. Das Weingut der verstorbenen Eheleute Adam Liebler in Rüdesheim, bestehend aus den Weinbergen im oberen Burgweg, Bischofsberg, Kleeberg, Maßmauer, Strauch und Hasenläufer, kauften die Herren Moritz und Ludwig Strauß, Inhaber der Firma S. Strauß Söhne und Union Weinbau G. m. b. H., Frankfurt a. M., zu ansehnlichem Preise.

§. **Caub**, 21. Febr. Die Bilanz des Winzervereins „Blücher", e. G. m. u. H., zu Caub per 30. Juni 1910 schließt in Aktiva und Passiva mit 87 235,89 M ab. Der Verlust im Jahre 1909—10 beträgt 32 782,46. Der Verein zählte am Schlusse seines Geschäftsjahres 29 Mitglieder.

v. **Braubach**, 21. Febr. Zwischen mehreren Burschen entstand in der letzten Nacht hier eine Schlägerei, wobei einer der Beteiligten einen Stich in die Hand erhielt. — Wie verlautet, wird das seit vielen Jahren bestehende „Mädchen-Pensionat Philippsburg" demnächst eingehen. Es soll in den innegehabten Räumen ein Knaben-Pensionat mit Berechtigung zum Einjährigen- und Abiturientenexamen eröffnet werden. — Am Samstag tagte hier im Hotel Kaiserhof der Verband Mittelrheinischer Verkehrsvereine. Vertreten waren Bingen, Bacharach, Rüdesheim, Caub, Oberlahnstein und Braubach. Den Vorsitz führte Herr Stadtbaumeister Koch von Bingen. — Der hiesige Turnverein begeht die Feier seines 50jährigen Bestehens am 5.—7. August 1911; er verbindet mit dieser Feier außer der Weihe einer neuen Fahne auch ein volkstümliches Preisturnen für die dem Rhein-Mosel-Gau angeschlossenen Vereine. Für alle nicht dem Gau angehörenden Vereine ist für den Festsonntag ein allgemeines Schauturnen vorgesehen.

[•] **Oberlahnstein**, 21. Febr. Dreißig Eisenbahnbeamten wurden von hier versetzt. Es besteht daher hier wegen der wirtschaftlichen Schädigung große Erregung, zumal alle gegen die Versetzung unternommenen Schritte vergeblich gewesen sind.

⊙ **Ems**, 21. Febr. Die Quellwasserleitung im Distrikt Westersbach, die einen Kostenaufwand von zwanzigtausend Mark erfordert hat, ist fertiggestellt und in Betrieb genommen. — Ein Kinderspielplatz ist in der verlängerten Viktoriaallee angelegt worden.

Dausenau bei Ems, 21. Febr. Das Hochwasser 1909 hatte im hiesigen Oertchen 38 000 Kubikmeter Schutt abgelagert. Dieser wurde jenseits der Lahn gegenüber dem Ort untergebracht und bildet einen sehr schönen Platz. Auf Vorschlag des Landrats soll nun der historische Platz mit Baumanlagen und Wegen versehen werden, gleichzeitig stellte ein Bürger einen ca. 2½ Meter hohen Sandstein, der im 17. Jahrhundert als Brunnen diente und vor Jahren von der Gemeinde käuflich erworben worden war, für einen Gedenkstein unentgeltlich zur Verfügung. Der Stein soll für die kommenden Geschlechter und auch für die Fremden, die im Sommer das schöne Lahntal bereisen, die Erinnerung wachhalten an die schweren Tage. Gleichzeitig soll der Stein auch als Zeichen des Dankes für alle, die dazu beigetragen, die schwere Not zu lindern, angesehen werden.

♂ **Langenschwalbach**, 21. Febr. Die Vorbereitungen zu dem Gesangwettstreit des hiesigen Männergesangvereins schreiten rüstig voran. Das Klassensingen findet am Pfingstsonntag mittags, das Ehrensingen am Pfingstmontag morgens und das höchste Singen im Anschluß daran statt. Der Delegiertentag ist auf Sonntag, 12. März, vormittags 10.30 Uhr, im Hotel Russischer Hof, festgesetzt.

l. **Wambach**, 21. Febr. Nächsten Sonntag, 26. ds. Mts., nachmittags 1.30 Uhr, findet im Rathaussaale die ordentliche Generalversammlung der hiesigen landwirtschaftlichen Genossenschaft, verbunden mit Spar- und Darlehnskasse, statt. — Die kürzlich stattgehabte Stangenholzversteigerung im Distrikt „Rod" brachte der Gemeinde einen guten Erlös. Ohne die bedeutenden Einnahmen aus ihren Wäldern würde es der Gemeinde auch nicht möglich sein, wie bisher ohne Umlagen, auszukommen.

Grävenwiesbach, 21. Febr. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Gemeindeschöffe Herr Peter Belte I. einstimmig zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde gewählt.

l. **Bärstadt**, 21. Febr. Die von den Turnern im Saalbau „Turnerheim" hierselbst veranstaltete Festlichkeit nahm einen schönen Verlauf. Das Fest war von Masken und Nichtmasken stark besucht. — In den letzten Jahren sind für Wasserleitung, Kanalisation, Instandsetzung der Vizinalwege und Ortsstraßen, Lehrerbesoldung, Anschaffung von neuen Schulgeräten usf. der Gemeinde große Kosten entstanden. Nur der Teil der Dorfstraße, wo der Wambacher Weg auf die Hauptstraße mündet, befindet sich noch in sehr verwahrlostem Zustande. Da gerade diese Wegstrecke sehr häufig benutzt wird, wäre Abhilfe hier dringend geboten; Pflasterung wäre wohl das Praktischste; zudem wären bei der Kürze der fraglichen Strecke die Ausgaben auch nicht allzu hoch.

):(**Idstein**, 21. Febr. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in Oberlibbach der 26 Jahre alte Sohn des Gastwirts Kettenbach von dem Landwirt Kaltwasser erstochen und der Aug. Seel und Aug. Stedenroth schwer verletzt. Der Täter gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben.

v. **Wehrheim**, 21. Febr. Nachdem der hiesige Kehrbezirk aufgehoben wurde, wurden die Gemeinden Cransberg, Hausen, Pfaffenwiesbach, Wehrheim und Wernborn dem Kehrbezirk Usingen, Brombach, Nieder- und Oberreifenberg und Rod am Berg dem Kehrbezirk Anspach zugeteilt. — Nach dem Jahresbericht der hiesigen Krankenkasse beträgt deren Mitgliederzahl 156. Die Jahreseinnahmen betrugen 3090.62 M, die Ausgaben 2757.20 M, mithin ist ein Kassenbestand von 333.42 M vorhanden. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt 3323.22 M.

[•] **Königstein**, 21. Febr. Ein im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis inhaftierter Einwohner von Reifenberg machte sich einen unbewachten Augenblick zu Nutze und entfloh. Der Gerichtsdiener merkte indessen den Flüchtling bald und es gelang ihm auch mit Hilfe mehrerer Einwohner, den Ausreißer wieder zu fassen.

B. **Wicker**, 21. Febr. Nachdem vom Königl. Landratsamte in den letzten Tagen die Bestätigung des neugewählten Bürgermeisters, Herrn Paul Schall, erfolgt war, wurde diesem am Samstag abend von seiten sämtlicher hiesiger Vereine eine Ovation dargebracht. Am Rathause hatten die Vereine Aufstellung genommen und mit einer Musikkapelle an der Spitze, marschierte man, versehen mit Lampions, Fackeln und bengalischen Flammen vor das Wohnhaus des neuen Bürgermeisters. Hier intonierte die Musik einen Choral, worauf der Gesangverein „Sängerlust" ein Begrüßungslied sang. Alsdann brachte Herr Kaplan Schräder namens der ganzen Gemeinde in längerer Ansprache dem Bürgermeister die Glückwünsche dar, worauf dieser ebenfalls in längerer Rede seinen Dank aussprach. Nach einem weiteren Gesangsstücke des Gesangvereins „Harmonie" zogen die einzelnen Vereine zur Abhaltung interner Festlichkeiten in ihre Vereinslokale.

÷ **Höchst a. M.**, 21. Febr. Der neue Bürgermeister von Höchst, Herr Dr. Janke, wurde dieser Tage durch Herrn Landrat Dr. Klauser eingeführt. In seiner Ansprache an den neuen Bürgermeister schilderte Dr. Klauser in kurzen Zügen die Fortschritte, die die Stadt unter dem Bürgermeister Palleske gemacht hat. Weiter erinnerte er an die großen Aufgaben (Kanalisation, Pflasterung, Badeanstalt usw.), die hier noch ihrer Lösung harren. Für den Magistrat hieß Beigeordneter Dr. Schneweis das neue Stadtoberhaupt willkommen und versprach Dr. Janke die tatkräftige Unterstützung des Magistrats. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Beil sagte unter Bezugnahme auf die den Stadtverordneten zustehenden verfassungsmäßigen Rechte die weitgehendste Unterstützung durch die Stadtverordneten zu. Bürgermeister Dr. Janke dankte für das ihm bewiesene Vertrauen. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß Dr. Beil die Sitzung. Es schloß sich eine „gemütliche Sitzung" in der „Schönen Aussicht" an.

*

§ **Mainz**, 21. Febr. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde die Verwaltungsrechenschaft für das Rechnungsjahr 1909 beraten. Die von der Bürgermeisterei vorgelegten Rechnungen und die Verwaltungsrechenschaften wurden gutgeheißen. Da sich die Stadt an der großen Verkehrsausstellung in Berlin mit Ansichten von Mainz beteiligen wird, wurden zu diesem Zweck 600 M bewilligt. Den bedürftigen Schulkindern soll das bisherige Frühstück bis zum 1. März gewährt werden. Es wurden hierfür 1200 M bewilligt. Für weitere Notstandsarbeiten im Glacisgebiet wurden 1500 M bewilligt.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Freigesprochen im Wiederaufnahmeverfahren. Die Ehefrau des Taglöhners M. von Höchst ist während einer Nacht im August vorigen Jahres von einem Polizeisergeanten mit einem Sacke Kohlen betroffen worden. Sie gab zu, die Kohlen gestohlen zu haben und wurde wegen schweren Diebstahls von der Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gestern erfolgte im Wiederaufnahmeverfahren ihre Freisprechung auf Grund eines medizinischen Gutachtens, wonach sie möglicher Weise bei der Ablegung des Geständnisses nicht im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte gewesen sei.

Sport.

Statistisches vom Rennsport.

Im abgelaufenen Rennjahre haben 22 Vereine 100 000 M und mehr an Preisen ausbezahlt. Es waren dies die folgenden: Berlin-Grunewald 1 000 720 M, Berlin-Hoppegarten 908 982 M, Berlin-Karlshorst 800 073 M, Baden-Baden 500 380 M, Hamburg-Horn 465 038 M, Hamburg-Großborstel 426 050 M, Köln a. Rh. 393 305 M, Frankfurt a. M. 304 095 M, Berlin-Strausberg 283 110 M, Dresden 277 640 M, Dortmund 234 634 M, Magdeburg 202 940 M, Leipzig 173 027 M, Horst-Emscher 171 950 M, München 171 958 M, Breslau 167 840 M, Neuß a. Rh. 155 310 M, Wiesbaden 150 640 M, Mannheim 124 705 M, Königsberg i. P. 116 220 M, Gotha 111 630 M, Düsseldorf 104 915 M. Wiesbaden steht also nach dieser Aufstellung, trotzdem seine Rennbahn erst im letzten Jahre eröffnet wurde, bereits an 18. Stelle — gewiß ein erfreuliches Zeichen. Nach den für dieses Jahr ausgelegten Preisen in Höhe von 360 000 M wird Wiesbaden jedoch direkt nach Frankfurt kommen.

Wie enorm sich der Rennbetrieb in den letzten 30 Jahren bei uns entwickelt hat, weit über das Verhältnis zu dem Material hinaus, läßt sich daraus entnehmen, daß im Jahre 1880 auf 53 Rennplätzen an 123 Renntagen 588 Rennen stattfanden, an denen 2700 Pferde gestartet wurden. Im Jahre 1910 dagegen fanden auf 119 Rennplätzen an 400 Renntagen 2349 Rennen statt, an denen 14 236 Pferde gestartet wurden. Die Zahl der Rennplätze ist seit 1880 also um mehr als das Doppelte gewachsen. Bekanntlich ist dieser Ausdehnung jetzt seitens des Ministeriums gesteuert worden, denn es sollen in Zukunft weder neue Renn-Vereine lizensiert werden, noch dürfen die bestehenden Körperschaften ihre Renntermine vermehren.

Die Summe, die die Vereine an Einsätzen, Einschreibegebühren und Reugeldern vereinnahmten, war im letzten Jahre eine ganz besonders hohe und weist, mit 1908 verglichen, ein Plus von mehr als einer Viertelmillion auf. Der Ursprung dieser Summe ist sowohl auf die Vermehrung der Renntage als auf die Erhöhung der Preise im allgemeinen zurückzuführen. Die Summe der Preise zeigt gegen das Vorjahr denn auch eine höhere Aufbringung von rund einer Million. — Interessant ist, daß in Flach-Rennen ca. 800 Pferde mehr als 1909 gestartet sind, ein sicherer Beweis, daß die Produktion des inländischen Pferdes stetig im Wachsen begriffen ist.

Die Staatspreise sind seit dem Jahre 1909 um rund eine halbe Million gestrichen worden. Das Ministerium begründet diese Streichung bei so nötigen staatlichen Subventions-Etats mit der stetigen Steigerung des Totalisator-Umsatzes, der den Ausfall der Staatspreise reichlich zu decken imstande sei. Den Ausfall der staatlichen Subventionen bemühte sich der Union-Club durch eine beträchtliche Erhöhung der von ihm an die Vereine gegebenen Preise auszugleichen, denn er gab 1910 rund 180 000 M mehr als im vorhergegangenen Jahre und auch die Gradizer Gestütspreise erfuhren eine Verstärkung von annähernd 100 000 M, so daß der Wegfall der halben Million Staatspreise nicht allzu fühlbar wurde.

Aus der Geschäftswelt.

Triumphatorfeier im Ratskeller. Heute, Dienstag abend, findet im Ratskeller die 3. Triumphatorfeier statt.

Beerenwein-Versand. In der letzten Woche versandte die Obstwein-Kelterei Fritz Henrich, Blücherstraße 24, die zweite größere Sendung Obstwein nach Amerika. Ein Beweis des Renommees und der Leistungsfähigkeit der Firma.

Wetterbericht

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Temp. nach C. Barometer heute 756,30 mm, gestern 762,30 mm

Voraussichtliche Witterung für 22. Februar: Stürmisches Wetter mit Regen in Böen. Weitere Abnahme der Temperatur.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 8, Feldberg 9, Neukirch 2, Marburg 5, Witzenhausen 6, Schwarzenborn 8, Kassel 3, Neuwied 8.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1,36 heute 1.43; Lahnpegel Weilburg gestern 1.43 heute 1.44

Schneehöhe: Feldberg 30 cm, Westerwald 15 cm

22. Febr.	Sonnenaufgang	7,06	Mondaufgang	3.11
	Sonnenuntergang	5,22	Monduntergang	10.16

Schrift- und Geschäftsleitung: A. Leybold. Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Mäsch; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau und den Nachbarländern: C. A. Autor; für Sport- und Gerichtsnachrichten: J. Habermehl; für den Inseratenteil: Hans Buschmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Jahre hindurch

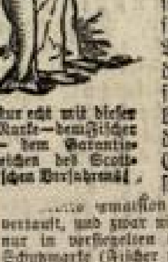
gab Frau Arnold ihrem Sohne Scotts Emulsion, der sich dadurch aus einem zarten Kinde zu einem kräftigen, lebensfrohen Menschen entwickelte.

Zoppot, 20. Dez. 1909, Eisenhardtstr. 17.

„Ich habe schon vor Jahren Ihre Scotts Emulsion bei meinem Sohne angewandt, der ein sehr zartes Kind war und im Alter von 1½ Jahren das Köpfchen noch nicht steif halten konnte. Da hat er allerdings Jahre hindurch Scotts Emulsion bekommen. Nun ist er 16 Jahre alt, wiegt 136 Pfund und ist so kräftig im Knochenbau und Muskeln, wie selten ein Mensch. Wenn er ein schwächliches Kind sieht, dann denkt er immer noch mit Vergnügen an Scotts Emulsion zurück."

(gez.) Frau Arnold, Schwester vom Roten Kreuz.

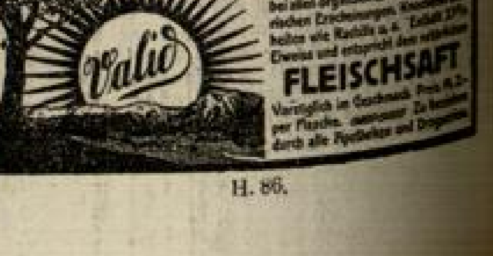
Scotts Emulsion ist in zahlreichen Familien geradezu ein Hausmittel geworden. Dies ist leicht begreiflich, wenn man bedenkt, daß sie sich seit Jahrzehnten bewährt hat und in jeder Beziehung eine mustergültige Emulsion ist. Bei der Herstellung von Scotts Emulsion gelangen nur die ausgesucht feinsten Rohstoffe zur Verwendung, und diese werden im Scottschen Verfahren so leicht verdaulich und wohlbekömmlich gemacht, daß Kinder und Erwachsene Scotts Emulsion gern und mit bestem Erfolge nehmen.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.



H. 86.

Wohnungsnachweis-Büro Wilh. Reitmeier, Luisenstr. 3. – Tel. 6478. Grösste Auswahl in Villen kauf- und mietweise, sowie Wohnungen in allen Grössen und Lagen. 27656

Zu vermieten.

Wohnungen.

3 Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 Zim. u. K. nebst Zub. sof. od. sp. z. vm. Näh. p.

Kellerstr. 2, 3 Z. u. K. z. v. 6200

Kirchgasse 17, frdl. Dachw. m. 3 Z. u. K. zu verm. 26944

Michelsberg 21, sch. 3-Z.-W. K. u. Kell. zu vm. 6299

Rauenthalerstr. 5 sch. 3-Z.-W. a. 1. April z. verm. 27282

2 Zimmer.

Gebäude 25, Waldstr., 2 Zim.-Wohnung per sofort od. April billig zu vermieten. 6546

Dotzheimerstr. 126. Gartenh. 2-Z.-W. zu verm. 26976

Friedrichstraße 37 2-Zimmer-Wohnung zu verm. 26944

Kellerstr. 3, Mans. 2 Z. u. Küche. Part. 1 Zim. u. Küche auf gl. ab. sp. zu vermieten. 977

Steinstr. 66, sch. 2-Z.-Wohn. im Hinterh. 2. Stock, wegzugsh. für 280 Mk. z. verm. 974

Seerobenstr. 48, M. 2-Z. u. K. z. vm. 668

1 Zimmer.

Kellerstr. 2, 1 Z. u. K. z. vm. 6562

Rauenthalerstr. 5, Wohng. 1 Zim. u. Küche auf sof. z. vm. 27427

Leere Zimmer.

Gneisenaustr. 16, Mansd.-Zim. mit 8 M. z. v. (Nitschei) 26957

Hellmundstr. 54. Mansarde mit Herd sofort zu vermieten. Näheres Parterre. 941

Seerobenstr. 48, l. Mans. z. vm. 662

Westendstr. 28, heizb. M. gl. 654

Möbl. Zimmer.

Blücherstr. 9, H. 1., erh. 2 Arb. Lg., 2.30 Mk. 667

Bleichstr. 10, 1. l., sch. gr. Zimm. m. 2 Bett. u. m. Pens. an anst. Herrn oder Dame. 6556

Dotzheimer Str. 26, 4. r., freundl. möbl. Zim. bill. zu verm. 6550

Hermannstr. 17, 1. St. eine möblierte Mansarde zu vermieten. 988

Hirschgraben 20. Lad., einf. m. Z. Woche 3.50 M. z. vm. 6513

Moritzstr. 7, frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Frau. 6545

Schwalbacherstr. 44, 1. r., Zimm. mit zwei Betten sofort zu vermieten. 6523

Schachtstr. 42, H., D., find. reinl. Arbeiter gute Schlafst. 6554

Wellritzstr. 55, 1. r., m. Z. 6462

Weilstr. 9, 1., a. d. Rheinstr., 1–2 Bett., ev. Pens. 6516

Zieten-Ring 3, Hth. 1. r., Schlst. fr. 6551

Möbl. Wohn- u. Schlafz. bei ält. Dame bill. abzug. Off. unter M. 3?? a. d. Exp. d. Bl. 6441

Läden.

Laden mit 2 Zimmer und Küche für 550 Mk. sof. zu verm. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 27550

Werkstätten etc.

Malatelier, Licht- u. Oberlicht, per 1. März zu vermiet. Michelsberg 6. Zu sehen täglich von 12–1 Uhr. 27677

[illegible] 38, 1 Werkstatt evtl. m. Wohn. z. verm. 26944

Stellen finden.

Männliche.

Akquisiteure, gleichgültig welcher Branche, belieben ihre Offert. einzureichen unter Ab. 221 an die Exped. d. Bl. 27228

Redegewandten, energischen Persönlichkeiten bietet sich durch Übernahme ertragsreicher Vertretung dauernde **Existenz.** Offert. unter Ab. 219 an die Exped. d. Bl. 27228

20 M. täglich kann Jedermann durch den Verkauf meiner Neuheiten verdienen. [illegible]-Markersbach No. 6.

Ein led. evang. Gärtner nicht über 23 J. alt, für sofort gesucht. Derselbe muß auch landwirtsch. Arb. mit übernehm. Solche mit guten Zeugn. woll. sich persönl. vorstellen. Rettungshaus Wiesbaden, Idsteiner Str. 6352

Gesucht

wird von besteingeführter süddeutscher Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft ein mit der Branche vertrauter Fachmann als

Oberinspektor

gegen feste Bezüge (ohne Pflichtpensum), ev. Pensionsberechtigung. Ausführliche Offerten, womöglich mit Bild unter „R. 1784" an Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M. F 58

Mechaniker f. Nähmaschinen u. Fahrräder sofort ges. M. Decker, Neugasse 26, Ecke Marktstr. 923

Tüchtiger zweiter **Diener** mit gut. Zeugn. wird z. 15. April ges. Gewesener Offiziersbursche bevorz. Vorstellung von 10–11 und von 3–4 Uhr. Baronin Küster, Humboldtstr. 6. 6732

Ein led. Fuhrknecht gesucht. Mainzerstr. 41a. D 10

Lehrling kann Ostern eintreten. Franz Hoffmann, Kunst- u. Landschaftsgärtnerei, Niederbergstr. 7. 6515

Lehrling mit guter Schulbildung f. mein Kolonialw.- u. Delik.-Gesch. ges. Chr. Keiper, Weberg. 34. 27670

Lehrling für Zahntechnik gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 6560

Schreiner-Lehrling gesucht Göbenstraße 3. 27648

Malerlehrling sucht H. Moos, Wielandstr. 18. 6197

Bäckerlehrling gesucht Hirschgraben 10. 6539

Schlosserlehrling gesucht Jahnstr. 8. 991

Weibliche.

Damen, redegewandt u. repräsentationsfähig, von tadellosem Leumunde, die gesicherte und unabhängige Existenz suchen, belieben ihre Offerten einzureichen unter Ae. 220 an die Exped. d. Bl. 27228

Tüchtige **1. Verkäuferin** m. Branchekenntn. per 1. Apr. ges. Baeumcher & Co., Langgasse 12. 27678

Tüchtige Kostüm- und Zuarbeiterinnen gesucht. Köhler, Kl. Langgasse 1. 4879

Lehrmädchen für Kurzwarengeschäft gesucht. Moritzstr. 7. Fau Wwe. 6544

Modes. 27432 Lehrmädchen für Putz sucht Frau Ufinger, Bahnhofstr. 16

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. Akademie, Kirchgasse 17, 2. 1784

Kellnerin kann sofort eintreten Kellerstr. 3. 978

Saub. Laufmädchen sucht Blumenhdlg. Walther, Rheinstr. 49. 27416

Zuverlässig. **Alleinmädchen** das gut bürgerl. kochen k. in kl. Haush. gegen gut. Lohn gesucht. Wilhelmstr. 38 pt. l. 4022

Lehrmädchen f. Weißnäh. u. Flicken gesucht. Westendstr. 15, Gth. 1. 1277

Br. 15 jähr. Mädchen sofort gesucht Helenenstraße 2, 1. r. 1000

Jg. Mädch. v. Land f. Hausarb. ges. Helenenstr. 9, 2. St. 27594

Suche eine unabhängige Frau oder Mädchen z. St. der Hausfrau. Mainzerlandstr. (Kläranl.) Bahnwärterhaus Lang. 979

Bitte! Wer gibt nervenl. Mann schriftl. Heimarbeit? Offerten u. H. L. nach Marktstr. 13, 2. (4278

Weibliche.

Für 23 j. Dame a. gut. Familie wird im vornehmen Privat-Haushalt Frankfurt od. Wiesbaden vollständ. Pension gesucht, wo dieselbe Kochen und Haushalt erlernen kann. Monatliche Pension bis 150 Mk. Näheres Dir. Drucker, Alte Rabenstraße 11, Hamburg. H. 85

Jg. Witwe m. gut. Handschrift sucht Beschäftig. in schriftl. Arb. Näh. Nettelbeckstr. 12, 2 l. 332

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. (603 E. S., Gneisenaustr. 19, 2. r.

Näherin sucht Beschäft. im Ausbessern v. Kleid. u. Wäsche, im Anfert. von Wäsche u. Kinderkleid. in u. auß. d. Hause. Gr. Burgstr. 16, 4. 262

Näherin empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten. Römerberg 17. 1. r. 854

Näherin empfiehlt sich f. allen vorkommenden Arbeiten Nerostraße 9, 2. 205

Schneiderin f. Arb. Spez.: Knabenanz., Kind.- u. Hauskl. Blücherstraße 7. pt. 4029

Schneiderin sucht Kundschaft Riehlstr. 11. Mth. pt. 526

Tücht. Flickfrau hat nachm. frei. Näh. Goldgasse 16, 1. 6338

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 90, Hth. 1. 4535

Büglerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122. Wdh. 1 1157

Perfekte Büglerin f. Kundschaft in u. außer dem Hause Stiftstraße 10, Gth. 3. 4768

Eine ärztlich gepr. Masseuse f. Stelle in Sanatorium evtl. auch f. Privat z. Krankenpflege. Ziegler, Neugasse 4, Hth. 3. 457

Wirtschafterin, d. gut kocht u. d. Hausarb. selbst. besorgt, f. Stell. bei einz. Herrn per 1. April. Off. m. Geh.-Ang. erbeten an M. Bieske, Kotzenau i. Schl. 27688

Perf. Köchin geht z. Aush. u. Diners. Oranienstr. 8, 3. Stock r. 85

Tücht. Köchin empf. sich zu Festlichkeiten, n. a. Aush. an. Off. unt. Gs. 880 a. d. Exp. d. Bl. 4047

Jg. f. Monatsfrau f. morg. Besch. Riedr. Str. 10, Wdh. Frtsp. (510

Tücht. gut. empfohl. Frau sucht abends Bureau o. Lad. z. putzen. Kirchgasse 24, Frontsp. 6416

Eine Frau f. morg. 9–11 Monatsstelle od. abends Laden oder Büro zu putzen Dotzheimerstr. 75. Mth. 1. 452

Anständige junge Frau sucht Monatsst. f. morg. Näh. Feldstraße 25. Wdh. 1. St. 3555

Junge tücht. Frau f. Monatsstelle od. Aushilfe. Bleichstr. 40, Wdh. D. r. 403

Monatsstelle oder Putzbesch. u. kl. Wäsche wird angen. Römerberg 1, Sth. 2. St. 4340

Jg. Frau sucht W.- u. Putzbesch. geht a. koch. Näh. b. 3 Uhr nachm. Blücherst. 9, p. 474

Aushilfe od. Stundenarbeit sucht junge unabhängige Frau 4655) Schierst. Str. 20, Mth. p. r.

Fräulein ges. Alt. f. Besch., gl. w. Ar. Laden bevorz., k. sof. eintr. Off. u. N. H. hauptpostl. 4787

Geb. jg. Mädchen, ev., 20½ J., i. Haush. erf., u. nicht in Stell. gew., f. Stell. b. Kind. als Stütze u. Gesellsch. i. f. geb. Fam. Vollst. Fam.-Anschl. Bed. Taschengeld erw. Off. u. Nr. 109, postl. Laer bei Bochum. 27680

Ein 19 J. a. Mädchen, d. Liebe z. Kind., etwas koch. u. Hausarb. v., f. St. in bess. Hause. Baumstr. 3, 3. l. 543

Tücht. Mädchen f. Monatsst. 2–3 Stunden a. T. Dotzh.-Straße 124. Mth. 1. r. 4268

Tücht. Mädchen sucht Kunden zum Waschen für ganze Tage. 395 Yorkstr. 6. Hth., 3. l.

Stellen suchen.

Männliche.

Junger Kaufmann sucht Beschäftig., ev. Vertrauensst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. P. R. 5. Postamt 1. 1513

Tüchtig. jung. Mann f. auf Kontor, Reise o. irgendw. Vertrauenspost. Kautionsfäh. ff. Postlagerkarte 65. 1512

Tücht. Tapezierer f. Stell. in Pens., Hotel od. Geschäft. Dotzheimerstr. 123. b. Bill. 4160

Jg. Mann sucht Vertrauensposten gl. w. Art. Kaut. k. g. w. Off. u. H. 10. hauptpostl. 2848

Jg. Mann, militärfr., f. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Fleiß. sol. Mann f. Stelle a. Ausläufer od. sonst. Beschäftig. Rheingauerstr. 4. Hth. 4 D. r.

Jg. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21, Sth. 3. St. 4110

Hausbursche sucht Aushilfe übern. a. Gartenarb. Wilh. Döhn Sonnenberg, Platter Str. 42.

Zu verkaufen.

Diverse.

Eine Bäckerei mit Maschinenbetrieb Fam.-Verh. wegen billig zu verkaufen. 30 Min. v. Wiesb. Näh. in der Exp. d. Bl. 758

Acker, 60 Ruten, 17 f. Obstbäume, a. 2 elektr. Bahnen, zw. Friedens- u. Mainzer Str., als Garten vorzügl. geeig., bill. zu verk. Kaif.-Fr.-Ring 64, 2. 6505

Junge wachs. Hunde bill. z. verk. Adolfsallee 6, Hth., Dach. 6542

Ein guter Zughund zu verkaufen b. Karl Dieges, Dotzheim, Römergasse 3. 926

100 Mark

demjenigen, der mir einen Kassakäufer für ein wirklich rentierendes **Kolonialw.-Geschäft** mit einem täglichen Umsatz von ca. 70 Mk., welcher ohne Mühe auf 100 Mk. u. mehr, da vom Besitzer selbst nicht geleitet, gebracht werden kann, verschafft. Erforderlich ca. 1200 Mark. Offerten unter Ag. 224 an die Exp. d. Blattes. 6540

2 prachtvolle Rassedackel, Hund u. Hündin, billig zu verkaufen Hochstr. 7, Eing. Feldw. 965

Weg. Krankh. d. Bes. e. hochträchtige Ziege zu verkaufen. 966 Hochstr. 7, Eing. Feldw.

Läufer zu verkaufen Ludwigstr. 9. 989

Treppengeländerstäbe zu verkaufen Jahnstr. 8, Schlosserei. 990

Hoftor, Gr. 2,70:3,60 Mtr., vierflügel, schw. Holz m. Eisenbeschl. z. verk. Dotzh. Str. 172/174, Kohlenlager. 996

Amerikaner Ofen, gut erhalten, billig abzugeben. Näh. in der Exp. d. Bl. 25757

Rundschiff-Nähmasch. (noch neu), näht vor- u. rückw., stickt u. stopft, sof. b. z. vk., Villa Walkmühlstr. 3, p.

1 Schreibmaschine u. 1 Vervielfältigungsapparat, sehr gut erhalten, b. z. verk. Näh. b. Goetz, Blücherstr. 1, F. 6557

Zwei Taubenschläge zu verkaufen Karlstr. 9, p. 997

Gut erh. Herren- u. Damenrad m. Torp.-Freil. f. Nähm. b. z. verk. Rheingauerstr. 3, Sth. 1. 929

Kinderwagen, (Sitz- u. Liegewagen) bill. zu verk. Westendstr. 23, Hth. 1. St. 982

Kinderwagen, Sitz- u. Liegew. m. Gummi, billig zu verkaufen Michelsberg 1. 3. 980

1 Geschäftswagen für Metzger, Bäcker, auch a. Milchw. sehr geeig. z. vk. Adlerstr. 57. 6531

Gut erh. blauer Kinderwagen (Nickelgestell) bill. zu verk. 994 Feldstr. 16, Hth. 3.

Ein wenig gebrauchter Milchwagen, auch f. Metzger geeignet, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 6514

Ein noch neuer Gehrock u. Weste sow. Frack u. Weste f. bill. abz. Helenenstr. 15, 1 St. r. (27642

Sehr h. Maskenkostüme, 2.50 u. 4 M., Seidenrock, Perlbei., 3 Met. weit, 7 M., z. verk. Näh. Expedition d. Bl. 846

Maskenkost. Billardspiel, neu, 4 M., Brettl-Diva 3 M. Erbacherstraße 5, hochp. l. 934

Maskenanz., Zigeun., bill. z. verk. Dotzheimerstr. 32, 2. l. 6523

Verschiedene Möbel fortzugshalber zu verk. Sonnenberg, Adolfstr. 5, 1., Heine. 6502

Seltene Gelegenheit! 27697 Mod. Kücheneinrichtungen i. jed. Preisl. w. Platzm. billig abzug. Taunusstr. 36, Möbelschreinerei.

Spiegelschr., Waschkom., Nachttische, egale und einzelne Betten, Ottomane, antike Schränke m. u. o. Glas, Kunstsachen, Schreibpulte. Adolfs-Allee 6. 6509

2tür. Kleiderschr. 28, Bett 35, Waschk. 16, Tisch 4, Küchenschr. 25 M. z. vk. Walkmühlstr. 3, P. 973

Ein gut erh. Bett u. ein Strohsack billig zu verk. Drudenstr. 10, Hth. pt. l. 995

Prachtv. H.-Schreibt., Vertiko, Kleiderschr., Kücheneinricht., f. Betten, Tische, Stühle, Waschkom., Nachtschr., Diwan, Ottom. spottb. z. vk. Adlerstr. 53, H. p. 6566

Schrank 12, Bett 5, Tisch 2, Küchenschr. 5, Stühle 1, Deckbett 4, Kissen 1.50, Sofa 6, fast neue eis. Perl.-Betten, 8 Stück, à 4.50 M. u. vieles mehr z. vk. 6458 Rauentalerstraße 6.

Bettstelle mit Sprungrahmen, Sopha u. hohe Stehlampe bill. zu verk. Schwalbacherstr. 10, 1. 6471

Spottbillig: Gaskr., ff. D.-Rad, Blüthn.-Piano, Abdmant., Überzieh., Lein.- u. Kleid.-Schr., Tisch, Küch.-Möbel, Zaum- u. Fechtzeug, Livre. Alwinenstr. 4. 6543

Herrensessel, Petroleumgl., 2 neue Balkonkasten, Blücherstr. 44, 3. l.

Kaufgesuche.

Flaschen, Papier, Metalle, Säcke, Aus. etc. kauft stets u. bezahlt bestens Sch. Still, Blücherstr. 6. Bitte Bestellung. 27644

Gut erhaltener Schub- und Handkarren zu kaufen gesucht. Näheres bei W. Müller, Platterstr. 71, p. l. 952

Unterricht.

Violin- u. Klavier-Unterricht erteile gründlich und empfehle mich den geehrten Herrschaften für Haus- und Hochzeitsmusik. E. Sulzbach, langjähriger Konzertmeister im Taunus-Hotel. 27657 Telephon Nr. 875 Gneisenaustr. 5. Teleph. Nr. 875

Monsieur Carry f. franz. Mr. Cusden f. engl. **Unterricht.** Wiesbaden, Adelheidstr. 33, p. (27679

Kapitalien.

Bar Geld an jedermann reell, diskret u. schnell, verleiht zu mäßigen Zins., auch Ratenrückzahlung. Selbstgeber E. Winkler, Berlin 155, Winterfeldtstr. 34. Prov. von Darlehen, notariell beglaubigte Dankschreiben. S 2

Verloren.

20 Mark Belohnung! Am Freitag, den 17. d. Mts., abends, verlor ein alter bedürftiger Mann ein kl. braunes Portemonnaie mit 12 Goldstücken a Mk. 10.—. Der ehrl. Finder erhält obige Belohnung g. Rückgabe b. Fundbüro im Polizei-Präsidium, Friedrichstraße 25, Zimmer 32. 6564

Verloren auf d. Wege v. Gr. Burgstr. bis Rheinstraße ein blauer Rockärmel. Gegen Bel. abzugeb. Gr. Burgstraße 15 im Laden. 6490

Eleg. brauner **DamenBiberpelz** verl. Geg. gute Belohnung abzug. Jahnstr. 38, 3. lks. 6525

Schwarz-weiß. Brünner-Kröpfer entflogen. Abzug. geg. Bel. Metzgergasse 23. 981

Dobermann-Hündin, mit haarloser Stelle auf dem Rücken, entlaufen. Wiederbr. erh. Bel. Kleiststr. 8, part. l. 6527

Gefunden.

Jung. Kriegshund zugelaufen. Abzuholen gegen Futterkosten. Kellerstr. 11, Gth. 1. r. 998

Heiratsgesuche.

Handwerker, 35 J. a., ev., m. 3 Kind., 7–11 J., wünscht anständ. ält. Mädch. o. Frau zw. Heirat k. z. lern. Nur solche, w. Liebe z. Kd. h., w. f. meld. An. zweckl. Off. u. Af. 223 an die Exp. d. Bl. 6547

Verschiedenes.

Das **Frack- und Rockverleihgeschäft** befindet sich **Marktstr. 10 bei Riegler,** feine Wiener Herren-Schneiderei. 27440

Neue hochelegante Preismasken u. Jägerinnen, sowie 60 neue hocheleg. schicke Maskenkostüme v. 3 M. an z. vl., ebenso Dominos all. Art. Drudenstr. 5, 1. 27554

Mehrere neue Preis- und Masken-Anzüge, Blumenkost., Fantasie, Troubad., Tänz., Tirolerin, Rum., Span. usw., Domino u. Clownanz. billig z. verleihen Blücherstr. 36, 3. l. 6501

Eleg. M.-Anz. Jägerin (Preism.) Zigeunerin u. a. bill. zu verleih. Ludwigstr. 8. pt., Völker. 954

3 schöne Masken-Anzüge billig zu verleihen. Schachtstraße 21, 2. St. 851

Dam.-Maskenanzüge bill. z. vl. Oranienstr. 34, 2. l. 6553

Schick. Maskenkost. (neu) bill. z. verl. Kleiststr. 5, 4. 6432

Eleg. Maskenkostüm billig zu verleihen. Vater Rhein, Bleichstr. 5. 988

Masken-Anzug (Zigeunerin) zu verleihen. Frankenstr. 6, 1. l. 984

Sauberes Maskenkostüm zu verleihen oder zu verkaufen. Lothringerstr. 23, Frtsp. l. 985

Elegante Spanierin zu verleihen Neugasse 13, 2. 6563

Verschied. mod. Maskenkost. billig zu verl. Näh. Ziethenring 2, p. 6565

Maskenkost.: Matrosin, Baby, Pierrette, Bäuerin, Harlekin z. verl. 2 u. 3 M. Sedanstr. 13, 1. 999

Hocheleg. seiden. Maskenkost., Carmen, Preciosa, Ungarin bill. z. verl. Kellerstr. 5, 2. 963

Damen-Maskenanzug, Fränk. Bäuerin, M. 2.50 zu verl. Sedanplatz 6, H. 2. 992

Eleg. Maske (Polin) billig zu verleihen oder zu verkaufen Zimmermannstr. 4, 3. 975

Sehr reine Maskenkostüme: Rokoko, Pierrette, Husarin, Teufelin, Weich., H.-Rose, Zigeunerin usw. v. 3 M an z. verl. Hellmundstraße 2, 3. 870

Wäsche zum waschen und bügeln wird angen. Feldstr. 2, i. Laden. 6561

Phrenologin Langgasse 10, Hth. 1. l., z. sprech. v. mittags 3–9 Uhr. 976

Damen erhalten diskr. Rat und Hilfe. Frau Elisabeth Linke, Michelsberg 32, 1. 6518

Bei Frauenkrankheiten jed Art wende man sich vertrauensvoll an Franziska Wagner, Kirchgasse 13, 1. (6169 Sprechstd. 10–12, 3–6 Uhr.

Zahle jedem 5% Provision, der mir Brautleute z. Eink. v. Wohn-, Schlaf- u. Küchenmöbel, einz. Betten, Matratz., Deckbetten, Kissen, Sofas bringt. Näh. in der Exp. d. Bl. zu erfr. 6412

Graue Haare. Es gibt nichts einfacheres als Dr. Kuhn's Nußöl 1.20 u. 60 Färbe-Pomade Nussin 2.—, 1.— von Frz. Kuhn, Kronen-Parfüm., Nürnberg. Hier: in Apotheken, Droger. u. Parfüm. 26932

Elektrisiere dich selbst. Broschüre und Preisl. umsonst. Schoene & Co., Frankfurt M. 234. 3 5

Goldwaren in großer Auswahl. Reparaturen billigst. **H. Theis,** Uhrmacher, Moritzstraße 4. (26971

Pflegen Sie auch Ihre Augen? dies vernachlässigen selbst kluge Leute. Versuchen Sie Augenwasser à 50 u. 1.00. 3. 1 Kneipp- und Reformhaus „Jungborn", Rheinstraße 71.

Damen-Jacken u. Mäntel werd. neu eingefüttert und repariert. Näh. Herderstr. 4, 2. 987

Staunend billig Wild! Jeden Tag die besten Wildstücke zu Ragout per Pfd. 50 Pf. 27680 Jahnstraße 22.

Tapeten

empfiehlt unerreicht billig **Wagners Tapetenlager** Rheinstr. 65. — Tel. 3377. (früh. Moritzstr. 3). 6500 Reste zu jedem annehmb. Preise.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Gutschein.

Jeder Abonnent der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibegebühr von **15** Pfennig in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 8 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in d. Rubriken: **„zu vermieten" – „Mietgesuche" – „zu verkaufen" – „Kaufgesuche" – „Stellen finden" – „Stellen suchen"** – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **voraufgeführten Rubriken** verwendet werden.

Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kann dieser Gutschein nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

....

....

....

Als **Gutschein** nur gültig, wenn:
Name und Wohnung

....

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Else.

Roman von Hanna Aschenbach.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nicht ganz so vollkommen, wie das Verhältnis zwischen Bruder und Schwester war das der Mutter zur Tochter. Frau Herwig liebte Hertha gewiß nicht minder als Else, aber uneingestandener Weise stand die letztere ihrem Herzen doch näher. Die kleine Frau wußte wohl, was sie ihrer Aeltesten verdankte. Sie war stolz auf ihre Leistungen und ihre Tatkraft und sah in ihr den rettenden Engel aus dem Elend, das sie mit des Gatten Tode zugleich betroffen. Aber mochte es nun sein, daß sie sich neben ihrer energischen Tochter etwas unbedeutend vorkam, daß deren Selbstbeherrschung, deren kluge Lebensauffassung, kurz, der vollkommen erscheinende Charakter des seltenen Mädchens sie ein wenig beschämte, vielleicht halb unbewußt. Tatsache war, daß Frau Herwig sich Hertha gegenüber nie in ihrer Würde als Mutter fühlte. Sie konnte da besser mit Else umgehen, die sie tüchtig ausschelten und dann wieder hätscheln und streicheln konnte, wie es dem leicht erregbaren Naturell der kleinen Frau entsprach. Ihre Aelteste schalt sie nie, es gab ja auch keinen Grund dazu, und als ihr einmal die Möglichkeit in den Sinn kam, machte sie schon ganz entsetzte Augen über solch fürchterliche Ausschweifung ihrer Phantasie. Manchmal, ganz, ganz im geheimen, wünschte sie wohl, Hertha einmal fehlen zu sehen, nur um sie von ihrem unsichtbaren Piedestal zu sich herabsteigen zu sehen. Dann wollte sie das Mädchen in die Arme nehmen und herzen und küssen, so aber, nein, so wagte sie das nicht.

Es kam wohl manchmal vor, daß Frau Herwig und Else zusammenhockten und sich zuflüsterten, wie unfehlbar Hertha sei, und daß ihre Maßnahmen gegen Elses allerdings immer zunehmenden Hang zum Träumen und Nichtstun zu streng würden. Wenn die Klagen aber ein Weilchen gedauert hatten, und die erregten Gemüter besänftigt waren, dann fielen sich Mutter und Tochter in die Arme und schalten sich, daß sie etwas gegen ihre liebe gute Hertha gesagt hatten. Und wenn diese dann aus ihrem Atelier kam, schmiegte sich Else innig an sie, und Frau Herwig tat, was sie ihr an den Augen ablesen konnte. Aber das Gefühl der Scham ward stärker, und es blieb etwas Gezwungenes in dem Verkehr zwischen beiden.

Hertha fühlte die unsichtbare Schranke wohl nicht, die sie von dem Herzen der Mutter trennte, vielleicht war sie auch daran gewöhnt. Denn wie Frau Herwig einst richtig gesagt hatte, in den Tagen der Scheidung, als das Mädchen sich selbst überlassen gewesen war in seinem Schmerz, da war etwas in seinem Herzen erstarrt, was nie wieder zum Leben erwacht war: die anschmiegende, zutrauliche Kindlichkeit. Hertha hatte sich damals selbst geholfen, und so war es geblieben. Wohl empfand sie, daß der Verkehr zwischen Mutter und Schwester ein anderer war, wohl bemerkte sie, daß solch' zärtlich-kindische Koseworte, wie Else sie erhielt, ihr nie galten, indes sie war ein vernünftiges Mädchen und sagte sich, daß das Schwesterchen doch gar nicht mit ihr, der im Kampfe des Lebens Stehenden, zu vergleichen sei. So blieb ihr die Seelenruhe, der innere Frieden gewahrt.

36. Kapitel.

Der kleine Herwig'sche Familienkreis hat sich um den einladenden Abendtisch versammelt, nur Else fehlt. Hertha blickt sich suchend um. „Dort drinnen steckt die faule Liese," antwortet Curt auf die stumme Frage; „hol' du sie, Prinzeßchen, sonst kommt sie nicht."

Die Schwester springt erschrocken auf. „Was hat sie denn, Muttchen?" Die Gefragte schaut ängstlich drein, ohne zu antworten, aber Hertha wartet auch nicht darauf. Sie eilt ins Boudoir, wo aber alles stockdunkel ist. „Else," flüstert sie und kniet nieder neben der Chaiselongue, „sag, Kind, was ist dir?" — Keine Antwort. — „Else, schläfst du? Wie? Du weinst? — Mein Liebling, nicht doch, du zerreißt mir das Herz." Ein heftiges Schluchzen erschüttert den Körper der Liegenden. Einem plötzlichen Impuls folgend, schlingt sie beide Arme um den Hals der Schwester und stammelt unter Tränen: „Ach, Hertha, hilf mir, ich ertrage es nicht mehr!"

Diese atmet tief auf, und ihre Hände falten sich unwillkürlich. „Sag mir alles, mein Herzenskind, „du wirst sehen, ich habe einen Trost für dich. Du weißt, ich wartete schon lange darauf, daß du den Weg zu mir finden solltest, aber Vertrauen muß freiwillig kommen. — Nun beruhige dich ein wenig, mein Elschen, ich gehe zu Mama, damit sie sich nicht ängstigt, und nach Tisch, dann schüttest du mir dein Herzchen aus." Else nickt stumm. Ja, sie will sprechen. Ach, warum hat sie es nicht schon längst getan? Ihre kluge, treue Schwester konnte gewiß helfen! —

„Sie ruht noch ein wenig," sagt Hertha, als sie mit heiterem Antlitz ins Wohnzimmer zurückkehrt. „Beunruhige dich nicht, Muttchen, laß sie lieber, es ist besser," fährt sie fort, als die kleine Frau aufspringt, um hinüberzueilen. „Bleib, Mutti, Curt will nun zu seinem Essen kommen, gelt Junge? und betreffs Else glaube ich, daß die Krisis eingetreten ist, und sich ihr Zustand zum Bessern wenden wird."

Sie sieht Frau Herwig bedeutungsvoll an, und diese setzt sich gehorsam. Und der glücklich zuversichtliche Ausdruck in des Mädchens Antlitz beruhigt sie so weit, daß sie an dem heiteren Nachtmahle kein störender Gast ist. Curt spricht viel und ißt noch mehr, die Schwester geht in ihrer heitersten Art auf seine Scherze ein, und Frau Herwig denkt, wie glücklich sie sein wird, wenn Elses Lachen erst wieder das Mahl würzt.

Sobald als möglich erhebt sich Hertha, und nachdem sie ihrer Mutter ins Ohr geflüstert hat: „Laß mich ungestört mit Else — sie will beichten," verläßt sie rasch das Zimmer. Frau Herwig seufzt tief auf. Natürlich muß es wieder Hertha sein, der sie ihr Herz öffnet, als ob nicht die Mutter zuerst käme, denkt sie in bitterer Aufwallung; dann aber überlegt sie sich, daß ihre kluge Aelteste doch am ehesten Rat finden würde, und so wartet sie ohne Groll, doch voll Ungeduld.

Aber es vergeht mehr als eine Stunde, ehe sich die Boudoirtür wieder öffnet, und ihre Tochter mit bewegtem Gesicht heraustritt. Sie winkt der Mutter, ihr in die Küche zu folgen, und dort erfährt die gespannt lauschende Frau in kurzen, klaren Worten Elses Roman. „Und das konnte sie mir alles verheimlichen? Wie häßlich von Else!" bricht es nach einigen Minuten sprachlosen Staunens von den Lippen der kleinen, eifersüchtigen Mutter. Hertha streichelt ihr liebkosend die Wangen. „Nicht doch, Muttchen, nicht schelten. Das arme, süße Ding befand und befindet sich noch jetzt ganz im Bann ihrer Liebe. Sie folgte eben diesem Manne, der sie gebeten hatte, zu schweigen. Nach dem, was sie mir gesagt, und sie hat ehrlich gebeichtet, halte ich leichtfertiges Spiel seinerseits für ausgeschlossen. Den Grund seines Zurückziehens weiß das Kind auch nicht. Er hat sie nur gebeten, ihm zu verzeihen.

„Es ist alles aus! waren seine letzten Worte."

„Ich verstehe es nicht recht, aber schlecht war es von ihm gehandelt," schiebt Frau Herwig aufgeregt ein. — „Seine Mutter starb einige Tage vor dem Bruch. Jedenfalls waren seine Verhältnisse günstiger, als er glaubte. So manchmal öffnet erst ein Todesfall den Hinterbliebenen die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Wöchnerinnen und stillenden Frauen bildet „Kufeke" eine sehr gut ernährende, leicht verdauliche Speise, die zu jeder Zeit gern genommen wird und eine angenehme Abwechslung gegenüber der beliebten Verabreichung von Hafergrütze darstellt. H. 10

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 20. Febr. Die Börse begann die neue Woche mangels besonderer Anregungen mit der Vorbereitung zur Ultimoliquidation. Obwohl Geld für Prolongationszwecke zu dem billigen Satz von 3½ Prozent erhältlich war, wurden doch teilweise Glattstellungen von Hausseengagements vorgenommen, die auf dem Montanmarkte zu einigen kleinen Abschwächungen führten. Gegen erheblichere Rückgänge boten Gerüchte von guter Geschäftslage für Stabeisen und von dem sehr befriedigenden Halbjahresergebnis der Phönix-Gesellschaft guten Rückhalt. Kohlenaktien, insbesondere Harpener, stellten sich höher als am Samstag wegen der Möglichkeit der Beeinträchtigung der britischen Kohlenförderung durch den Maschinistenausstand. Elektrizitätsaktien waren vorwiegend durch Realisierungen, um Bruchteile eines Prozentes niedriger. Bankaktien stellten sich in Erwartung guter Jahresabschlüsse besser. Von Bahnen zogen amerikanische auf Newyorker Festigkeit etwas an. Schantungbahn war um mehr als 1 Prozent gebessert auf die offizielle Meldung, daß die Provinz Schantung pestfrei sei. Prinz Heinrich-Bahn gaben erheblich auf eine Zeitungsmeldung nach, wonach in der am Mittwoch stattfindenden Aufsichtsratssitzung die Dividende wahrscheinlich nicht in der erwarteten Höhe von 30 Francs, sondern nur in Höhe von 28 Francs zur Festsetzung gelangen dürfte. Warschau-Wiener erholten sich von dem anfänglichen Realisationsdruck. Der Verkehr hielt sich fast durchweg in mäßigen Grenzen; die Kursveränderungen gewannen daher keinen großen Umfang. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter.

In der dritten Börsenstunde war der Verkehr still bei geringfügigen Kursänderungen. Inlandswerte des Kassamarktes recht fest unter Bevorzugung von Maschinenfabriken- und Fahrradwerten.

Privat-Diskont 2⅞.

Frankfurt a. M., 20. Febr. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 212⅞. Diskonto-Komm. 197¼. Dresdner Bank 164¼.

Staatsbahn 158.—. Lombarden 20⅛. Baltimore 109¼. Schantungbahn 133¼.

Frankfurt a. M., 20. Febr. **Abend-Börse.**

Kreditaktien 212¾ b. Diskonto-Komm. 197⅛ a 197.— b. Mitteldeutsche Kreditbank 125.30 b. Dresdner Bank 164¼ b.

Staatsbahn 158.— b. Lombarden 20⅛ b. Baltimore u. Ohio 108¾ b. Schantungbahn 133¼ b. 5 Mexikaner 98.80 b.

Fahrzeugfabrik Eisenach 173.25 b. Bochumer 235½ b. Phönix 248⅝ a ½ b. Eschweiler 187.65 bez. Aumetz-Friede 187.— b. Klever 547.— b. Moenus 404.50 b. Motor Oberursel 100.— b. Pfälz. Nähmaschinenfabrik 187.— b. Brauerei Nürnberg 181.50 b. Harpener 191⅞ b. Aluminium 273.50 cassa. Kunstseide 124.— b. Elektr. Deutsch-Ueberfee 187⅝ b. Neue Boden-Aktien 148.50 b. Holzverkohlung 284.25 b. Höchster 520.— b. Chem. Weyelin Rußfabrik u. Chem. Industrie 189.— b. Rütgerswerke 195.20 b. Emaillierwerke Ulrich 113.20 b.

Kurse von 6¼—6½ Uhr.

Lombarden 20⁵/₁₆.

Die Börsen des Auslandes.

Wien, 20. Febr., 11 Uhr — Min. Kreditaktien 674.25. Staatsbahn 748.75. Lombarden 113.25. Marknoten 117.28. Papierrente 96.90. Ungar. Kronenrente 91.90. Alpine 794.25. Holzverkohlungs-Industrie —.—. Fest.

Paris, 20. Febr. (W. B.) 4proz. Serben 88.20.

Paris, 20. Febr. Wechsel auf deutsche Plätze kurze Sicht 123⁷/₁₆, lange Sicht 123⅞.

Glasgow, 20. Febr. (W. B.) Anfang. Middlesborough Warrants per Kassa 48.10½, per laufender Monat 49.1½.

Messen und Märkte.

Mannheim, 20. Febr. Die Preise verstehen sich pro 1000 Kilo. Weizen: Sept. —.—, Nov. —.—, März 211 B. 209 G., Mai 211 B. 209 G. Roggen: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Hafer: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Mais: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—.

Viehhof-Marktbericht vom 20. Februar 1911.

Auftrieb: Ochsen 92, Bullen 4, Kühe und Färsen 98, Kälber 429, Schafe 114, Schweine 1182. — Tendenz: Rinder und Kälber mittelm., Schweine und Hämmel lebhaft und ausverkauft.

		Preis pro 100 Pfund Lebend- gewicht von—bis	Schlacht- gewicht von—bis	Durchschnittspreis pro 100 Pfund Lebend- gewicht	Schlacht- gewicht
Ochsen	a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	49—50	89—90	49	89
	b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	48—50	88—90	49	89
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere,	45—47	86—87	46	86
	d) gering genährte jeden Alters;				
Bullen	a) vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwertes,	44—46	80—84	45	82
	b) vollfleischige, jüngere	40—43	75—78	41	76
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere,				
	d) gering genährte;				
Färs. Kühe	vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes,	45—50	82—87	47	84
	a) vollfl. ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren,	39—42	75—76	40	75
	b) ält. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jg. Kühe u. Färsen,	35—38	70—73	36	71
	c) mäßig genährte Kühe und Färsen,	29—34	62—68	31	65
	d) gering genährte Kühe und Färsen;				
	e) Gering genährtes Jungvieh (Fresser);				
Kälber	a) Doppellender, feinste Mast,				
	b) feinste Mastkälber	63—65	105—108	64	106
	c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	56—60	94—100	58	97
	d) geringere Saugkälber;	50—55	86—92	52	89
Schafe	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel,	47—50	79—84	48	81
	b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe				
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	42	84	42	84
	d) geringere Lämmer und Schafe	46	60	46	60
Schweine	vollfleischige Schweine bis zu 2 Zentner Lebendgewicht,	46	60	46	60
	a) vollfleischige Schweine über 2 Zentner Lebendgewicht,				
	b) vollfleischige Schweine über 2½ Zentner Lebendgewicht,				
	c) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht,				
	d) fleischige Schweine,	46—47	59—60	46	63
	e) Sauen.				

Es wurden Schweine verkauft: 60 Mk. = 416 Stück, 59 Mk. = 7 Stück.

Die Preisnotierungs-Kommission Wiesbaden.

Berliner Börse, 20. Februar 1911.

Berlin Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅞%

Obligationen mit * sind hypothekarisch sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta = 80 Pf. 1 österreichischer Goldgulden = 2 Mark, 7 Gulden österreichischer Währung = 12 Mark, 1 Gulden holländisch = 1,70 Mark, 1 Krone österreichischer Währung = 85 Pf. 1 Gulden süddeutsch = 1,71 Mark, 1 Mark Banco = 1,50 Mark, 1 Krone schwedisch, dänisch, norwegisch = 1,125 Mark, 1 Rubel = 2,16 Mark, 1 Peso = 4 Mark, 1 Dollar = 4,20 Mark, 1 Pfund Sterling = 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Schatz	4	100.80G
do. 1.4.12	4	100.40B
do. 1.7.12	4	100.40B
Pr.Schatz 1912	4	100.40B
Dt. Reichs-Anl.	4	102.25bG
do. do.	3½	94.00B
do. do.	3	84.80bG
do.Schtzg.08	4	101.40G
Preuss. kons.A.	3½	94.50B
do. do.	3	84.70bG
do. do.	4	102.50bG
do. Staffel I.	4	100.30bG
Bad.St.-Anl.01	4	100.50G
do. do. 1902	3½	—.—
Bayr. St.-Anl.	4	101.25G
do. do.	3½	92.00B
Brem.Anl.1899	3½	91.00G
do. 09 uk. 19	4	101.50bG
do. 96....	3	80.75G
Cass.Landeskr	3½	94.00G
do. XXI. u. 17	3½	95.00G
do. XXII. u. 14	4	101.10G
do. XXIII. u.16	4	101.50G
Hamb.St.R.07	4	101.10G
do. am.87/04	3½	92.25bG
do. do. 86/02	3	—.—
Hess.St.A.03.09	3½	91.80B
do.96.03.04.05	3	81.25b
do. 08	4	101.50G
[illegible]	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann.Pd VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	100.70bG
do. do.	3½	90.50bG
Pomm.Prv.-Anl.	3½	92.00B
Posen.Prv.-Anl.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Rhein.Prv.-Obl.	3½	91.50G
do. IX. XI. XIV	3	—.—
do. XI. XXI	4	100.70bG
Schl.Hol.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do.Land-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	100.50bB
Westf. Prv.-Anl.	3	81.50G
do. uk. 15	3½	91.80G
do.	4	101.50G
Westpr.Pr.-Anl.	3½	—.—
Altona St.-A.01	4	100.10G
Barmer St.-Anl.	3½	93.00G
Berliner St.Anl.	3½	99.00G
do. 1882/98	3½	95.25bG
do. St.-Syn. L	4	100.40bG
Bielefeld	4	—.—
Bresl. St.-A. 91	3½	92.50B
Bromberg.St.-A.	3½	91.80G
do. uk. 19	4	100.40G
Charlbg.02/08	4	100.50B
do. 07 u. 17	4	100.80b
Charlbg. 95/98	3½	92.40b
Cöln. St.-A.v.98	3½	91.70G
Düsseld. 88/95	3½	94.00G
Elberf.St.-0.99	4	100.25G
Ess.Stä.IV.V.98	3½	93.80G
HalleescheSt.-A.	4	100.80b
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.St.A.98/10	4	100.10G
do. 04/17	4	100.25G
do. 07/19	4	100.25bG
do. 89/98	3½	94.00G
do.01.02.04	3½	91.40G
Magdeb.91u10	4	—.—
do. 06 uk. 11	4	100.70G
do.75.91 u02	3½	93.80G
Mündener St.A.	4	—.—
Naumburg. 97	3½	91.80G
Posener St.-Anl.	3½	—.—
Stendal. 03	3½	91.75B
Stettiner St.-A.	3½	90.75G
Wiesbad. 1901	3½	92.60G

Preußische Pfandbriefe

Berl. Pfdb.	5	117.80G
do. do.	4½	106.50G
do. neue	4	100.90B
do. do.	3½	92.60bG
do. do.	3	82.80G
Ctrl.Ldsch.	4	100.60G
do. do.	3½	91.30bG
do. do.	3	83.00G
Kur u.Neum	3½	99.50G
do. do.	3½	94.00b
Ostpreuss.	4	100.70B
do.	3½	91.30B
Pomm. Ld	3½	91.40b
do. do.	3	81.60b
do.neuldl.	3½	90.40G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	—.—
do.	3½	92.80bG
do. L. G	4	100.25bB
Sächsische	4	100.80G
do.	3½	91.70G
do.	3	81.80G
Schls. altl.	3½	—.—
do. L. A	4	100.40G
do. L. C	4	100.40G
SchlHlstLd	3½	91.60G
do. do.	4	100.20bB
Westf.Ld	4	100.70B
do.	3½	90.75bG
Westpr.ritt.	3½	90.80B
do. do.	3	80.80G
do. neue	3½	89.90G
do. do.	3	80.40G
Hannovsch	4	100.60G
do.	3½	91.25b
Hess.-Nass	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	100.70G
do. do.	3½	91.40bG

Renten-Briefe

Pomm. ..	4	100.70G
do.	3½	91.30bG
Posensche	4	100.70G
do.	3½	91.40G
Preuss. ..	4	100.70G
do.	3½	91.25b
Rh.-Westf.	4	100.70G
do.	3½	91.30G
Sächsisch	4	100.70G
Schles. ..	4	100.75G
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	100.75G
do.	3½	91.25bG
Augsb.7fl-Lose	fr.	38.00b
Bad.Präm.A.67	4	169.50b
Brschw.20Tl.L.	fr.	206.10b
Cöln-Mind.P.A.	3½	137.90bG
Hamb. 50Tlr.L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7Guld.-L.	fr.	38.90b
Oldenb. 40Tl.L.	3	129.60bG

Ausländische Fonds.

Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M	4½	100.40G
do.Auss.1000Lst	4½	99.20b
do. Gos. 8.8.87	4	91.40bG
Bulg.St.-Anl.02	6	—.—
Chin.Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v.1895	6	—.—
do. v. 1896	5	101.50bG
do. v. 1898	4½	99.80b
do. Tientsin P.	5	101.90bG
Griech.A.81-84	1,6	52.40bG
do. Goldrente	1,3	40.60bG
do. Monopol	1,6	58.10bG
Jap.A.II.16.1.7	4½	98.90bG
do.	4	93.10bG
Mex.Anl.4000M	5	100.20b
Oesterr. Goldr.	4	98.60bG
do. Papierr.	4,2	97.00bG
do. Silberr.	4,2	97.10bG
do. 1860Lose	4	177.25bG
Port.Stä. unf.III	3	67.40bG
do. III. Spez.	fr.	11.50B
Rumän. 1903	5	102.90bG
do. 1905	4	91.90b
do. 1890	4	90.50G
do. 1898	4	91.90bG
Russ.Anl. 1902	4	92.80b
do. do. 1905	4½	100.30G
do. Goldrente	5	100.00G
do. Staatsrnt	4	94.40bG
do. Boden-Kr.	5	111.75b
San Paulo G.A.	5	100.50G
Schwed.Stä.86	3½	—.—
Serb.am.Anl.95	4	88.40B
Türk. St.-A. 03	4	87.70G
do. Bagd.-A.	4	86.60bG
do. 1905.	4	86.80bG
do. Lose	fr.	179.10b
Ung. Goldrente	4	93.90bG
do. Kronenrt.	4	92.00G
do. Staatsr.97	3½	81.20b
Bukar. Anl. 98	4½	99.00B
B.Air.Stä.1001	4½	96.75G
do. do. Pes.	6	103.90G
Lissabon.St.-A.	4	80.25bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Allg. D. Kleinb.	6	133.25bG
Braunschw. Ld.	6	—.—
Crefelder ..	3½	108.00bG
Eutin-Lübeck.	3	76.40G
Halle-Hettst.LA	3	69.50G
Lübeck Büchen	8	187.75bG
Niederlausitz.	3½	57.75b
Nordh.Wern. LA	3½	77.50G
Oesterr. Staatsb	6	157.00b
Warsch.-Wien	7	208.50b
Mittelmeer .	3,4	—.—
Prinz Henri .	4½	145.27bG
Zschipk. Finsterw	12	273.25G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-PragerGld.	3	78.40G
Galiz.Carl Ludw	4	94.80G
Kasch.Odb.Gld.	4	94.25G
do. Slb. 89	4	—.—
Oest.Ung.St.alt	3	81.20G
do. Ergänzgsnetz	3	80.50G
do. Staats Gold	4	96.90G
Südöst.(Lomb.)	2,6	57.50G
do. Obl. Gold	5	99.60b
Ivangor. Domb.	4½	99.00bG
Mosco-Kursk	4	—.—
Orel-Griasi	4	90.90bG
Süd - Westbahn	4	90.90G
Rostow-Woron.	4	90.90G
Kursk-Kiew ..	4	92.30bG
Mosc.KiewWor.	4	91.25B
Mosco-Rjasan	4	92.75b
Rybinsk gar.	4	91.10B
Süd-Ost 1897	4	90.80G
do. 1898 uk.08	4	90.90G
Wladikawk. 98	4	91.10G
Anat.Eisb.-Obl.	4½	100.25G
do.Ergänz.Netz	4½	100.25G
Ital.Mittelmeer	4	—.—
Cntr.Pac. 1949	4	96.50G
St.LouisS.Franc	4	92.30G
St.LouisS.Inc.R	4	—.—
Tehuantep.G.A.	5	101.40b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.-Bank	3½	90.00G
do. V VI u. 14	4½	101.30G
do. XIII XIV 15	4	100.00bG
do. III IV u. 15	4	99.25bG
do. VII VIII u.18	4	99.50bG
do. I. uk. 1918	3½	93.25G
do.KmObl.u.18	4	100.50G
Br.-Hann. X. XI.	3½	99.50G
do. XXIV u. 18	4	100.30G
DtschHyp.B.VIII	3½	89.90G
do. XVIII XIX	4	100.00bG
Frankf.H.B. XIV	4	99.50G
GothaerGrdkr. I	3½	—.—
do. II	3½	—.—
do. XVI uk. 19	4	100.20bG
Hamb.Hp.B.u19	4	100.00bG
do. do. 1909	3½	90.20G
Hann.Bd. XV 19	4	100.25G
do. do. II	3½	91.50G
Mecklb.H.u.W.VII	4	100.50G
do. do. I	3½	90.50G
do. do. II III	3½	90.75bG
Meckl.-Str.H.B.	4	97.00G
Meining. VI VII	4	99.00G
do. VIII	4	99.00G
do. IX u. 1914	4	99.00G
do.XIV u. 1919	4	100.20G
do. 1913	3½	91.80G
Mitteld.Bdkr. VI	4	100.00G
do. unk. 06	3½	91.75G
do. Grdrtbr.II	4	99.75bG
Nordd.Grdkr.III	4	99.50bG
Preuss.Bdkr. IV	4½	114.90G
do. XVII	4	99.25bG
do. XI	3½	90.40bG
Pr.Centr.Bd. 90	4	99.50G
do. v. 03 uk. 12	4	99.50G
do. v. 06 uk. 15	4	99.80G
do.v.10 uk. 20	4	100.50bG
do.v.86,89,94	3½	90.60bG
do. v. 04 uk. 13	3½	90.70G
do.K-0.96 uk06	3½	92.00G
do. v. 06 uk. 16	3½	92.20G
Pr.Hyp.A.B.v.16	4	100.25bG
do. do. do.	3½	90.00bG
do. 1904 uk.13	4	99.25bG
do. 1905 uk.14	4	99.30bG
do. 1907 uk.17	4	99.50bG
do. Hyp.-Vers.	4	98.80G
do. do.	3½	94.50G
do. Pfdb.S.XXII	4	99.30bG
do. XVIII-XXI	4	99.00bG
do. XXV 1914	4	99.75G
do. XXVII 1915	4	100.00bG
do. XXVIII 1917	4	100.10bG
do. XXIX 1919	4	100.25bG
do. XXX XXXI	4	100.75G
do. XXVI 1914	3½	93.10bG
do. XVII XVIII	3½	90.00bG
do. XXIV 1912	3½	91.10G
do.Kleinb.-Obl.	4	98.60G
do. Komm.-Obl.	3½	92.00G
do. do. VI 17	4	101.60bG
do. do. IV 12	3½	96.40G
do. do. IX 20	4	101.60bG
Rhn.H.Pf.83-85	4	99.60b
do. do. 69-83	3½	98.40G
do. Komm.-Obl.	3½	92.00G
Rhein-W.B.unk	4	99.00bG
do. do. X u. 15	4	99.40G
do. do. XI u. 18	4	100.00G
do. do. XII u.20	3½	100.50G
Sächs. Bodenkr	3½	—.—
SchlesBodkr.Pf	4	99.10G
do. do.	3½	90.60G
Westd. Bodkr. X	4	100.20G
do. do. III	3½	90.80G

Bank-Aktien

Barmer Bankv.	6½	124.80b
Berg.-Märk.Bk.	8½	162.50bG
Brl. Hand.-Ges.	9	171.60b
do.Hypoth.-B.A.	6½	126.50bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	170.00b
Braunschw. Bk.	5½	116.00bG
do.-Hann. Hyp.	8½	170.00bG
Bresl.Disc.B.abg	6	109.75G
Comm. u.Disk.B	6	117.75b
Darmstädt. Bk.	6½	131.75b
Deutsche Bank	12½	265.00bB
do.Effekt.-Bank	5	113.25G
do. Hyp.Bk. 100	8	158.50bG
Diskont.-Komm.	9½	197.20b
Dresdner Bank	8½	164.10b
Essen. Kred.-A.	8½	163.40bG
Gothaer Grdkr.	9	173.00b
Hamb. Hyp.-Bk.	9	187.40bG
Hannov. Bank	7½	147.50bG
Hildesheim. Bk.	8	170.50bG
Kieler Bank .	7½	126.00bG
Königsb. Ver.B.	7	134.10G
Leipz. Kred.-A.	9	172.20bG
Lüb. Komm.-Bk.	8	153.75bG
Magdeb. Bank	5½	116.70b
Märkische Bank	6	109.25G
Mein. Hyp.-Bk.	7	147.25bG
Mitteld. Bodkr.	5½	106.25G
do. Kreditbank	6½	125.25bG
do. Privatbank	7	126.25bG
Mülheim. Bank	5	100.50bG
Nationalb.f.Dt.	6½	133.75b
Nordd. Grundkr	6	120.90G
do. Kreditanst.	7	124.00bG
Osnabrück. Bk.	7½	140.00G
Oeth.f.Hd.u.Gw	7	129.30bG
Pr.Bod.-Kred.A.	8	160.00bG
do.Ctr.Bd.Kr 60	9	182.10bG
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	126.00bG
do. Leihhaus	7	82.00bG
do. Pfandbr.Bk.	8	160.00bG
Reichsbank .	[illegible]	141.75b
Rhein. Disk.Ges	7	137.25G
do.Westf.Bodkr	8½	168.20bG
Russ. Bk.f.a.H.	10	166.50bG
Schaaffh. Bnkv.	7½	144.60bG
Schles. Bankv.	7½	152.90bG
Südd. Bodenkr.	8	175.25bG
Westd. Bodenkr.	7½	134.75G
Westf.LippVerB	6	104.00bG

Industrie-Aktien

Accumulat. Fab	12½	232.50bG
A.G.f.Mont.Ind.	0	63.00bG
Alfeld-Gron.Pg.	0	107.10G
Allg. Elektr.Ges	14	271.50bG
AlsenPortl.Cem	12	232.40bG
Aluminium-Ind.	12	273.60bG
Anglo-Contin.	6½	115.30bG
AnhaltKohlenw	5	137.80b
Annen. Hengstb.	5	132.50bG
Aplerbeck Bgb.	10	140.50G
Arenberg do.	13½	396.25bG
Balcke Bochum	16	248.00bG
Bk. f. Sprit u.Pr.	21	389.00bG
Bergm. Elektr.	18	248.02B
Berg.Märk. Ind.	4	83.25G
Berl. Bockbr.	5	118.50bG
do. Elekt.-W.	11	199.50bG
do. Maschb.	14	252.00bG
Bielefeld Masch.	28	468.50bG
Bismarckhütte	7	188.00b
[illegible]	6	124.90b
Bochumer Bgw.	0	79.80bG
do. Gussstahl	12	235.90bB
do.Victoriabr.	7	122.50G
Böhm. Brauh.	6	145.50bG
[illegible]	2	112.25G
Braunk.u.Brik.	12	211.00bG
Braunschw.Jute	12	212.25bG
do. Kohlen	13	226.50bG
Breitenb. Cem.	4	113.00bG
Bremer Linol.	6	177.50bG
Bremer Wolk.	16	285.75B
Carolinash.Offb	30	434.50G
Cassel. Fedst.	12	228.50bG
CölnerBgw.-V.	27½	494.50bG
CölnerGas.u.El.	4½	93.50bG
Cöln-Müs. Bgw.	0	87.00b
Concordia Bgb.	6	314.90b
Consolidation	19	349.50b
Cröllwitz. Pap.	12	225.50G
Delmenh. Linol.	13	272.00bG
Dessauer Gas	9	172.90bG
Dtsch. Gasglüh	30	679.25bG
do. Lux.Bgw.V.	11	230.30b
do. Waff.u.Mun	22	383.00bG
Donnersmarck	14	307.10bG
Dortm. Akt.-Br.	20	348.00G
do. Union-Br.	20	342.40G
do. Victoriah.	5	118.00G
Düsseld. Eisen	8	175.50bG
do. Waggon	16	277.80b
Dynam. Trust	10	188.10b
Egestorff Salin.	12	185.10bG
Eintracht Brk.	27	482.60bG
Elberf. Farben	45	496.75b
do. Papierf.	6	75.10bG
Elkt.Unt. Zürich	10	204.40b
Engl. Wollwar.	5	99.75bG
Eschweil. Brgw.	9	187.25bG
Essener Steink.	10	175.25bG
Flensb.Schiffb.	0	145.60G
Freund Masch.	4	314.00G
Frister&Rossm.	7	126.60bG
Gelsenk. Brgw.	9	213.75bG
GeorgMarieH.A.	6	114.70b
Germania [illegible]	8	148.90bG
Gerresh. Glash.	14	228.50bG
Ges.f.elkt.Untr.	8	173.75b
Gildemeist.Wkz	8	125.75G
Gladbach Spinn	0	131.00bB
Görlitzer Eisenb.	16	321.00bG
Hagen. Gussst.	0	86.50b
Hallesche Masch	30	416.00bG
Hannov. Masch.	20	331.25bG
Harbg.-Wien G.	7	195.10G
Hart.Brückenb.	9	136.50G
Hart. Bgb. Pr.A.	7½	141.50bG
Harpener Brgb.	7	191.70b
Hartm. Masch.	10	177.50b
Hasper Eisenw.	8	182.75bG
Herbrand Wgg.	8	175.60bG
Herkul. Brauer.	9	170.50B
Hess.Br.Cassel	5½	112.50G
Hofmann Wggf.	40	600.00bG
Hoesch. Eis.u.St.	18	304.40bG
Hoechst. Farbw.	27	517.00bB
Ilse Bergbau	24	494.50bG
Kaliw.Aschersl.	9	162.75b
Kattowitz. Brgb.	12	249.50bG
Kieler Schlossb.	8	141.00G
Kahlmann Strk.	20	342.00G
König Wilh. kv.	10	256.50bG
Königsborn	10	214.00bG
Korbisdorf. Zck	12	180.00bG
Gebr. Körting	7	134.00bG
Küpperb.&Sm.	12	209.00G
Kyffhäuserhütte	8	185.00bG
Laps. Tiefbohr.	6	110.90bG
Lauchhammer	10	212.80bG
Laurahütte	4	173.25b
Leipz. Br. Rieb.	9½	187.30G
Leonhardt Brk.	7	144.75G
Leopold -Grube	6	119.80B
Leopoldshall	2	109.00bG
Lindenbr. Osna	4	81.00bB
Linden. Brauer.	12	243.25bG
Lohnert Masch.	7	120.00bB
Ldw. Löwe & Co.	16	278.00bB
Löwenbr.Dortm	10	186.10bG
Märk.Westf. Bgw	0	121.25b
Magdeb. Gas	5½	108.50bB
do. Bergwerk	33	507.00G
Mannesmannr.	12½	221.25bG
Marienh. Kotz.	6	128.00bG
Mark.Portl.Cem	10	123.75bG
Massen. Bergb.	6½	121.80bG
Mühle Rüningen	18	271.50G
Münch.Brauerei	8	182.00bG
Nähm. Koch&C.	10	204.25bG
[illegible]	10	219.00bG
Niederl. Kohlenw	11	250.90b
Nordd. Wollkm.	12	150.70bG
Obschl. Eisb.B	1½	157.90b
do. Eis.-Ind.	0	35.00bG
do. Koks.	8	170.25b
do. Prtl.-Cem.	3	179.00bG
Oppeln.Cem.W.	3	146.50G
Orenst.&Koppel	12	214.50bG
Ottenser Eisenw.	5	99.00bG
Phönix Lit. A.	15	248.90bG
Ravensberg. Sp.	9	127.00bG
Rhein-Nassau	21	308.25bG
Rhein. Stahlwerk	7	173.60bG
Rh.-Westf. Kalkw	10	182.75bG
Riebeck. Mnt.W	12	207.00B
Rombach. Hütt.	8	185.60b
Rositz. Brauk.	10	182.60bG
do. Zuckerf.	6	158.50bG
Sächs. Gussst.	12	294.75b
Sächs.Thür.Brk	7	140.50bG
do. do. Pr.-A.	7	141.75G
Saline Salzung.	7½	128.60b
Sangerh. Masch.	6	206.75bG
Schimisch.Cem	7	153.25bG
Schlegel Br.	9	136.00G
Schles. Cement	1	142.00bG
do. Zinkhütte	16	—
Schäfferhof Br.	6	84.90b
Schönbsch. Schl.	8	230.00bG
Schuck.& Salzer	20	341.00b
SchuckertElekt	7	165.10b
Schulth. Brauer	14	267.50bG
Schulz-Knaudt	9	129.60b
Siemens Glas-I.	15	291.00bG
Siem. & Halske	12	243.25b
Spandauerbg.	5	140.25bG
Spinn&S. [illegible]	7	60.10bG
Spinn. Renner	5	118.00B
Stadtberg Hütte	1	80.00bG
Stettin. Vulkan	12	250.00bG
Stodiek & Co.	12	218.50b
Stolb. Zink-Akt.	8	150.00bG
TecklenburgSch	6	114.00bG
Thale Eisenhütt	7	217.00bG
Ver.Cöln-Rottw.	16	304.00bG
do.Mtlle.Haller	11	174.00bG
do.Nickelwerke	16	294.00bG
do. Zyp.& Wiss.	10	182.30bG
Victoria Fahrr.	5	107.25bG
Vorwärts Bielf.	0	61.50bG
Vogt & Wolf	15	280.00G
Vorwohl. Prtl.C	15	223.00b
Warst.Grub.V.A	9	169.00bG
[illegible]	6	106.00bG
Westeregeln Alk	10	223.30bG
Westfalia Cem.	16	173.00B
Westf. Drahtind	4	172.00b
do. Drahtwerk	10	232.25bG
do. Kupferw.	8	108.00bG
do. Stahlwerk	8	88.00b
Wicking Cement	7	112.00bB
Wickrath Leder	12	186.00b
[illegible]	7	163.10bG
[illegible]	4	112.10G
[illegible]	6	107.40b
Wilhelmshütte	4	101.75b
Witten. Gussst.	8	218.75b
do. Stahlröhr.	16	298.50bG
Zeitzer Masch.	11	272.10bG
Zellstoff Verein	6	121.00G

Eisenbahn- u. Transport-Gesellschaften

Aach. Klb.	7½	149.60G
Allg. Lok. [illegible]	8	172.25bG
[illegible]	8	182.25G
[illegible]	6	145.00bG
[illegible]	6	—.—
Bresl. El.B.	5	125.50G
do. Strssb.	5½	122.80B
Cassel.Str.	4½	108.60b
Elkt. Hochb.	5	129.10bG
Gr.Brl.Strb.	8½	199.30bG
Hmb.Packt	8	144.60bG
do.Strassb.	10	200.25b
Hann.Strb.	5	84.40b
Magdb. Str	8½	177.75G
Hansa.Dpf.	10	179.25G
Nrdd.Lloyd	0	107.30bG
[illegible]	4	93.60b

Oblig. industr. Gesellsch.

Allg.Elekt.-Ges.	4½	[illegible]
Dortm. Un. 100%	[illegible]	101.30b
German.Schff.	[illegible]	100.00G
Kruppsche Obl	[illegible]	99.30B
Laurahütte	[illegible]	98.10G
Neue Bod.-Ges.	4	98.30bG
Siem.Elkt.Betr	4	—.—
Landbank Obl.	4½	111.00bG

Wechsel-Kurse

Amstr.Rtt.	8 T.	3½	—.—
Brüss.u.A.	8 T.	4½	—.—
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
London	8 T.	3½	20.48B
Newyork	vista	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.00B
Wien	8 T.	4½	85.25B
Schweiz	8 T.	3½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5½	—.—
Petersb.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

20-Francs-Stücke	16.21B
Sovereigns p. Stück	20.46b
N.Russ.Gold p.100R	216.20b
Amerikan. Noten	420.00b
Belgische Noten	80.75b
Englische Bankn. 1L	20.47b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Holländ. Banknoten	—.—
Oesterr.Bnk.100Kr	85.00B
Russ.Noten 100Rbl	216.40b
Zoll-Kupons, klein	—.—

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Birreche: Gure, ihr Kumpährn! Na, was krawwelt dann do unner dem Disch erum? Was, en Mopsuddelpinscher vun reinster Raß? Wem geheert dann deß Mordsviech?

Hannphilipp: Du host jo schun widder rasch ze kritisiern. Waß gehn dich dann annern Leits Hunde an? Der Spitz iß mein un deß werd dir geniege.

Schorsch: Als ob mer bei dene schlechte Zeite nit uff de Hund komme könnt?

Birreche: Ewe schlägt es bei mer ein wie vorgestern deß Februar-Gewirre in die städtisch Drohtleitung, un meim liebliche Beständnis gehn all die Griende uff, die den Hannphilipp zu dem Wertzuwachs bewoge hawwe. Der hot en Hund gebraucht for all die Anschläg ze fresse.

Hannphilipp: Alleweil hoste de Daume am rechte Loch. Schlag vehag die Nudelkist un deß klaa Kommodche — awwer mer kann sich jo nit mehr rette vor lauter An-, Vor- und Umschläg. Jeden Daag ebbes neies un jeden Morjend e anner Aanliege. Un so geht es in de Familie, in de Gemaa un aach im Staat. Mer heert jo bald nix annerscht mehr, als wie Projekte.

Schorsch: Do kennt die Stadt aach so en nimmersatte Anschlägfresser hawwe, dann trotz dene schlechte Zeite un dere Geldknappheit schieße die Projekte in die Höh als wie giftige Zeierpilz aus dem Boddem. Deß iß jo um die Kränk ze kriche!

Birreche: Dhät mer sich do aach jedesmol mit eme bedeitsame Iwwerlege frooge: „Muß deß sein?" dann dhät sicherlich aach manches unnerbleiwe un manch ungesund un halsbrecherisch Projekt a la Rüsselsheimer Wasseranlage un Grunderwerb dhät gar nit deß Licht der Welt erblicke odder dhät schun gleich nooch de Geburt aanfach uff spartanisch Art erdrosselt wern.

„Mer dhut mit gure Sprich die Wänd als schmicke.
Die diene kenne däglich aam zur Lehr;
Dere jetzig Lag de Stempel uffzedrücke,
Gäb's do e Froog, die grad sehr nötig wär!

* * *

„Die Zeit iß flau," so dhun gar Bille klage,
Einschränkung iß gebotte allgemein,
Drum alleweil am Platz wär do die Frage,
Wann Geldausgawe nötig: „Muß deß sein?"

* * *

Besonnersch dort, wo's fehlt an bare Linse,
Wo vill gemacht werd dorch en neie Pump,
Daß fresse aus de Schissel mit die Zinse,
Werd's Schuldemache immer mehr noch Trump.

* * *

Wie gut wärsch, wann in alle Parlamente
Beherzigt werd die Frage: „Muß deß sein?"
Wärsch groß geschriwwe ringsum an de Wände,
Dhäts mancher iwwerlege un stimmt: „Nein!"
Es misse die Familie jo aach losse
So manches, wo se frieher flott debei,
Jetzt horcht: „Nit mache derf mer große Bosse,
Nor Sparsamkeit vehiet die Lumperei!

* * *

Deß wär doch im Salon sowohl vun Nutze,
Wie in de Stubb un selbst im Kämmerlein,
Un mancher kennt beim Plänemache stutze
Dhät an de Wand er lese: „Muß deß sein?"

* * *

In eme Saal aach, den wir alle kenne,
Wo daagt alle 14 Daag e Parlament,
Mer braucht en weiter jo nit mehr ze nenne,
Do wärich am allerbeste angewendt.

* * *

Dort sollt alsbald in riesig große Lettern,
Grellfarwig, daß se leichte dhät aach sein,
Bei jedem Blick vun unsern städt'sche Väddern
Ze lese sein die Frage: „Muß deß sein?"

Hannphilipp: Do iß awwer doch an de Wänd schun genug gemolt, do geht jo doch gar nix mehr hin!

Schorsch: Ja, deß war domols aach so e Geschicht; do sinn die Wänd for die große Gemälde vewendt worn, daß jo kaaner mehr de Deiwel an die Wand mole konnt! Drum ferchte die sich aach nit mehr vor dene große Geldausgawe un Geldbewilligunge.

Birreche: Endlich dhun se awwer doch de Daume uff de Geldbeitel halle un die neie Projekte wern e riwwer un e niwwer iwwerlegt un dann beiseit gelegt.

Hannphilipp: Es iß awwer aach nit ze singe un ze sage, uff waß all die Leit komme un waß for Plän un Aanschläg all aus dem Erdboddem gegrawe wern. Jetzt soll an die Wilhelmstroß owwe am Berliner Hof en freie Platz. Do sollt mer froh sein, daß an dem aane End vun de Wilhelmstroß wenigstens Häuser stehn, dann unne am annern End stehn doch kaa.

Schorsch: Un do wern aach so schnell kaa hinkomme, dann vun selbst wachse die nit un zum Begieße fehlt's am flüssige Gold.

Birreche: Drum soll jo aach die Elektrisch dorch die Fortsetzung vun de Wilhelmstroß, die de scheene Name Kaiserstroß fiehrt, gelegt wern.

Hannphilipp: Ja waß dhut dann die Elektrisch in ere Stroß wo noch kaa Häuser sinn?

Schorsch: Ich meene nooch meiner unmaßgebliche Iwwerzeigung, die Elektrisch mißt doch do fahrn, wo aach Vekehr iß.

Birreche: Alleweil schun recht, senkrecht sogar! Awwer die Direktion möcht doch aach aamol e Stroß hawwe, wo mer kaa Fehler an de Elektrisch entdeckt un deß wär doch dann do möglich, wo kaa Mensch un kaa Seel iß.

Hannphilipp: Losse mer deß sein! Wann vun dem Thema aangefange werd, dann krieh ich jedesmol Leibschmerze, weil mer die Gall iwwerlääft. Un es iß jo aach ganz egal. Ob de ebbes babbelst odder ob Du deß Bonem hällst, es iß ganz gleich — es bleibt die alt Leier.

Schorsch: Ja un allmählich kimmt mer zu dere Iwwerzeigung, als ob mer uns frooge wollt: „Mer wolle emol sehe wer deß am längste aushält!" Ich glaawe als die Elektrisch, dann dere geht so leicht die Kraft nit aus.

Birreche: Unser aanem kann schun eher die Puste vesage; besonners wann unserm alte Kopp die neie Zeit nit mehr veständlich werd. So iß mersch neilich im Residenz-Theater gange, wie ich die Komödie gesehe hab: „Die Kinner."

Hannphilipp: Loß mich aus mit der Sippschaft! Ich hab' mer die Leitcher aach emol aangeguckt un ich muß sage, deß iß e scheene feine Familie!

Schorsch: Iß dann deß so schlimm un so gefährlich?

Birreche: Na — na! Nor sehr modern. Wie ich deß dehaam beim Mittagesse so [illegible] deitungsweiß meiner Fraa erzählt hab, sägt uff amol unser klaaner Fritz: „Sag emol Vadder, wärschte Du dann aach mit uns vewandt, wann Dich die Mutter nit genomme hätt?" Seht, ehr Kumpährn, der klaa Fritz hot in all seiner Unschuld de Nagel uff de Kopp getroffe. Ja, wann mer deß neie Stick sieht, do waaß mer aach nit mehr, mit wem die all verwandt sinn.

Hannphilipp: Ja, die Jugend vun heit! Do kennt mer e Liedche singe, bei aam die Aage iwwer laafe dhäte. Kaum sein se aus de Schul, dann stecke en schun die Meedcher in de Nas.

Schorsch: Drum hot aach do so e Vadder mir neilich sein Leid geklagt, der bei seinem Bub so ekkelich aangelaafe war. Des Ding war so:

„Was soll deß sein", so sägt in strengem Ton
En Vadder zu seim 15jähr'ge Sohn.
„Du bist doch kaum drei Handkäs hoch,
Un lääfst aach schun de Meedcher noch!"
„Ach Vadder", sägt der, „glaab es nor,
Ich kann jo selwer nix defor.
Mer zwingt mich, dene nooch ze gehn,
Die Oefer bleiwe nit vun selwer stehn!"

Birreche: Hoste Worte for die [illegible] Deß kann jo noch gut wern. Trinke mer unsern Rest uff die „gure, alte Zeite" wo de Großvadder die Großmutter nahm. [illegible] ehr Kumpährn. Christian, hol die [illegible] Gure!!!

Rotus.

Selbst Post, Bahn, Militär tragen ungeheuer zur Verminderung der allgemeinen Steuerlasten bei, wenn bei jeder Gasbeleuchtung grundsätzlich die stoß- und schlagfesten Bruno-Glühkörper verwendet werden! Diese Bruno-Glühstrümpfe sind äußerst zähe, elastisch und sehr widerstandsfähig, besitzen eine lange Brenndauer, geben eine brillante Beleuchtung, ersparen eine Unmenge teurer Glaszylinder, ebensoviel Steuern für Beleuchtungskörper! Deshalb ist es eine nationale Notwendigkeit, energisch für ausschließliche Verwendung dieser Bruno-Gasglühkörper einzutreten! Dies preiswerte Spezialfabrikat ist in allen einschlägigen Verkaufsgeschäften erhältlich! Bruno-Gesellschaft m. b. H., Berlin

Zur
Konfirmation u. Kommunion
empfehlen wir
schwarze und weisse
Kleiderstoffe
Konfirmations- u. Kommunion-Kleider
aus prima schwarzen und weissen Stoffen,
Halbfertige Roben in Mull u. Batist,
Leibwäsche, Feston- u. Spitzen-Röcke,
Taschentücher, Korsetts,
Handschuhe und Strümpfe,
Stiefel für Mädchen und Knaben,
Knaben-Hüte.
Kragen, Manschetten, Hosenträger,
Hemden, glatt, in Falten und gestickt,
Serviteurs, Krawatten,
Schirme für Mädchen und Knaben,
Gesang-, Gebet- u. Erbauungsbücher,
Wandsprüche 26894
in erdenklich grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
S. Blumenthal & Co.

Nähr- und Kräftigungsmittel
zur Kranken- und Kinderpflege in ganz tadelloser frischer Ware empfiehlt 26909
Chr. Tauber, Wiesbaden
Nassovia-Drogerie.
Fernsprecher 717. Kirchgasse 20.

Du Beerenwein, sollst meines Lebens Würze sein.
Was braucht Du in die Fern' zu schweifen?
Sieh' das Gute liegt so nah!
Nicht Südlands Weine mußt Du immer preisen,
Die Heimat birgt das Beste offenbar.
Von deutschem Obst aus Deutschlands Gauen,
Läßt sich der edelste der Weine brauen.
Du Beerenwein, von höchster Feuersglut,
Dich will ich loben! Du schaffst frohen Mut!
Beerenwein, das Getränk der Gegenwart, vollständiger Ersatz für Südweine.
Heidelbeerwein
per Flasche 65 Pfg., bei 12 Flaschen 60 Pfg.
Pa. Speierling p. Ltr. 38 Pf.
Pa. Apfelwein p. Ltr. 32 Pf.
Stachelbeerwein, sherryartig . . . Fl. 70 Pf.
Johannisbeerwein, rotgolden . . . Fl. 70 Pf.
Erdbeerwein, Himbeerwein, feines Aroma . . . Fl. 1.00
Heidelbeerlikör, alter Magenschnaps,
Johannisbeerlikör, hochfein.
Alten Nordhäuser, per Ltr. 1.10
Alten Dauborner, per Ltr. 1.20
Brombeerwein, neu im Anstich, delikat . . . per Fl. 80 Pf.
Sämtliche Weine, auch faßweise, zu ermäßigten Preisen.
Fritz Henrich,
Blücherstraße 24. — Telefon 1914. 27682
Größte Obstwein-Kelterei am Platze.

Weingesellschaft
zu Wiesbaden, G. m. b. H.,
Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,
Telephon 465,
empfiehlt als Spezialität ihre bei günstiger Konjunktur eingekauften, ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten
Rheingauer Flaschenweine.
Im Einzelverkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

Arznei- u. operationslose Behandlung von **Frauenleiden**
Malech's Kuranstalt „Carolus", Institut für Thure Brandt-Behandlung, Naturheilverfahren etc.
Kaiser-Friedrich-Ring 92. 27274
Sprechstunden 10—12 und 3—8 Uhr, nur Wochentags.

Amtliches Reisebureau
d. Pr.-Hess.-Staatseisenbahnen
Weltreisebureau L. RETTENMAYER.
Langgasse 48 I. — Telephon 242.
Verausgabung von amtl. Fahrkarten I., II., III. Klasse nach allen wichtigen Stationen.
Bettkarten für alle Schlafwagen.
Agentur der Internat. Schlafwagen-Gesellsch. u. Gross. Europ. Luxuszüge-Gesellsch.
Amtliche Gepäck-Abfertigungsstelle (amtliche Stelle in der Stadt).
Unmittelbare Abfertigung von Reisegepäck nach allen Stationen und Gepäckschein-Ausgabe im Bureau. — Auf Wunsch Zustellung der Fahrkarten und Gepäckscheine in die Wohnung des Reisenden. 26908

Empfehle als ganz besonders billig:
Pr. Rindfleisch, p. Pfd. 60 Pfg.
Pr. Kalbfleisch, p. Pfd. 80 Pfg.
dito zu Ragout, p. Pfd. 70 Pfg.
Pr. Hammelfleisch 60 u. 80 Pfg.
Spezialität:
Rindswürstchen, Stück 18 Pfg.
Feinste Leberwurst, p. Pfd. 50 Pfg.
27580
Julius Baum, Wellritzstr. 1.

Mein Farbwaren- u. Düngemittelgeschäft
befindet sich nicht mehr Grabenstr. 30, sondern Abt. [illegible]
Metzgergasse 31. Carl Ziss, Kaufmann.
Empfehle: Glanzölfarbe Pfd. 45 Pf., Fußbodenöl Schopp. 35 Pf., Büchsenlack Kilo Mk. 1.20 u. 1.40, Parkettwichse Kilo Mk. [illegible]
Frühjahrsdüngemittel im Anbruch u. zentnerweise. [illegible]

Massenauflagen
von Preislisten, Prospekten, Versammlungs-Berichten werden in Rotationsdruck rasch und sauber hergestellt in der
Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.
Elektr. Betrieb, 2 Rotationsmaschinen, 3 Setzmaschinen, 2 Schnellpressen. 27380

Allgemeine Bedingungen zur Abonnenten-Versicherung des Wiesbadener General-Anzeigers.

§ 1.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gewährt den Abonnenten des „Wiesbadener General-Anzeigers" unter den nachstehenden Bedingungen Versicherungsschutz auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall, in Höhe von fünfhundert Mark pro Abonnent. Ist der Abonnent gleichzeitig Abonnent der humoristischen Wochenbeilage „Kochbrunnengeister", so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf M 1000. Außerdem gewährt in diesem Falle die Nürnberger Lebensversicherungsbank dem betreffenden Abonnenten unter den nachstehenden Bedingungen einen Versicherungsschutz in Höhe von M 1000 auch für den Fall der Ganzinvalidität, herbeigeführt durch Unfall und es gilt, wenn der Abonnent verheiratet ist, auch dessen Ehefrau unter den gleichen Bedingungen als versichert, sodaß, im Falle der Mann verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese die Versicherungssumme von M 1000, und wenn Mann und Frau verunglücken, für jedes der beiden je M 1000, also M 2000, zu zahlen sind.

§ 2.

Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Versicherung ist, daß der Verunglückte zur Zeit des Unfalles wenigstens achtzehn Jahre alt ist und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, sich innerhalb der Grenzen Europas aufhält, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers gewesen ist, das Abonnementsgeld bezahlt hat und nicht durch ein körperliches oder geistiges Leiden oder Gebrechen im Gebrauche seiner Körperkraft erheblich behindert ist. Der Verlag läßt jedem Abonnenten auf Ersuchen gegen ein Exemplar der für diese Versicherung geltenden Versicherungsbedingungen zugehen.

Es ist nicht Sache des Verlages, für pünktliche Zahlung des Abonnementsbetrages zu sorgen, sondern Sache des Abonnenten. Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung bezw. eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so beginnt die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als versichert gelten soll; steht der Benannte, so tritt die Versicherung bis zur Neubenennung eines Begünstigten außer Kraft.

Unterläßt der Abonnent diese Angaben, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, auch wenn der verunglückte Abonnent zwei oder mehrere Abonnements dieser Zeitung hat.

Ebenso wird für einen Unfall stets nur eine der versicherten Entschädigungssummen gewährt, entweder nur für Tod oder nur für Invalidität.

§ 3.

Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unfreiwillige und unabhängig von dem Willen des Versicherten erlittene, durch eine plötzliche äußere Einwirkung hervorgerufene Körperverletzung, welche nachgewiesenermaßen den Tod oder die völlige Invalidität des Verletzten sofort oder innerhalb 3 Monaten nach dem Ereignis verursacht.

Unter Ganzinvalidität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der gänzliche Verlust der Sehkraft beider Augen, der Verlust oder die vollständige Gebrauchsbehinderung beider Arme oder Hände, beider Beine oder Füße, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beines oder eines Fußes, ferner völlige unheilbare Geistesstörung.

Nicht entschädigungspflichtig sind Todesfälle, veranlaßt bezw. herbeigeführt durch richterliche Urteile, Krieg oder Mobilisierung von Militär, bürgerliche Unruhen oder Aufruhr, innere Erkrankung, Krampf, Schwindel-, Schlag- und epileptische Anfälle, bezw. deren Folgen, Bruchleiden, Witterungseinflüsse, Sonnenstich, Operationen, welche durch Erkrankung von Organen notwendig geworden und Unfälle, welche die verletzte Person in offenbarer Trunkenheit erleidet, oder welche von der verletzten Person veranlaßt bezw. herbeigeführt sind durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliches oder grob fahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Unfälle, welche sich beim Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind auch Berufsunfälle von Personen, welche in Dynamit-, Nitroglyzerin-, Pulver-, Patronen-, Schießbaumwoll-, Sprenggeschoß-, Zündhütchen-, Zündspiegel- und Zündstoff-Fabriken oder solchen Arbeitsstätten beschäftigt sind.

Für Unfälle durch Ertrinken und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Bergleute in Bergwerken unter Tag erleiden, ist nur der vierte Teil der Versicherungssumme (also einhundertfünfundzwanzig bezw. zweihundertfünfzig Mark pro Person) zu entschädigen.

§ 4.

Jeder Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Beschädigten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt, der Direktion der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg anzuzeigen, und es sind alle weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug habenden sachdienlichen Auskünfte und Atteste, welche von der Bank für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb einer Woche nach geschehener Aufforderung dazu an diese einzureichen.

Der Eintritt des Todes muß sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anzeige an die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank gebracht werden.

Der Verletzte hat sich übrigens sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung zu begeben. Auch muß er Aerzten, welche eventuell zu ihm gesandt werden, jeder Zeit Zutritt und Untersuchung gestatten.

Die Kosten der ärztlichen Behandlung gehen zu Lasten des Verletzten bezw. dessen Hinterbliebenen, dagegen werden die Kosten der ärztlichen, von der Bank geforderten Zeugnisse, von der Bank getragen.

Die Nichtbeachtung der in diesem Paragraphen festgelegten Pflichten schadet den Rechten des Anspruchserhebenden nicht, wenn er nachweist, daß dieselbe weder vorsätzlich, noch grob fahrlässig erfolgt ist. Bei erwiesener physischer Unmöglichkeit, den Unfall oder den Todesfall rechtzeitig anzumelden, läuft die bedungene Anmeldefrist vom Zeitpunkte des Aufhörens der Unmöglichkeit an, desgleichen, wenn der Anspruchberechtigte in Unkenntnis über den Unfall oder die Versicherung ist, vom Zeitpunkt der erlangten Kenntnis an. Die Bank wird alsbald nach Erhalt einer Unfallanzeige dem Versicherten oder dessen Hinterbliebenen ein Exemplar der Versicherungsbedingungen zugehen lassen.

§ 5.

Werden von ein und demselben unter die Versicherung fallenden Ereignis fünf oder mehr versicherte Abonnenten betroffen, so ist höchstens eine Gesamtsumme von zweitausend fünfhundert Mark zu zahlen, die an die Anspruchserhebenden im Verhältnis ihrer Ansprüche zu verteilen ist.

§ 6.

Alle Zahlungen erfolgen spätestens innerhalb 2 Wochen nach Feststellung der Entschädigungsverpflichtung gegen Quittung bei der Kasse der Bank und zwar im Todesfalle in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die ehelichen Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch eheliche Kinder vorhanden sind, an die Eltern und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Vollgeschwister des Versicherten unter Ausschluß etwaiger sonstiger Erbberechtigter, insbesondere des Fiskus. Die unehelichen Kinder stehen in ihrer Beziehung zur Mutter den ehelichen gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganzinvalidität des Verletzten in vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Weise verschuldet haben, verlieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

§ 7.

Für den Fall, daß die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verweigern sollte, ist der Anspruchserhebende bei Verlust seines Anspruches verpflichtet, innerhalb sechs Monaten nach erhaltener Kenntnis von der Ablehnung die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank vermittels ordentlicher Klage zu verklagen. Diese Rechtsfolge tritt nur ein, wenn die Bank den erhobenen Anspruch um der Angabe der mit dem Ablauf der Frist verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank jedes ordentliche Gericht des Deutschen Reiches als örtlich zuständig an.

§ 8.

Auf die den Abonnenten gewährte Unfallversicherung wird am Kopfe der Zeitung in deutlich sichtbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erlöschen des Abonnements auf den Wiesbadener General-Anzeiger erlischt auch jeder Anspruch auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich später eingetretener Unfälle.

Wird der zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlag 1 Monat vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in Zwischenräumen von einer Woche an augenfälliger Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Erlöschens bekanntzugeben. Das Erlöschen der Versicherung wird gegenüber den Abonnenten frühestens wirksam mit der Veröffentlichung im Blatte oder, wenn eine Veröffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Vordruckes am Kopfe der Zeitung. Die Ansprüche aus den vor dem Erlöschen der Versicherung eingetretenen Unfällen bleiben unberührt.

Wird der Vertrag zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlage gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abonnenten das Recht zu, vom Tage des Erlöschens der Versicherung ab das Abonnement aufzugeben und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnements-Betrag zurückzuverlangen. Der Verlag ist verpflichtet, diesem Ersuchen zu entsprechen.

Vom Kündigungstage an neu zutretende Abonnenten fallen nicht unter diese Versicherung.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 23. d. M., vormitt. 11 Uhr,** versteigere ich im Hofe **Wellritzstraße 16:**

9 Arbeitspferde (zugfest).

Nach anschließend: **6 zweisp. Arbeitswagen, 3 Federrollen, 1 Steinrolle mit eis. Schienen, 1 Schieferrolle, zwei Doppelspänner-Wagen mit 1 Stück-Faß, 1 Einspänner-Wagen mit ½ Stück-Faß**

Sodann meistbietend gegen Barzahlung.

Sielaff, Gerichtsvollzieher,
Wiesbaden, Dreiweidenstraße 6, 1. 6549

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. d. M., vormittags 11½ Uhr, versteigere ich

Helenenstraße 24

versteigert öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

1 Bücherschrank, 6 Sofas, 5 Vertikos, 3 Kommoden, 2 Schweine, 1 Büfett, 2 Schreibsekretäre, 2 Pianinos, 1 Pferd, 1 Landauer Wagen, 1 Tafelklavier, 1 Regulator, 1 dreiarm. Gaslüster, 1 Teeservice, 1 Stehlampe, 2 Standuhren, 1 Bierkrug, 1 Bauerntisch, 1 Ständer mit Figur, 1 Abrichtmaschine, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine u. dergl. mehr.

Nachmittags 4 Uhr:

1 Regulator, 1 Schreibsekretär, 2 Sofas mit vier Sesseln (Plüsch), ca. 400 Mtr. Schlagleisten, 1 große Partie Türbekleidung (ca. 2448 St.), 81 Fach Türfutter, Bekleidungsleisten, Flügeltüren, Bekleidungsplatten u. dergl. mehr.

Die Holzgegenstände werden in kleineren Partien ausgeboten. 26915

Versteigerung bestimmt.

Schulze, Gerichtsvollzieher,
Schwalbacher Str. 44, II. St.

Bekanntmachung.

Montag, den 27. Februar 1911, vorm. 11 Uhr, kommt im hiesigen Gemeindewald Distr. 4, 5, 6, 10a u. 11 „Weißenberg", 18 u. 19 „Hüttenhaag" folgendes **Nutzholz** zur Versteigerung:

38 Eichen-Stämme mit zus. 32,42 Festmeter,
112 Buchen-Stämme „ „ 67,32 „
3 Buchen-Stangen 2. Kl.,
17 Kiefern-Stämme mit zus. 17,64 „

Zusammenkunft vorher an der Plümacher'schen Waschanstalt. — Ausbringung bis zum 1. August 1911.

Dotzheim, den 16. Februar 1911. 27681

Der Bürgermeister: J. V. **Wintermeyer.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. d. Mts., vormittags 10.30 Uhr, versteigere ich in **Bierstadt (Rathaus):**

1 Sofa mit Plüschbezug u. Auflage, 1 Vertiko, 1 Nähtischchen, 1 Palmentischchen, 1 Herd, 1 Küchentisch, 1 Wasserbank, 1 Kleiderschrank, 1 Wanduhr (Freischwinger), 1 Spiegel, 1 Wandkonsole, 1 Schreibpult, 1 Konsolschrank, 2 Bilder, 1 Tee- und 1 Bierservies,
1 Ladeneinrichtung, sowie der ganze Warenbestand eines Kolonialwarengeschäftes, Zigarren, Tabak, Seife pp.

öffentlich meistbietend gegen bar.

Wiesbaden, den 20. Februar 1911. 26916

Bischoff, Gerichtsvollzieher, Blücherstraße 25.

Holzversteigerung.

Montag, den 27. Februar ds. Js., vorm. 10½ Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald **Distrikt Brücher** (zirka 30 Min. von **Niederseelbach** entfernt), folgendes Gehölz versteigert.

11 Eichenstämme von 11,95 Festmeter,
1 Buchenstamm von 0,75 Festmeter,
279 Raummeter Buchen-Scheitholz,
191 Raummeter Buchen-Knüppelholz,
20 Raummeter Eichen-Scheit- und Knüppelholz,
62 Raummeter Erlen-Scheit- und Knüppelholz,
3180 Buchen-Wellen.

Idstein, den 18. Februar 1911. B. 28

Der Magistrat.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule Mainz

Chauffeur-Schule.

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Aelstes Institut der Welt. Kostenloser Stellennachweis. Prospekte frei.

Veränderungen im Familienstand.

Dotzheim.

Geboren:

Am 30. Jan. e. uneheliches Kind August.
Am 3. Febr. dem Zimmermann Karl Preuß e. S. Adolf.
Am 5. Febr. dem Fuhrmann Wilh. Quint e. S. Martin Wilhelm.
Am 6. Febr. dem Maurer Karl Wilhelm Schumann e. T. Lina Luise.
Am 6. Febr. dem Maurer Friedr. Wilhelm Diehl e. T. Wilhelmine Emilie Else.
Am 8. Febr. dem Tüncher Friedrich Wilhelm Michel e. S. Wilhelm Emil.
Am 9. Februar dem Fabrikarbeiter Ludwig Laule e. S. Ludwig Karl.
Am 10. Febr. dem Maurer Adolf Rossel e. S. Friedrich.
Am 10. Febr. dem Taglöhner Kaspar Braun e. T. Wilhelmine Frieda.
Am 10. Febr. dem Schlosser August Stamm e. T. Mina Auguste.
Am 12. Febr. dem Maurer Hermann Leibold e. S. Karl Wilhelm.
Am 14. Febr. dem Tüncher Karl Wilhelm Wagner e. S. Karl Wilhelm Adolf.
Am 15. Febr. dem Tüncher Peter Geib e. T. Emilie Pauline.

Aufgeboten:

Am 8. Febr. Lehrer Ernst Friedrich Wilhelm Dorn zu Aigdorf mit Emma Kaiser hier.

Gestorben:

Am 5. Febr. Einjährig-Freiwilliger Kanonier Hermann Curtil Bauserle, 21 J.
Am 13. Febr. Marie Christiane Hölper Wwe., geb. Nicolai, 73 J.
Am 15. Febr. Auguste Luise Philippine Wintermeyer Wwe., geb. Kossel, 78 J.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte unvergeßliche Tochter und Schwester

Katharina Rau

im Alter von 21 Jahren, nach kurzem schwerem Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Josef Rau.

Wiesbaden, den 20. Februar 1910.

Die Beerdigung findet in aller Stille vom Südfriedhof aus statt. 27685

Statt Karten.

Ein

kräftiger Junge

angekommen. 27686

Alfred Köddermann und Frau.

Wiesbaden.

Gestorben:

Am 18. Febr. Valentin Nikolaus, S. d. Tagl. Jos. Rothländer, 7 J.
Kaufmann Berek Böhm, 52 J.
Kaufmann Johann Lippert, 49 J.
Musikprofessor a. D. Nicolai von Wilm, 76 J.
Buchhalter Robert Lieber, 51 J.
Elisabeth geb. Emmel, Ehefrau d. Gastwirts Carl Grohmann, 61 J.
Am 20. Febr. Priv. Maria Hartmann, 46 J.

Biebrich.

Geboren:

Am 8. Febr. dem Straßenbahnschaffner Johannes Köhler e. T.
Am 8. Febr. dem Zimmermann Friedr. August Maurer e. T.
Am 9. Febr. dem Fregattenkapitän a. D. Frederik Dunbar e. S.
Am 10. Febr. dem Postassistent Gustav Flach e. S.
Am 10. Febr. dem Taglöhner Peter Schönberg e. T.
Am 10. Febr. dem Bäckermeister Karl Löw e. T.
Am 11. Febr. dem Hilfsschaffner Friedrich Koch e. T.
Am 11. Febr. dem Tüncher Karl Heinrich Braun e. T.
Am 13. Febr. dem Landwirt Emil Kramann e. S.
Am 14. Febr. dem Zigarrenhändler Franz Eber e. S.
Am 14. Febr. e. unehel. T.
Am 14. Febr. dem Taglöhner Franz Konk e. T.
Am 15. Febr. dem Reisenden Adam Meister e. S.
Am 17. Febr. dem Taglöhner Albert Döblitz e. T.

Aufgeboten:

Der Maurermeister Karl Martin und Auguste Breidenbach, beide hier.
Der Gartenarbeiter Friedrich Wilhelm Stritter und Emilie Luise Groß, beide hier.

Verehelicht:

Der Schornsteinfeger Wilhelm Breidenbach und Lina Müller, beide hier.
Der Kaufmann Karl Friedrich Kreller und Henriette Anna Rosa Minola, beide hier.

Gestorben:

Am 10. Febr. Bertha Lotte Marschall, 1 J.
Am 10. Febr. Pauline Schmelzeisen, geb. Stritter, 66 J.
Am 14. Febr. Karoline Steiger, geb. Kabowsky, 59 J.
Am 15. Febr. Maria Katharina Link, geb. Hoerhold, 83 J.
Am 16. Febr. Johann Schenkeleisen, 79 J.

Der allein echte
Salvator-Ausschank im Terminus, Kirchgasse 23. 27687

Mittwoch u. Donnerstag: **Grosses Schlachtfest.**
Festsälchen für ca. 150 Personen vorhanden.

„Ratskeller“ 27377 Dienstag, den 21. Februar: **III. Triumphator-Feier,** Festdekoration u. Beleuchtung. Anfang 7 Uhr. Carl Herborn.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 21. Februar
abends 7 Uhr:
32. Vorstellung. Abonnement A.
Figaros Hochzeit.
Oper in 4 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Dichtung von Lorenzo da Ponte.

Personen:
Graf Almaviva — Herr Schütz
Die Gräfin, s. Gemahlin — Frau Müller-Weiß
Figaro, Kammerdiener des Grafen — Herr Braun
Susanna, seine Braut — Frl. Friedfeldt
Cherubin, Page des Grafen — Frl. Engell
Marzelline, Ausgeberin im Schlosse des Grafen — Frl. Schwartz
Bartolo, Arzt — Herr Rehkopf
Basilio, Musikmeister — Hr. Henke
Don Gusmann, Richter — Herr Schub
Antonio, Gärtner i. Schlosse u. Onkel d. Susanna — Hr. Pracht
Barbarina, seine Tochter — Frl. Krämer
Bauern und Bäuerinnen. Bediente. Jäger.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannstaedt.
Spielleitung: Herr Oberregisseur Mebus.
Dekorat. Einricht.: Herr Masch.-Ober.-Inspektor Schleim.
Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Insp. Gever.
Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, 22. Februar
abends 7 Uhr:
Die zärtlichen Verwandten.
34. Vorstellung. Abonnement C

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, 21. Februar
abends 7 Uhr.
Neuheit! **Die Kinder.** Neuheit!
Komödie in drei Akten von Hermann Bahr.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:
Hofrat Professor Dr. Jonas Schariser — Georg Rücker
Anna, seine Tochter — Margot Bischoff
Gandolf Graf Freun — Friedrich Degener
Conrad, s. Sohn — Rud. Bartak
Paperlein — Walter Taub
Johann — Willy Schäfer
Ende gegen 9½ Uhr.

Mittwoch, 22. Februar
abends 7 Uhr:
„Taifun“.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelmy.
Dienstag, 21. Februar
abends 8.15 Uhr:
Krone und Fessel.
(Her Love against the World.)
Militärdrama in 4 Akten von Walther Howard und Siegfried F. Lutz. In Szene gesetzt von Direktor Wilhelmy.
1. Akt (1 Bild): „Die Letzten der Strathmeres“. — 2. Akt (2 Bild.): „Der Verlobungsabend“. — 3. Akt (2 Bilder): „Im Hauptquartier des Prinzen Maurice v. Monteblanko“. — 4. Akt (1 Bild): „Die große Vergeltung“.

Personen:
Eric, Graf von Strathmere, ein englischer Glücksritter, als Leutnant in serbonischen Diensten — Erwin Marion
Nello, sein Bruder — T. Burghardt
Fürst Ulrich von Serbonien — Direktor Wilhelmy
Prinz Othmar, dessen Vetter — Hans Johenny
Prinz Maurice v. Monteblanko — Willy Wagler
General Geßler — Max Ludwig
Major Esterhazy — Ad. Schürmann
Hauptmann Udvardi — C. Bergschwenger
(im Dienste d. Prinzen Maurice)
Heinrich Pimpernickel — A. Rhode
Fritz Pimpernickel — A. Makowiak
(Diener der Prinzessin Iris)
Kasper, Sergeant — P. Hoffmann
Katinka — Mag. Meilich
Gretchen — Ilka Martini
(Zofen der Prinzessin Iris)
Schulah, Gräfin von Raffelny — Ottilie Grunert
Corona, ein Rätsel — Marg. Hamm
Iris, Prinzessin von Idalia — Fina Walter
Ort der Handlung: Die gedacht. Reiche Serbonien und Monteblanko im Balkangeb. Europas, nahe der österreichischen Grenze.
Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch, 22. Februar
abends 8.15 Uhr:
Der liebe Onkel.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 22. Februar,
vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Theodor Eichhorn in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Kaiser-Husaren-Marsch — C. Schneider
2. Ouverture zur Op. „Johann von Paris“ — Boieldieu
3. Fideles Wien, Walzer — C. Komzák
4. Phantasie aus der Oper „Tosca“ — Puccini
5. Cavatine — G. Hollaender
Violin-Solo: Herr Th. Eichhorn.
6. Le Kic-King, Two Step — Ch. Clerc.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten, f. Fremde Kochbrunnen-Konzertkarten.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture „Der römische Karneval“ — H. Berlioz
2. Vorspiel zu „Odysseus“ — M. Bruch
3. Slavische Tänze No. 1 u. 3 — A. Dvorák
4. Ave verum, Preghiera (bearbeitet v. P. Tschaikowsky) — W. A. Mozart
5. Tarantelle, Venezia e Napoli — F. Liszt
6. Phantasie aus der Oper „Lohengrin“ — R. Wagner
7. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“ — R. Wagner.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ — W. A. Mozart
2. Ständchen, Lied — F. Schubert
3. Ungarische Tänze No. 5 u. 8 — J. Brahms
4. Ouverture zu „Ein Sommernachtstraum“ — F. Mendelssohn
5. „Rosen aus dem Süden“, Walzer — Joh. Strauss
6. a) Chanson d'amour op. 25 — O. Höser
c) Serenade mignonne op. 26 — O. Höser
7. Phantasie aus der Oper „Pagliacci“ — R. Leoncavallo
8. Kriegsmarsch aus „Sarema“ — E. Wembeuer.

SKALA-THEATER
Stiftstr. 18. Fernruf 3818.
Gastspiel des Orig. bayer. Bauerntheat. Dir. Gg. Renner aus Schliersee.
Heute und folgende Tage, abends 8.15 Uhr:
„Der Dorfpfarrer“
Oberbayr. Volksstück in 3 Akten mit Gesang und Schuhplattler-Tanz.
Ermässigter Vorverkauf in den Zigarren-Geschäften **Cassel, Kümmel** (Wellritzstrasse) und **Eller.** (Nerostrasse). 27609
Die Direktion.

Abführ-Tee
„Frangula“, mild u. sicher wirkend, à 50 Pf. Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“, Rheinstr. 71. Z. 1

Gegen üblen **Mundgeruch**
„Chlorodont“ vernicht. alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrl. erfrisch. im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend. Tube 1 M. Probetube 50 Pf. Erhältl. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Depots in Wiesbaden: Löwenapotheke, Langg. 37. Drog. Brecher, Neug. 14. Floradrog., Gr. Burgstr. 5. Drog. Graefe, Weberg. 39. Drog. Moebus, Taunusstr. 25. Rinadrog., Bismarckring 31. Drog. Tauber, Kirchg. 6. F. 11

Rosiges Aussehen
verleiht ein jugendfrisches **Antlitz** u. ein reiner zarter blendendschöner **Teint.** Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife.
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. in d. **Hof-Apoth.; Bismarck-Apoth.; Wilhelm Machenheimer; Otto Lilie; Ernst Kocks; Chr. Tauber; Rich. Seyb; Rob. Sauter; Jakob Minor; Ferd. Alexi; Ad. Gärtner; A. Cratz; Reinh. Göttel; Ed. Brecher; Willy Gräfe; Bruno Racke; H. Roos Nachf.; Eduard Hedina;**
in Aßmannshausen: **C. Eigler.** 27244

Quartett-Verein Wiesbaden.

Fastnacht-Samstag, den 25. Februar 1911:

Großer Maskenball

im „Saalbau Turngesellschaft“, Schwalbacherstr. 8.

Großer Fastnachts-Rummel (Rutschbahn, Berg- u. Tal-Bahn, Karussell, Schießbuden).

Großes Bockbierfest bei der Wirtin **„Zum Weißwurst-Reser'l“,** unter Mitwirkung der Original-Musikkapelle der Emmenthaler.

☞ **Jeder Besucher erhält am Saaleingang ein Freilos.** ☜

Maskensterne im Vorverkauf für Masken und Nichtmasken 1 Mk., eine nichtmaskierte Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg., Kassenpreis 1.50 Mk., für Mitglieder, Masken o. Nichtmasken 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf zu haben bei den Herren: **Gustav Mayer,** Zigarrengesch., Langg., **Carl Hutter Nachf.,** Papiergeschäft, Kirchg., **Wilhelm Rodenburger,** Zigarrengesch., Ecke Wellritz- und Schwalbacherstr., bei den Herren Restaurateuren **Heinr. Becker,** „Zum Scharnhorst“, Scharnhorststr. 32, **Chr. Paulo,** „Zum stumpfen Tor“, Schwalbacherstr., **Aug. Seibel,** „Mainzer Bierhalle“, Mauerg., **Aug. Faber,** Imbißhalle „Zum Storchnest“, Schulgasse, **Jakob Scheuerling,** „Zum Römer“, Büdingerstr., **Ph. Theis,** „Zum Mainzer Hof“, Moritzstr. 34, **Jakob Höppert,** Römerberg 21, **Joh. Raab,** „Zum schwarzen Adler“, Büdingenstr. 6, **Andr. Schnierle,** Westendstr. 5, bei den Herren Friseuren **Karl Zimmer,** Römerberg, **Wilh. Elsenschied,** Webergasse, **Georg Lauer,** Ecke Blücher- und Scharnhorststr., sowie bei den Herren **Fritz Menz,** Schuhgeschäft, Blücherstr. 32, **Karl Jöst,** Pinselgeschäft, Bismarckring 9, **H. Arm,** Schuhgeschäft, Oranienstr. 31, **Heinr. Treibler,** Maskengesch., Goldgasse, **Bernhard Günther,** „Saalbau Turngesellschaft“ 27694

Mitglieder, welche sich maskieren, können ihre Karten bei dem 1. Vorsitzenden Herrn **Jak. Michel,** Adlerstr. 3, sowie bei dem 1. Schriftführer **Wilh. Schmidt,** Scharnhorststr. 18, 1. St. abholen.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Am **Samstag, den 25. Februar d. J., abends 8.30 Uhr,** in sämtlichen Räumen der **„Wartburg“.**

Maskenball.

Die Maskensterne für alle Masken (einschließlich Gäste) werden am Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23. d. Mts., abends von 6—8 Uhr, in der Wartburg kostenlos ausgegeben.

Am Saaleingang wird vom Vorstand strenge Kontrolle geübt werden. G 23

Der Vorstand.

Buchdruckerei
Wiesbadener General-Anzeiger
Konrad Leybold
Mauritiusstr. 12 WIESBADEN Telephon 199.

PROGRAMME · FESTKARTEN
MITGLIEDSKARTEN · FEST-
LIEDER STATUTEN PLAKATE
etc. IN STILGERECHTER AUS-
FÜHRUNG. · AUF WUNSCH
KOSTEN-BERECHNUNGEN.

SCHNELLE BEDIENUNG. · SAUBERE
AUSFÜHRUNG. ANGEMESSENE PREISE

Frankfurter Hypothekenbank.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der

49. ordentlichen Generalversammlung

Samstag, den 18. März, vormittags 10 Uhr

im Bankgebäude (Gallusanlage 8) eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Druckexemplare des Geschäftsberichts können vom 1. März 1911 ab seitens der Herren Aktionäre bei der Bank erhoben werden.

Nach Art. 16 des Statuts ist berechtigt zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts in derselben, wer die von ihm zu vertretenden Aktien spätestens am dritten Tag vor der Versammlung bei der Gesellschaft anmeldet und gleichzeitig für die Zeit bis nach abgehaltener Versammlung entweder bei der Gesellschaft oder bei einer von derselben genehmigten anderen Stelle oder bei einem Notar hinterlegt, auch in den beiden letzteren Fällen die Hinterlegung ungesäumt durch Vorlage des Hinterlegungsscheines nachweist. Bevollmächtigte haben binnen gleicher Frist schriftliche Vollmacht einzureichen. 27684

Frankfurt a. M., den 18. Februar 1911.

Der Aufsichtsrat. Die Direktion.

Volksbildungsverein.

14. (letzter) Volksvortrag
Freitag, den 24. Februar, pünktlich 8½ Uhr, in der **Aula** des **Städt. Realgymnasiums** in der Oranienstr.
Herr Heins:
Die Entwicklung der Industrie in den Vereinigten Staaten.
Eintritt frei! Vorbehaltene Plätze für 50 Pfg. am Saaleingang. 27[illegible]

Schubert-Bund.

Fastnacht-Samstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, in den oberen Sälen des **Kasinos,** Friedrichstr. 22:

Vereins-Maskenball.

Einführung von Gästen nur durch Mitglieder oder vorherige Anmeldung bei unserem 2. Vorsitzenden Herrn **Heinr. Heß,** Weinhandlung, Rheinstraße 67. 27[illegible]

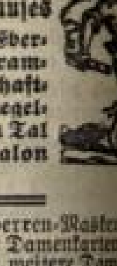
Turnverein Wiesbaden E. V.

Hellmundstraße 25.

Faschings-Veranstaltungen 1911.

Samstag, 25. Februar, abends 8½ Uhr:

Großer Maskenball



in sämtlichen Räumen unseres Vereinshauses

Oberbayrische Kirmes. — Kellerfest beim Eberwirt unter Mitwirkung der Original-Schrammelkapelle Servus Schurschl. — Gemeinschaftlicher Ausflug nach dem Montblanc. — Spiegelglatte 3000 cm lange Rodelbahn. — Im Tal Schützenfest. — American Bar. — Sekt-Salon u. a. mehr.

═══ **2 Musik-Kapellen.** ═══

Eintritt für **Mitglieder** (Damen- oder Herren-Masken) 1 Mk. Nichtmasken 50 Pfg. Jedem Mitglied stehen 2 Damenkarten (Damenmasken) à 50 Pfg. zu. Eintrittspreis für jede weitere Dame 1 Mk. Mitglieder, welche den Maskenball besuchen, erhalten — jedoch nur im Vorverkauf — für den Gesindeball Preisermäßigung. Nichtmitglieder 2 Mk., Kassenpreis 2 Mk. Saalöffnung 7.30 Uhr.

Der Eintritt für Nichtmasken ist nur mit karnevalistischen Abzeichen gestattet, das auch am Saaleingang zu haben ist.

— Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. —

Montag, 27. Februar, nachmittags 4 Uhr:

Kindermaskenfest

Kreppelpolonaise — Kinematograph Rutschbahn
und Belustigungen aller Art.
Eintritt für Kinder 30 Pfg., für Erwachsene 40 Pfg. Saalöffnung 3.30 Uhr.

Abends 8½ Uhr:

Gesindeball

Großer Faschingsrummel.
Überlandflug mit Aeroplan ohne Gewähr für glückliche Rückkunft. Bei jeder Sitzung: Großes Wettrodeln. Im Eberkeller: Großes Merwelbockfest. 2 Musik-Kapellen.

Es ist erwünscht, kostümiert zu erscheinen. Kinder haben keinen Zutritt.

Eintritt 50 Pfg., Nichtmitglieder 2 Mk. Mitglieder, welche den Maskenball besuchen, erhalten — jedoch nur bei Lösung der Maskenkarte im Vorverkauf — Preisermäßigung.

a) **Kartenvorverkauf nur für Mitglieder:** Zum Maskenball bez. Gesindeball bei unserem Mitgliedswart **Fritz Strensch,** Kirchgasse 50, gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

b) **Für Nichtmitglieder** bei **Ludwig Rosmanith,** Restaurateur, Hellmundstr. 25, **G. F. Schmidt,** Zigarrenhandlung, Bleichstr. [illegible], **Frz. Fliegen,** Kolonialwarenhaus, Wellritzstr. 42, und **Valentin Iboralski,** Adlerstr. 39. 2[illegible]

Zu diesen Veranstaltungen ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Walhalla — Wiesbaden.

Donnerstag, den 23. Februar 1911, abends 8.30 Uhr, im Theatersaal:

Erster großer

Volks-Maskenball

verbunden mit

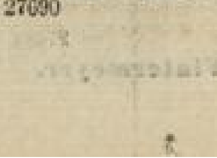
großem Rummel.

(Rutschbahn, Karussells, Schießbuden u.)

Eintrittskarten zu **Mk. 1.—** sind an der Kasse und bei den Herren **August Engel** und **Carl Cassel** und deren Filialen, sowie am Hauptbüfett des Restaurants zu haben.

Die Direktion: **Otto Weidmann.**

Burg Rheinfels, Hellmundstr. [illegible]
27361 **Heute Dienstag: Metzelsuppe.** Carl [illegible]
Es ladet freundlichst ein



Weißenburger Hof, Sedanplatz
Morgen Mittwoch: **Groß. Schlachtfest,**
wozu ergebenst einladet **August [illegible]**
27690